

Verantwortung übernehmen!

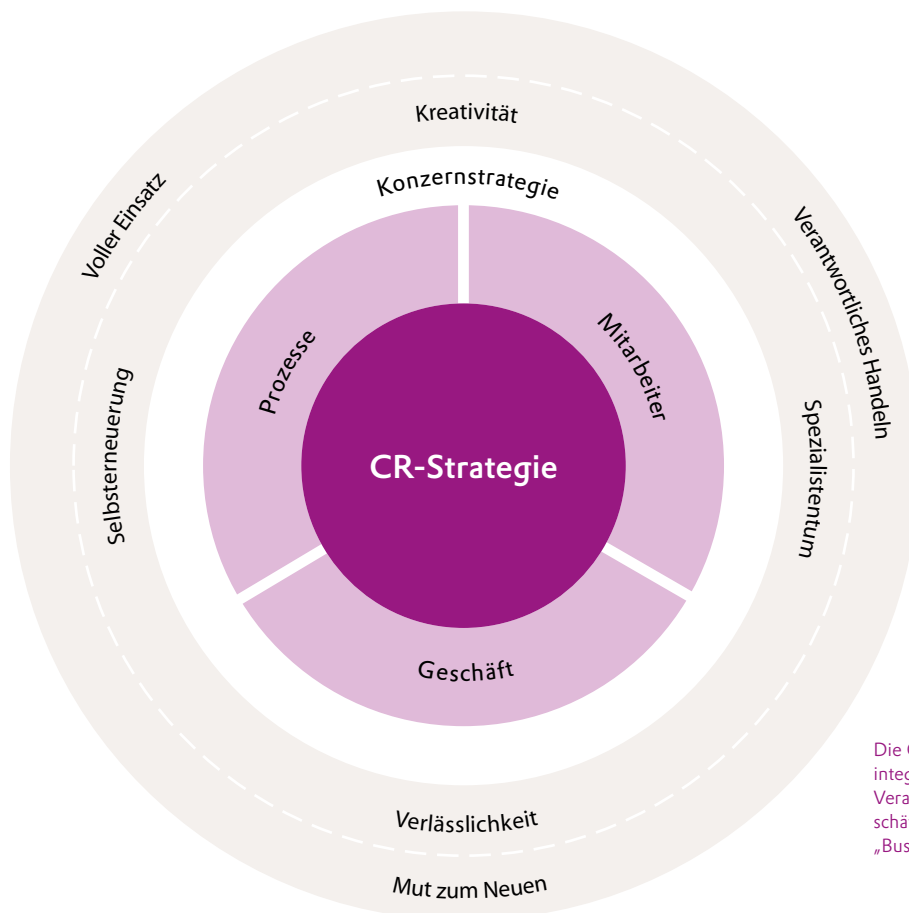
Corporate-Responsibility-Bericht 2008



EVONIK
INDUSTRIES

Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit

Die Art und Weise, in der wir Geschäfte führen und unsere Werte leben, bezeichnen wir als Corporate Responsibility (CR). Oberste Prinzipien sind für uns dabei Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit. Denn: Evonik tut, was Evonik sagt. Indem wir CR in unsere Geschäfte integrieren und innovative Lösungen schaffen, leisten wir einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Eigentümern und Investoren sowie Lieferanten, Politik, Gemeinden und Öffentlichkeit verhält sich Evonik Industries verantwortungsbewusst und fair.



Die CR-Strategie von Evonik integriert unternehmerische Verantwortung in das Kerngeschäft und lässt CR zu einem „Business Case“ werden.



Inhalt

Vorwort	3
Porträt Evonik Industries	4
Wir übernehmen Verantwortung.	6

Im Fokus

CR-Strategie schafft Vertrauen	14
Innovative Forschung für profitables Wachstum von morgen	17
Energieversorgung und Energieeffizienz	20
Zukunftsmarkt Solarenergie	22
Dem demografischen Wandel begegnen	23
Regelkonformes und ethisches Handeln	25

CR-Performance

Werte, Unternehmensleitbild und Managementsysteme	26
Ökonomischer Teil	29
Mitarbeiter	34
Gesellschaftliche Verantwortung	39
Verantwortlicher Umgang mit Chemikalien	41
Verantwortung für das Klima	44
Umwelt, Sicherheit, Gesundheit	46

Anhang

Gut geführt – Corporate Governance	57
Wichtige Beteiligungen	58
Große Standorte weltweit	59
Führende Marktpositionen	60
GRI-Index	62
Impressum	64

**Corporate Responsibility
heißt für uns, langfristig und
zukunftsorientiert zu
denken und zu handeln.**



Dr. Klaus Engel Vorstandsvorsitzender der Evonik Industries AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Start von Evonik Industries haben wir unsere CR-Strategie für den neuen Konzern erarbeitet und bereits ein Jahr später veröffentlicht. Sie macht unternehmerische Verantwortung zu einem unverzichtbaren Bestandteil unseres Geschäfts und definiert Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit als oberste Prinzipien des Handelns. Damit stärken wir das Vertrauen in Evonik. Im Sommer dieses Jahres sind wir als nächstem Schritt dem United Nations Global Compact beigetreten und haben uns verpflichtet, auch dessen Prinzipien einzuhalten.

Evonik übernimmt Verantwortung – für seine Geschäfte, seine Mitarbeiter und die Gesellschaft. Corporate Responsibility heißt für uns, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein verantwortungsvoller, verläSSLicher und fairer Partner zu sein. Dies zeigt sich insbesondere im Umgang mit unseren Mitarbeitern. Obwohl die Wirtschaftskrise Evonik hart getroffen hat, wollen wir betriebsbedingte Kündigungen möglichst vermeiden. Gleichzeitig investieren wir nach wie vor überdurchschnittlich viel in Aus- und Weiterbildung und schaffen beispielsweise zusätzliche Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter in Kurzarbeit. Unsere Beschäftigten leisten auch ihrerseits einen Beitrag, um die Wettbewerbsfähigkeit von Evonik zu steigern. Im konstruktiven Dialog mit den Arbeitnehmervertretern haben wir eine Vereinbarung erzielt, nach der im Geschäftsjahr 2009 Bonusleistungen und vergleichbare variable Entgeltbestandteile um die Hälfte gekürzt werden; die Konzernführungskräfte verzichten darüber hinaus auf eine Erhöhung ihrer Grundvergütung.

Evonik denkt und handelt zukunftsorientiert und langfristig – auch das ist für uns Corporate Responsibility. Wir greifen gesellschaftliche Megatrends wie Energieeffizienz, Globalisierung & Demografie sowie Gesundheit & Wellness aktiv auf, entwickeln daraus Geschäfte und erschließen neue, zukunftssträchtige Märkte. So bieten wir unseren Kunden hochwertige Produkte und Lösungen, die helfen, den Verbrauch natürlicher Ressourcen zu mindern, Energie effizienter zu nutzen und CO₂-Emissionen zu reduzieren. Damit dies auch weiterhin so bleibt, investieren wir in wachstumsstarke Geschäfte. Auch wenn wir unser Investitionsvolumen aufgrund der aktuellen Wirtschaftssituation deutlich reduzieren mussten, bleibt Innovation ein zentraler Kern unserer Strategie und von Kürzungen verschont – für Forschung und Entwicklung wenden wir jährlich rund 300 Millionen € auf. Unsere moderne Innovationsstruktur, ein Markenzeichen von Evonik, haben wir im vergangenen Jahr mit dem neuen Projekthaus Systemintegration und dem Science-to-Business-Center Eco² weiter ausgebaut.

Lesen Sie in diesem Bericht mehr darüber, wie wir Corporate Responsibility bei Evonik leben.

Ihr

Dr. Klaus Engel

15,9

Milliarden €
Umsatz im Jahr 2008

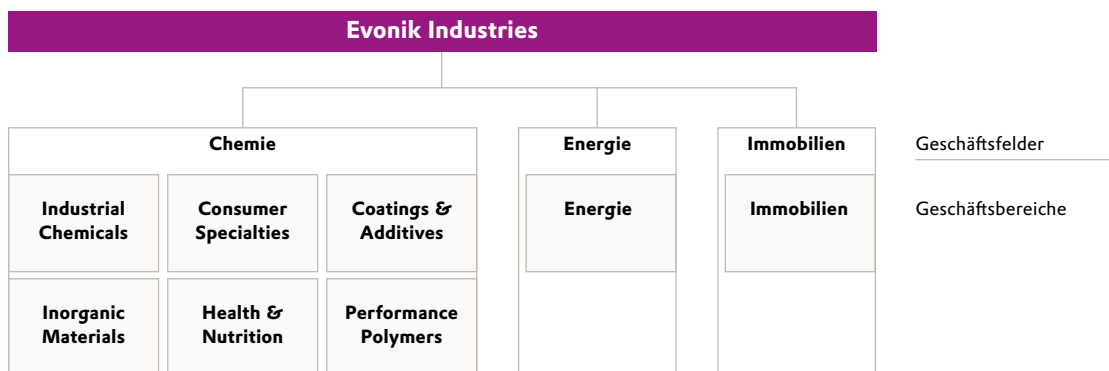
Porträt Evonik Industries

Evonik Industries ist der moderne Industriekonzern aus Deutschland mit den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien. Als eines der weltweit führenden Unternehmen in der Spezialchemie, als Experte für Stromerzeugung aus Steinkohle und erneuerbaren Energien sowie als eine der größten privaten Wohnungsgesellschaften in Deutschland baut Evonik seine Spitzenpositionen in den jeweiligen Märkten konsequent aus. In mehr als 100 Ländern der Welt erwirtschafteten rund 41.000 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2008 einen Umsatz von 15,9 Milliarden € und ein operatives Ergebnis (EBITDA) von 2,2 Milliarden €.

Führend in der Spezialchemie

Evonik Industries gehört zu den weltweit führenden Unternehmen in der Spezialchemie. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet der Konzern aus führenden Marktpositionen heraus. Evonik besitzt einzigartige Technologieplattformen in der Prozess- und Anwendungstechnik. Darüber hinaus ermöglichen Verbundstrukturen eine effiziente Verwertung der Stoffströme. Dem engen Zusammenspiel mit den Kunden, oft in Form langjähriger Entwicklungspartnerschaften, kommt als weiterem strategischem Schlüsselfaktor eine erhebliche Bedeutung zu. Die Folge sind optimale, oft maßgeschneiderte Produkte und Systemlösungen von Evonik für die Kunden und deren Marktbedürfnisse. Das Spektrum

Eine klare Struktur



Seine operativen Aktivitäten bündelt der Konzern in acht Geschäftsbereichen, die als Unternehmer im Unternehmen agieren und direkt an den Konzernvorstand berichten. Das Corporate Center in Essen nimmt die strategischen Steuerungsfunktionen wahr. Unterstützt werden Geschäftsbereiche und Corporate Center durch ein Shared Service Center. Im Juni 2008 verkaufte die bisherige Alleineigentümerin RAG-Stiftung 25,01 Prozent ihrer Evonik-Anteile an den Finanzinvestor CVC Capital Partners und hält nach Abschluss der Transaktion noch 74,99 Prozent.

der Arbeitsgebiete, in denen Evonik in der Spezialchemie tätig ist, ist sehr gut ausbalanciert: Keiner der belieferten Endmärkte macht mehr als 20 Prozent des Umsatzes aus.

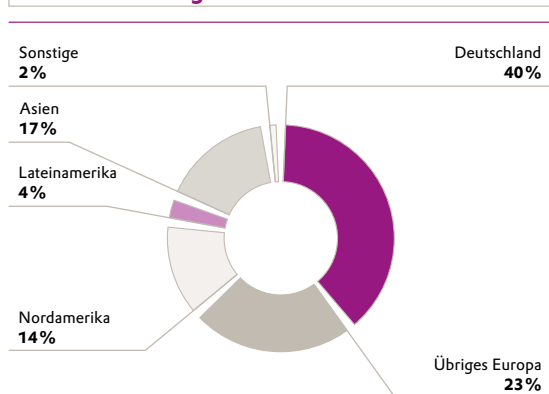
Das Chemiegeschäft von Evonik lässt sich in zwölf wesentliche Endmärkte einteilen. Der wichtigste Endmarkt ist mittlerweile Wohnen/Freizeit/Körperpflege mit einem Umsatzanteil von knapp 20 Prozent, dicht gefolgt von Kunststoffen sowie Automobil. Wesentlich sind außerdem noch Lacke und Beschichtungen mit rund 10 Prozent sowie Ernährung, Bau und Pharma. Auf die fünf größten Kunden entfallen lediglich 10 Prozent des Geschäftsvolumens. Das Geschäftsfeld Chemie erzielt mehr als 40 Prozent des Umsatzes außerhalb Europas.

Starker Energieerzeuger weltweit

Kernkompetenzen des Geschäftsfelds Energie sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt Evonik in Deutschland neun Steinkohle- und zwei Raffineriekraftwerke. International erfolgreich ist das Unternehmen mit Steinkohlekraftwerken in Kolumbien, der Türkei und auf den Philippinen. In diesen Ländern arbeitet Evonik mit lokalen Partnern zusammen. Die installierte Leistung weltweit beträgt mehr als 9.600 Megawatt (MW), davon rund 1.700 MW im Ausland. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern weitgehend stabile Erträge.

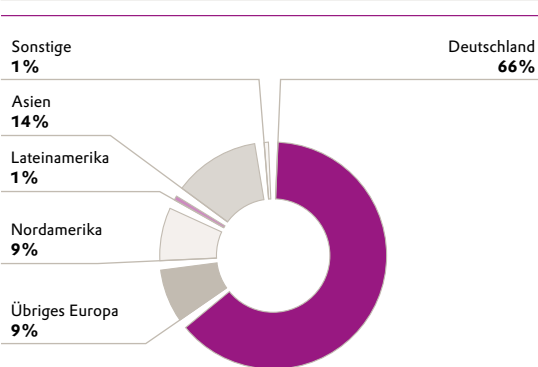
Als erstes Unternehmen in Deutschland wird Evonik im Jahr 2010 in Duisburg-Walsum ein 790-MW-Steinkohlekraftwerk mit einem Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent in Betrieb nehmen. Im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien besitzt das Unternehmen eine gute Ausgangsposition und verfügt in Deutschland bei Grubengas, Biomasse und Geothermie über führende Positionen. Für Fernwärme wird mehr als 90 Prozent der Wärme in Anlagen erzeugt, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeiten. Bei der Entsorgung und Verwertung von Kraftwerksnebenprodukten ist Evonik in Deutschland führend.

Umsatz nach Regionen¹⁾



¹⁾ Nach Sitz des Kunden.

Mitarbeiter nach Regionen



Hohe Wohnqualität

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen (NRW) – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der THS GmbH, die ebenfalls größtenteils in NRW über rund 75.000 eigene Wohneinheiten verfügt. Unternehmerischer Schwerpunkt des Geschäfts ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte. Im Vordergrund steht die nachhaltige Entwicklung des hochwertigen Bestands. Dazu gehört auch die sorgfältige Entwicklung und Pflege von Stadtteilen, Straßenzügen oder Quartieren. Intelligente Wohnkonzepte beziehen den gesamten Lebenszyklus und die Wünsche der Mieter einer Immobilie ein. Dies umfasst auch die Modernisierung und energetische Optimierung zu Niedrigenergiehäusern. Zusammen mit einem durchdachten Betriebskostenmanagement führt dies dazu, dass die „zweite Miete“ in Form von Nebenkosten möglichst niedrig bleibt.

Wir übernehmen Verantwortung.

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen: Klimawandel, Umweltzerstörung, Ressourcenknappheit, Globalisierung, Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel. Die Liste ist lang. Und die Zeit drängt. Evonik sieht in Problemen Potenziale, versteht ungelöste Fragen als Chance. Für die Kunden hat Evonik bereits heute Antworten parat.

Wir bei Daimler setzen auf
die Lithium-Ionen-Technologie
und den richtigen Partner.



Prof. Dr. Herbert Kohler, Daimler AG
Leiter E-Drive & Future Mobility in der Forschung und
Vorentwicklung, Umweltbevollmächtigter des Konzerns



► **Die Herausforderung**

Für die Daimler AG ist die Elektrifizierung von Fahrzeugen einer der Schlüssel zu einer nachhaltigen Mobilität. Dabei gilt der Energiespeicher als Herzstück und Schlüsselkomponente für alle Formen der Elektrifizierung, vom Hybriden bis hin zu Batterie- und Brennstoffzellenfahrzeugen. Daimler setzt auf die Lithium-Ionen-Batterie als Energiespeicher der Zukunft, denn sie wird allen erforderlichen Eigenschaften gerecht: hohe Energiedichte, kompakte Abmessungen, hervorragende Sicherheit und hohe Lebensdauer. In diesem Jahr bringt Mercedes-Benz den S 400 HYBRID, als ersten Serienhybrid-Pkw mit dieser innovativen Lithium-Ionen-Technologie, auf den Markt. Auch die neue Generation des smart fortwo electric drive und die B-Klasse F-CELL werden mit einer Lithium-Ionen-Batterie ausgerüstet sein. Die Produktion der beiden Kleinserien startet bereits in diesem Jahr. Die Daimler AG plant, alle Elektrofahrzeuge der Marken Mercedes-Benz und smart ab 2012 mit Lithium-Ionen-Batterien der Deutschen Accumotive – einem Joint Venture von Daimler und Evonik – auszurüsten.

► **Die Idee**

Evonik und Daimler entwickeln gemeinsam bei LiTec Zellen für den Energiespeicher der Zukunft. Auf Basis der Chemiekompetenz und Technologie von Evonik und mit dem Know-how von Daimler treiben beide Unternehmen Forschung, Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Lithium-Ionen-Zellen und Batteriesystemen voran. Evonik hat für die leistungsfähigen Lithium-Ionen-Zellen die flexible keramische Membran SEPARION® entwickelt. Diese sorgt dafür, dass Lithium-Ionen-Batterien auch in Elektrofahrzeugen oder stationären Speichern die dort notwendigen Energieinhalte von mehr als zehn Amperestunden sicher und zuverlässig zur Verfügung stellen können. Als Systemanbieter liefert Evonik neben dem Separator SEPARION® auch Anode und Kathode für die Batteriezellen. Weitere Fortschritte bei der Energiespeicherung verspricht das von Daimler in die Kooperation eingebrachte Konzept der Rahmenflachzelle. Diese ist nach dem Grundprinzip eines Brennstoffzellen-Stacks konstruiert und ermöglicht eine standardisierte Fertigung innerhalb eines Baukastensystems.

► **Die Herausforderung**

In den kommenden Jahren wird die weltweite Stromnachfrage weiter steigen. Schätzungen zufolge wird sie sich bis 2030 im Vergleich zu 2005 fast verdoppelt haben. Dabei kann auf fossile Energieträger nicht verzichtet werden. Kohle ist derzeit mit einem weltweiten Anteil von 40 Prozent der Energieträger Nummer eins für die Stromerzeugung und wird es mittelfristig auch bleiben. Vor diesem Hintergrund kommt der Effizienzsteigerung fossiler Kraftwerke eine Schlüsselrolle zu. Das österreichische Energie- und Umweltdienstleistungsunternehmen EVN will dazu beitragen, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig die Umweltauswirkungen zu minimieren: ein aktiver Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung und zum Klimaschutz. EVN plant den Ausbau erneuerbarer Energiequellen und setzt zugleich auf effiziente Kraftwerke.

► **Die Idee**

Als Technologieführer bei Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Steinkohlekraftwerken wird Evonik gemeinsam mit seinem Partner EVN in Duisburg-Walsum im Jahr 2010 das modernste Steinkohlekraftwerk Europas mit einem Wirkungsgrad von über 45 Prozent in Betrieb nehmen. Weltweit liegt der Wirkungsgrad für Steinkohlekraftwerke durchschnittlich bei etwa 30 Prozent, in Deutschland bei rund 38 Prozent. Die Vorteile des neuen Kraftwerksblocks mit einer Leistung von 790 Megawatt liegen auf der Hand: geringerer Brennstoffverbrauch und weniger CO₂-Emissionen als herkömmliche Anlagen. Übrigens: Hätten alle Steinkohlekraftwerke weltweit einen solchen Wirkungsgrad, könnten die CO₂-Emissionen um rund 2 Milliarden Tonnen jährlich reduziert werden.



Dr. Adolf Aumüller, EVN AG
Geschäftsfeldleiter der EVN-Kraftwerke



**Mit wem können wir bei EVN
das effizienteste Steinkohlekraft-
werk in Europa bauen?**

Ich wünsche mir von meinem Vermieter eine Wohnung, in der meine Tochter und ich in einer Gemeinschaft aufgehoben sind.



Maritta von der Brüggen, Mieterin,
mit ihrer Tochter Alisha



► **Die Herausforderung**

Die Gesellschaft wird älter und vor allem in den industrialisierten Ländern leben immer weniger Menschen in der traditionellen Großfamilie. Dieser Trend zur Individualisierung stellt einerseits unsere Sozialsysteme vor enorme Herausforderungen. Andererseits empfinden viele Menschen diese Art zu leben als Vereinzelung und wünschen sich Lebens- und Wohnbedingungen, die einen sozialen Austausch begünstigen oder sogar aktiv fördern. Eine Herausforderung für Wohnungsanbieter, Architekten und Bauplaner.

► **Die Idee**

Das Mehrgenerationen-Wohnen ist eine zukunftsfähige Wohn- und Lebensform, die Sicherheit, Gemeinsamkeit und soziale Geborgenheit gewährt. Evonik hat diese Entwicklung erkannt und engagiert sich besonders stark in diesem Bereich. Ziel ist, gemeinsamen Wohnraum für alle Altersgruppen zu schaffen. Hierzu hat Evonik bereits mehrere Projekte ins Leben gerufen, die sehr gut funktionieren. In die Planung werden die Bewohner umfassend einbezogen. Barrierefreie Wohnungen, Spielplätze und Ruhezeiten sind wichtige Elemente des Mehrgenerationen-Wohnens. Dazu kommen Gemeinschaftsräume, die den Austausch erleichtern. Evonik wird in Zukunft weitere solcher integrativen Projekte verwirklichen, denn die Nachfrage ist bereits jetzt sehr hoch.

Im Fokus

Die CR-Strategie ist Ausdruck der ganzheitlichen unternehmerischen Verantwortung von Evonik.

CR-Strategie schafft Vertrauen

Klimawandel und Ressourcenknappheit, Bevölkerungswachstum und demografische Entwicklung, Globalisierung und soziale Gerechtigkeit – diese Themen stellen Gesellschaft, Politik und Unternehmen vor große Aufgaben. Mit seiner im Herbst 2008 veröffentlichten Corporate-Responsibility-Strategie integriert Evonik die Nachhaltigkeitsaspekte unternehmerischer Verantwortung systematisch in das Geschäft und macht so deutlich, dass CR für Evonik ein „Business Case“ ist.

Die CR-Strategie zeigt den Weg auf, den Evonik beschreitet, um zentrale ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen gezielt aufzugreifen und Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Großes Potenzial sieht das Unternehmen vor allem in den Mega-

trends Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie. Mit seinen Lösungen leistet Evonik einen Beitrag zum eigenen Geschäft sowie zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft.

Ethisches Handeln und ein verantwortlicher Umgang mit den Menschen und der Umwelt prägen Evonik. Sie sind elementare Bestandteile der CR-Strategie und schaffen zusätzliches Vertrauen in das Unternehmen. Damit bildet die CR-Strategie eine solide Grundlage für Evonik, um auch schwierige Zeiten wie die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu meistern und gestärkt aus ihnen hervorzugehen.

Die CR-Strategie baut auf den Konzernwerten und den Kernkompetenzen von Evonik auf. Die drei Konzernwerte „Voller Einsatz“, „Mut zum Neuen“ und „Verantwortliches Handeln“ leiten die Evonik-Mitarbeiter als oberste Richtschnur im täglichen Handeln und bei ihren Entscheidungen. Mit den Kernkompetenzen Kreativität, Spezialisten-

tum, Selbsterneuerung und Verlässlichkeit, die das Fundament der Marke Evonik bilden, tragen die Beschäftigten zum Erfolg des Konzerns maßgeblich bei. Die CR-Strategie ist Bestandteil der Konzernstrategie, unterstützt diese und gibt ihr neue Impulse. Die drei Dimensionen der CR-Strategie – Geschäft, Mitarbeiter und Prozesse – stärken die Zukunftsfähigkeit von Evonik.

Dimensionen der CR-Strategie

► Beitrag zum Geschäft

Evonik greift die Megatrends Energieeffizienz, Globalisierung & Demografie, Gesundheit & Wellness sowie neue ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen auf, entwickelt daraus neue Geschäfte und unterstützt damit eine nachhaltige Entwicklung.

► Mitarbeiter im Mittelpunkt

Evonik zeichnet sich durch eine verantwortungsbewusste und mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur aus. Dazu gehört der weltweit verantwortungsvolle Umgang mit den Mitarbeitern sowie deren Einbeziehung in die Umsetzung von CR.

► Beste Prozesse als Basis

Evonik erbringt im operativen Tagesgeschäft und in allen CR-Handlungsfeldern – von Umwelt, Sicherheit, Gesundheit über Personalarbeit bis hin zu Compliance – beste Ergebnisse.

Handlungsschwerpunkte und strategische CR-Ziele

Evonik verfolgt seine im Jahr 2008 formulierten strategischen CR-Ziele weiter. Aus den Dimensionen der CR-Strategie leiten sich die Handlungsschwerpunkte für CR bei Evonik ab. Diese sind der Aufbau eines CR-Issues-Managements als Frühwarnsystem und eines systematischen Stakeholderdialogs, aus denen sich Impulse für konzernübergreifende Projekte ergeben.

Weitere Handlungsschwerpunkte sind der verantwortliche Umgang mit Mitarbeitern sowie die Motivation und Einbeziehung der Mitarbeiter als wichtige Akteure in die Umsetzung von CR. Die CR-Performance wird durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess stetig gesteigert. Der Handlungsschwerpunkt Erfahrungsaustausch hat das Ziel, voneinander zu lernen, insbesondere um die Effizienz zu steigern und Kosten zu reduzieren.

Der Konzern arbeitet zurzeit daran, das Management von CR-relevanten Themen zu systematisieren und die Handlungsschwerpunkte der CR-Strategie mit konkreten Zielen und Maßnahmen zu hinterlegen. Evonik hat im Sommer 2009 seine Global Social Policy als wesentliches Element einer verantwort-

lichen Unternehmensführung verabschiedet und eine erste weltweite Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ durchgeführt. Die Erhebung erfasst 85 Prozent der Mitarbeiter in allen Regionen. Ziel war es, einen Überblick über die weltweiten Arbeitsbedingungen bei Evonik über etablierte Berichtsstrukturen hinaus zu erhalten. Die Ergebnisse der Erhebung zeigen wesentliche Tendenzen auf und sind Basis für zu entwickelnde Kennzahlen.

CR-Management und Berichterstattung

Die Gesamtverantwortung für CR bei Evonik liegt beim Vorstand. Ein übergreifendes CR-Management sowie eine CR-Organisation mit Lenkungs-, Koordinierungskreis, CR-Verantwortlichen in den Geschäftsfeldern und Services sowie CR-Partnern aus Geschäftsbereichen sollen die Umsetzung der

85

Prozent aller Mitarbeiter wurden von der ersten weltweiten Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ bei Evonik erfasst



CR-Strategie und ihrer Handlungsschwerpunkte künftig sicherstellen. Der Konzernbetriebsrat ist über einen Vertreter im Lenkungskreis einbezogen. Die Verantwortung für das CR-Management liegt im Zentralbereich Corporate Human Resources.

Diese Publikation ist der Auftakt zu einer jährlichen CR-Berichterstattung von Evonik. In ihr legt Evonik Rechenschaft darüber ab, was der Konzern im Jahr 2008 geleistet hat, um seine strategischen CR-Ziele zu erreichen und wie der Stand der Aktivitäten bei den vom Konzern identifizierten Handlungsschwerpunkten ist. Einen Überblick gibt die Tabelle auf Seite 16. Schwerpunkte der Aktivitäten in den strategischen CR-Dimensionen Geschäft, Mitarbeiter und Prozesse werden auf den Seiten 17 bis 25 vertiefend vorgestellt.

Corporate Responsibility (CR) bei Evonik

Dimension: Geschäft		Status
Ziel	CR trägt wesentlich dazu bei, dass Evonik aus Megatrends Chancen und Innovationen ableitet und in erfolgreiche Geschäfte umsetzt.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Innovative Forschung & Entwicklung (F&E) in den Science-to-Business-Centern, in den Projekthäusern sowie in den Geschäftsbereichen führen zu neuen Produkten und Verfahren. Beispiele sind die Lithium-Ionen-Technologie, Kunststoffe aus Zucker sowie effiziente und umweltschonende Verfahren (Seiten 17 bis 19). ▶ Fakten zu F&E: 350 Patente im Jahr 2008 neu eingereicht und damit in der Spezialchemie in der Spitzengruppe. ▶ 350 Hochschulkooperationen mit einer jährlichen Investition von 15 Millionen €.
Handlungsschwerpunkt	CR-Issues-Management	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Der Aufbau eines systematischen CR-Issues-Managements beginnt im Jahr 2010. Ein ständiges Monitoring der Medien weltweit stellt jedoch bereits heute sicher, dass Evonik gesellschaftliche Diskussionen beobachtet, unternehmensrelevante Themen frühzeitig erkennt und reagiert. Das Risikomanagementsystem von Evonik wird im Geschäftsbericht 2008 des Unternehmens ab Seite 84 dargestellt.
	Stakeholderdialog	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ein Megatrendforum als Auftaktveranstaltung für einen systematischen CR-Stakeholderdialog ist für das Jahr 2010 geplant. Zielgruppenspezifisch findet ein Dialog bereits heute statt: mit Medien (corporate.evonik.de/de/press/index.html), Politikern, Behörden, Verbänden, Wissenschaft, Gesellschaft, den Nachbarn im Umfeld der Standorte, Mitarbeitern, Arbeitnehmervertretern, Studenten, Schüler, Schülerinnen (siehe Seiten 36–37 und 39–43).
	Projekte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Science-to-Business-Center Eco² (Seite 17) ▶ Plan@HR (Seite 23) ▶ Laboratory Demographic Change (Seite 23)
Dimension: Mitarbeiter		Status
Ziel	CR ist in die Aus- und Weiterbildung sowie in die Zielvereinbarungen der Führungskräfte und Mitarbeiter integriert.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Auszubildende werden im Verhaltenskodex geschult (Seite 25). ▶ Für die Auszubildenden wird ein Schulungsmodul zum Thema CR entwickelt. An zwei Standorten starten spätestens im Jahr 2010 zwei Pilotprojekte.
	CR prägt die Unternehmenskultur von Evonik, wird von allen Mitarbeitern gemäß ihren Möglichkeiten gelebt und fördert deren Kreativität und Innovationsfähigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Global Social Policy verabschiedet. Damit liegt für alle Mitarbeiter von Evonik ein ganzheitlicher verbindlicher Handlungsrahmen bestehend aus Verhaltenskodex, Global Social Policy sowie den Werten für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) vor (ab Seite 26).
Handlungsschwerpunkt	Verantwortlicher Umgang mit Mitarbeitern	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktivitäten „Beruf und Familie“ (Seite 24) ▶ Leitlinie und Programm für Gesundheitsschutz und -förderung (Seite 55)
	Motivation und Einbeziehung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schulungen zum Verhaltenskodex (Seite 25) ▶ Mitarbeiterbefragung (Seite 37) ▶ Weiterbildung (Seite 35)
Dimension: Prozesse		Status
Ziel	Alle Geschäftseinheiten steuern und messen ihren CR-Beitrag anhand von Key Performance Indicators (KPI).	<ul style="list-style-type: none"> ▶ CR-Performance (ab Seite 26) ▶ Umfangreiche Daten sowie Ziele zu Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (ab Seite 46) ▶ Identifikation von acht Indikatoren zur Steuerung von HR-Leistung (Seite 34) ▶ Bestandsaufnahme von Fakten zu „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ als Grundlage für die Weiterentwicklung von KPIs (Seite 15)
Handlungsschwerpunkt	CR-Performance	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Performancebericht (ab Seite 26); Themen daraus sind: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verhaltenskodex (Seite 26) ▶ Investitionen für F&E auf hohem Niveau (Seite 31) ▶ Überdurchschnittliche Ausbildungsquote (Seite 34) ▶ Umweltschutzkosten (Seite 48) ▶ USG-Ziele (Seite 56)
	Erfahrungsaustausch	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserte Prozesse (Seite 32) ▶ Technologietransfer (Seite 21) ▶ Lehren aus Ereignissen (Seite 54)

Innovative Forschung für profitables Wachstum von morgen

Eine weltweit wachsende Bevölkerung verlangt bei immer knapper werdenden Ressourcen nach mehr Wohnraum, Energie, Mobilität, Information, Körperpflege, gesunder Ernährung und Medizin. Evonik trägt mit seiner Innovationskompetenz, seinen Produkten und maßgeschneiderten Lösungen dazu bei, die Bedürfnisse der Menschen heute und der nachfolgenden Generationen zu erkennen und zu befriedigen. Unverzichtbar sind dafür Forschung & Entwicklung (F&E) sowie Innovationen, die zu den Schlüsselementen der Konzern- und CR-Strategie von Evonik gehören. Innovative Forschung ist der Treiber für künftiges profitables Wachstum und dauerhafte Wertsteigerung.

Die modernen Innovationsstrukturen und -prozesse bei Evonik sind ein Kennzeichen des Konzerns. Sie zielen darauf ab, Ideen schnell in verkaufsfähige Produkte und damit Erfolge im Markt umzusetzen („idea to profit“). Die strategische Forschung von Evonik ist in der Creavis Technologies & Innovation gebündelt, die mit Projekthäusern, Science-to-Business-Centern (S2B-Centern) und internen Start-ups sich ergänzende Ansätze verfolgt.

Zusammenarbeit in Projekthäusern

In Projekthäusern entwickelt Evonik zukunftssträchtige und portfolioübergreifende Technologien beziehungsweise Technologieplattformen bis zur Anwendungsreife. Die Kommerzialisierung erfolgt anschließend innerhalb eines Geschäftsbereichs oder in einem internen Start-up. Wesentliche Merkmale aller Projekthäuser sind die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams sowie die zeitliche Befristung auf drei Jahre.

Das Projekthaus Functional Films & Surfaces beschäftigt sich mit der Entwicklung neuer oder verbesserter funktionaler Oberflächen, Folien und Halbleitern zum Beispiel für die Fotovoltaikindustrie. Zum 1. Januar 2009 ist das neue Projekthaus Systemintegration gestartet, das in einem ganzheitlichen Ansatz Produkte und die dazugehörige Prozess- und Verarbeitungstechnik entwickelt und so aufeinander abstimmt, dass der Kunde die Lösung einfach und problemlos in seinen laufenden Produktionsprozess einbinden kann.

S2B-Center:

Integration entlang der Wertschöpfungskette

Das Konzept der S2B-Center beruht auf der Integration aller F&E-Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette unter einem Dach – von der Grundlagenforschung über die Produktentwicklung bis hin zur Pilotproduktion. Die drei S2B-Center, die Evonik derzeit betreibt, zielen zukunftsorientiert auf die Megatrends Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie. Eine Vielzahl der Projekte wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und von der Europäischen Union kofinanziert. Aus den S2B-Centern, in die Evonik innerhalb von fünf Jahren jeweils rund 50 Millionen € investiert, erwartet der Konzern ab dem Jahr 2015 insgesamt einen zusätzlichen jährlichen Umsatz von rund 1 Milliarde €.

S2B-Center Eco² für Energieeffizienz und Klimaschutz

Das jüngste S2B-Center Eco² startete im Herbst 2008. Es bündelt die im Konzern vorhandenen Kompetenzen der drei Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien rund um das Themenfeld Energieeffizienz und Klimaschutz in geschäftsfeldübergreifenden Entwicklungsprojekten. Dazu gehören:

- ▶ CO₂-Abtrennung und Nutzung: Die Teil-Absorption von CO₂ aus Rauchgasen mit maßgeschneiderten Absorbentien, wobei das CO₂ wieder als Rohstoff für Chemieprodukte eingesetzt werden kann.
- ▶ Energieerzeugung: Ein kostengünstiges und dezentral einsetzbares Verfahren zur Methan-Anreicherung von Biogas zur Einspeisung in das Erdgasnetz.
- ▶ Energiespeicherung: Regelkonzepte, die die Stärken innovativer Speichertechnologien wie der Lithium-Ionen-Batterie sinnvoll nutzen und somit die Energieerzeugung aus Windkraft oder Fotovoltaik effizienter einbeziehen können.
- ▶ Energieeffizienz bei Kundenlösungen: Entwicklung von Systemen für Gebäude, die die Funktionen Isolation und Energieerzeugung intelligent miteinander vereinen.
- ▶ Energieeffizienz bei Evonik-Prozessen: 700°-Technologie für eine Kohleverstromung mit einem Wirkungsgrad über 50 Prozent.

ca. 50

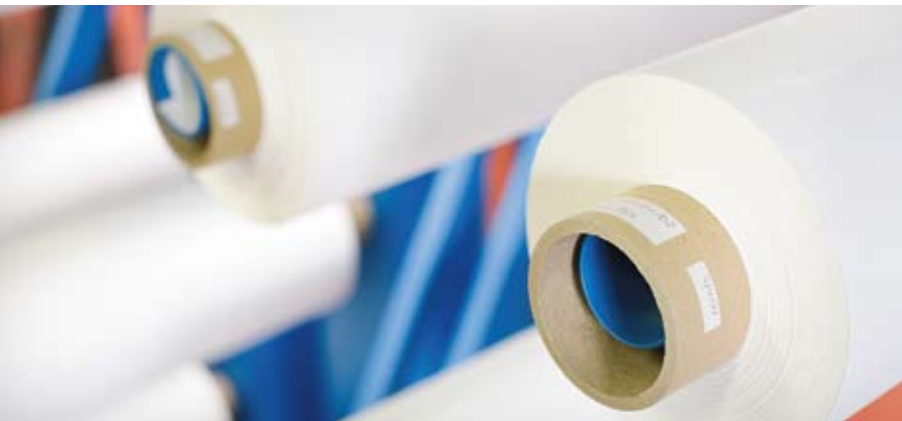
Millionen € investiert Evonik innerhalb von fünf Jahren in die S2B-Center

Mehr hierzu unter 
www.evonik.de und
www.creavis.de

S2B-Center Nanotronics:

gedruckte elektronische Anwendungen

Bereits vor vier Jahren ging das erste S2B-Center von Evonik an den Start – das S2B-Center Nanotronics. Ziel der Arbeiten ist es, auf Nanomaterialien basierende neue Systemlösungen für die Elektronikindustrie zu entwickeln. Ein Forschungsschwerpunkt: die sogenannte gedruckte Elektronik. Wissenschaftler arbeiten unter anderem daran, druckbare Materialien für RFID-Etiketten (Radio Frequency Identification Tags) herzustellen. Mithilfe dieser RFID-Etiketten lassen sich Waren aller Art schnell identifizieren – ein



Keramik von der Rolle:
SEPARION® für
Lithium-Ionen-Batterien

künftiger Milliardenmarkt, wenn diese Etiketten nur wenige Cent pro Stück in der Produktion kosten. Ein weiteres Thema ist die Entwicklung von druckbaren transparenten Leitern, wie sie in modernen Displays und Touchscreens Anwendung finden. Die Technologie von Evonik ermöglicht vollständig gedruckte Bauteile, etwa organische Leuchtdioden, Flüssigkristalldisplays oder Elektrolumineszenzlampen.

Zwei Projekte des S2B-Centers Nanotronics sind mittlerweile aus dem Forschungsstadium herausentwickelt. Beide, der Wandbelag ccflex® ebenso wie der Separator SEPARION®, basieren auf der Technologie zur Herstellung von flexiblen keramischen Membranen. Es gelang Evonik, den für die Produktion von Keramik notwendigen Sinterprozess – also das Verfestigen und Zusammenwachsen von Teilchen – bei ausreichend niedrigen Temperaturen auf einem Polymervlies zu realisieren. Der keramische Wandbelag ccflex® bewies seine Markttauglichkeit nachhaltig und wurde in diesem Jahr an die Marburger Tapetenfabrik lizenziert. Der Tapetenhersteller wird das ccflex® Geschäft nun weiter betreiben.

Wachstumsmarkt für Lithium-Ionen-Batterien

Mit der flexiblen keramischen Membran SEPARION® entwickelte Evonik eine Technologie, die großformatige Lithium-Ionen-Batterien sicherer, leistungsfähiger und langlebiger macht. Evonik sieht dieses Projekt als zukunftsfähiges Geschäft für den Konzern und investierte dafür in den vergangenen Jahren rund 80 Millionen €. Aus einem Pilotprojekt wurde eine Separatorproduktion in Marl, eine Elektrodenproduktion in Kamenz und die Beteiligung an der Li-Tec Battery GmbH (Li-Tec) in Kamenz. Die Li-Tec verarbeitet die Batteriekomponenten von Evonik zu Batteriezellen und bereitet derzeit die Serienproduktion vor.

Der Wachstumsmarkt für leistungsstarke Lithium-Ionen-Batteriekomponenten wird im nächsten Jahrzehnt voraussichtlich die Schwelle von 4 Milliarden € übersteigen, der für Batterien die von 10 Milliarden €. Komponenten für großformatige Lithium-Ionen-Batterien sind eine Schlüsseltechnologie, durch die eine Vielzahl neuer Anwendungen in greifbare Nähe rückt: kabellose Werkzeuge und Haushaltsgeräte (Power Tools), die Speicherung von Energie aus Wind und Sonne, vor allem aber ressourcenschonende Hybrid- oder Elektrofahrzeuge. Mit leistungsstarken Lithium-Ionen-Batterien könnte dem emissionsfreien Elektroauto bald der Sprung in den Massenmarkt gelingen.

Auf Basis der Technologie von Evonik und des Know-hows von Daimler treiben beide Unternehmen seit Ende 2008 in einer strategischen Allianz Forschung, Entwicklung und Produktion von Lithium-Ionen-Batteriezellen und -systemen für die Automobilindustrie voran. Dies geschieht in den Gemeinschaftsunternehmen Li-Tec (Evonik-Anteil: 51 Prozent, Daimler-Anteil: 49 Prozent) sowie Deutsche Accumotive GmbH & Co KG (Evonik-Anteil: 10 Prozent, Daimler-Anteil: 90 Prozent). Die Produktion der Batterien soll Anfang 2011 beginnen, ab 2012 werden dann die ersten Lithium-Ionen-Batteriesysteme in Fahrzeugen von Mercedes-Benz Cars angeboten.

S2B-Center Biotechnology für nachhaltige Produkte und Verfahren

Das S2B-Center Biotechnology entwickelt neue biotechnologische Prozesse und Produkte auf der Basis nachwachsender Rohstoffe. Biotechnologische Verfahren wie Fermentation und Biokatalyse können eine kostengünstige Alternative in der Herstellung bereits bestehender chemischer Produkte darstellen. Im Vergleich zu chemischen Prozessen zeichnen sich biotechnologische Verfahren insbesondere durch geringere Investitionskosten aus. Dies bedeutet,

mehrstufige Produktionsschritte werden beispielsweise in einer einzelnen Bakterienzelle abgebildet, der sogenannten „mikrobiellen Zellfabrik“.

Durch den Einsatz nachwachsender Rohstoffe, wie Zucker oder Pflanzenreststoffe, verringert Evonik die Abhängigkeit von petrochemischen Ausgangsmaterialien und sichert sich zugleich den Zugang zu Rohstoffen und zu nachhaltigen Zukunftstechnologien. Die Arbeiten im S2B-Center Bio eröffnen außerdem den Weg zur Synthese neuer biobasierter Materialien mit herausragenden Eigenschaften.

Das Science-to-Business Center Biotechnology ist in fünf Kompetenzbereiche gegliedert: Synthetic Pathways beschäftigt sich mit Design und Implementierung von synthetischen Stoffwechselwegen. Die Fermentationsgruppe verbessert die Effizienz der mikrobiellen Zellfabriken durch optimale Einstellung verschiedener Parameter wie pH-Wert oder Medienzusammensetzung. Die Bioprodukt- und -prozessentwicklung ist Aufgabe des Kompetenzbereichs Bio-Product & Process Development. Portfolio Development beschäftigt sich unter anderem damit, die Bio-Innovations-Pipeline von Evonik zu füllen. Forschungsschwerpunkte des S2B-Centers sind beispielsweise die Entwicklung von Hochleistungskunststoffen und die Herstellung von Inhaltsstoffen für Kosmetika, wie Anti-Aging-Produkte.

Prozess- und Technologiekompetenz

Die Innovationsstärke von Evonik zeigt sich auch in der ausgeprägten Prozess- und Technologiekompetenz der Geschäftsbereiche. So entwickeln die operativen Einheiten gezielt Strategien, um ihre Produkte wirtschaftlicher und effizienter herzustellen oder um neue attraktive Märkte für klassische Produkte zu erschließen.

Methylmethacrylat-Produktion: wirtschaftlich und effizient

Aus Methylmethacrylat (MMA) werden vor allem hochwertige Kunststoffe wie PLEXIGLAS®, aber auch Lacke, Farben oder Klebstoffe erzeugt. Mit einer Jahreskapazität von 480.000 Tonnen ist Evonik zweitgrößter Hersteller weltweit. Das Unternehmen will mittel- und langfristig die MMA-Herstellung noch wirtschaftlicher und effizienter machen und seine Rohstoffbasis absichern, indem es sich zusätzlich Routen zu nachwachsenden Rohstoffen erschließt.

Die Strategie setzt auf zwei innovative Technologien: den AVENEER® Prozess und das biobasierte MMA. Mit AVENEER® hat Evonik ein im Vergleich zum herkömmlichen Sulfo-Verfahren deutlich ressourcenschonenderes und wirtschaftlicheres Verfahren zur Herstellung von MMA entwickelt. Bis zu

95 Prozent Ausbeute erreicht der katalytische mehrstufige Prozess und die aufwendige Wiederaufarbeitung der Schwefelsäure entfällt. Die Machbarkeit von AVENEER® wurde bereits in einer Pilotanlage bewiesen.

Forscher des Geschäftsbereichs Performance Polymers und Wissenschaftler der Creavis arbeiten im S2B-Center Bio zeitgleich daran, die Rohstoffbasis der MMA-Herstellung auf nachwachsende Rohstoffe umzustellen. Bei biobasiertem MMA erzeugen Bakterien aus Zuckerrohr ein Zwischenprodukt des AVENEER® Prozesses, das dann in den Prozess integriert werden kann. Die Forscher haben die Stoffwechselwege zu der Zwischenstufe bereits gefunden, ebenso das produzierende Bakterium. Nun machen sie die Zelle leistungsfähiger und passen sie den Bedingungen eines großtechnischen Verfahrens an. Bis zum Jahr 2018, so der Plan, soll biobasiertes MMA großtechnisch verfügbar sein.

Neuer Wachstumsmarkt für Wasserstoffperoxid

Mit einer jährlichen Kapazität von rund 600.000 Tonnen ist Evonik weltweit der zweitgrößte Hersteller von H₂O₂. Bisher wurde das umweltfreundliche Bleichmittel vor allem in der Papier- und Zellstoffindustrie verwendet. Evonik ist es vor Kurzem aber gelungen, für H₂O₂ einen neuen Wachstumsmarkt zu erschließen. Die Idee: die Anwendung von Wasserstoffperoxid in großen Mengen für die chemische Synthese etwa von Propylenoxid.

Dafür entwickelte und lizenzierte Evonik gemeinsam mit dem Kooperationspartner Uhde die sogenannte HPPO-Technologie (Hydrogen Peroxide for Propylene Oxide). Mit ihr wird Propylenoxid aus Wasserstoffperoxid und Propylen gewonnen – frei von Koppelprodukten, umweltfreundlich, energieeffizient und wirtschaftlich. Im August 2008 nahm die südkoreanische SKC (Seoul) in Ulsan (Südkorea) weltweit die erste HPPO-Anlage in Betrieb. Evonik liefert dort die benötigten 70.000 Tonnen Wasserstoffperoxid direkt „über den Zaun“. SKC bedient mit dem Propylenoxid aus Ulsan neben dem südkoreanischen Markt auch Nachbarstaaten.

Parallel zu diesem Innovationserfolg arbeitet Evonik zusammen mit Headwaters, Inc., South Jordan (Utah, USA), an einem weiteren Meilenstein – der katalytischen Direktsynthese von Wasserstoffperoxid (Direct Synthesis Hydrogen Peroxide, DSHP). Dabei reagieren Wasserstoff und Sauerstoff mithilfe eines von Headwaters entwickelten Nanokatalysators direkt zu Wasserstoffperoxid. Die Kombination des HPPO- mit dem DSHP-Verfahren bietet gegenüber der klassischen Propylenoxidherstellung zusätzliche wirtschaftliche Vorteile.

Nr. 2

ist Evonik weltweit bei Methylmethacrylat und Wasserstoffperoxid

Energieversorgung und Energieeffizienz

Energie und Rohstoffe sind wesentliche Grundlagen für eine ausreichende Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrung und Konsumgütern und damit auch für das Funktionieren und die Entwicklung der Weltwirtschaft. Dies bedeutet ein Spannungsfeld mit den folgenden wichtigen Faktoren:



Steinkohlekraftwerk
Duisburg-Walsum –
Stand der Bauarbeiten
im Mai 2009

- ▶ Der massiven Nachfragesteigerung an Energie stehen global begrenzt verfügbare Ressourcen gegenüber. Dennoch muss der Energiebedarf langfristig sicher, wirtschaftlich und umweltverträglich gedeckt werden.
- ▶ Klimaschädliche Prozesse und Produkte spürbar zu reduzieren, ist eine notwendige und anspruchsvolle Aufgabe. Die erneuerbaren Energieträger spielen dabei eine wachsende Rolle, werden aber auf absehbare Zeit nicht die Aufgaben der klassischen Energieträger übernehmen können.
- ▶ Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise erfordert zusätzlich einen besonders sorgfältigen Umgang mit der Ressource Kapital.



Mehr hierzu unter
www.bmwi.de,
Publikation „Energie
in Deutschland“,
Ausgabe April 2009

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gibt die statische Reichweite – das heißt die Reserven dividiert durch die aktuelle Förderung – für Erdöl mit gut 40 Jahren, für Erdgas mit gut 60 Jahren, für Steinkohle mit etwa 130 Jahren, für Braunkohle mit rund 290 Jahren und für Uran mit gut 70 Jahren an. Vor diesem Hintergrund kommt den erneuerbaren Energien mittel- und langfristig eine zentrale Rolle zu. Ziel muss es sein, durch Effizienzsteigerungen die Kosten zu senken und damit die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit der Energieversorgung langfristig zu gewährleisten. Heute und morgen sind die vorhandenen Energieträger so effizient wie möglich zu nutzen.

Evonik befindet sich als Industriekonzern mit seinen Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien mitten in diesem Umfeld und stellt sich den Herausforderungen des Megatrends Energieeffizienz für die unternehmerische Tätigkeit ebenso wie für das gesellschaftspolitische Handeln. Die ausgezeichneten Technologieplattformen und die Innovationskraft des Unternehmens sind gute Voraussetzungen, vom Megatrend Energieeffizienz zu profitieren. Ein paar Beispiele: Im Kraftwerksbau werden hohe Wirkungsgrade erreicht, Evonik erzeugt zudem Energie aus regenerativen Quellen. Die Aktivitäten in der Gewinnung von Strom und Wärme aus Grubengas, Biomasse und Geothermie will Evonik weiterentwickeln. Außerdem baut der Konzern seine Position im Zukunftsmarkt Solarenergie konsequent aus.

Effiziente Stromerzeugung

Das Geschäftsfeld Energie stellt mit hocheffizienter Steinkohleverstromung Energie über zumeist langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden zur Verfügung. Das derzeit größte Investitionsprojekt von Evonik ist der Bau des 790-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 Prozent liegt die Effizienz des Kraftwerks höher als die der besten deutschen Steinkohlekraftwerke und setzt auch internationale Maßstäbe. Diese „Clean Competitive Electricity from Coal“-Anlage (CCEC) benötigt im Vollastbetrieb etwa 20 Prozent weniger Brennstoff und emittiert etwa 20 Prozent weniger Kohlendioxid als existierende Steinkohlekraftwerke bei gleicher Leistung.

Durch Technologietransfer bei Modernisierung oder Neubau von Kohlekraftwerken im Auftrag anderer Energieerzeuger trägt das Unternehmen ebenfalls zur Effizienzsteigerung bei der Energieerzeugung auf Basis von Steinkohle bei. Ein Beispiel: In Brasilien schloss Evonik im Mai 2009 mit MPX Energia S.A. einen langfristigen Rahmenvertrag für Ingenieurdienstleistungen für sämtliche Kraftwerksprojekte von MPX ab.

Neben Ingenieurleistungen für Kraftwerksmodernisierung und -neubau sowie Betriebsführung von Kraftwerken trägt auch Prozessoptimierungssoftware dazu bei, den Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken effektiv zu erhöhen. Beispiel dafür ist der kürzlich abgeschlossene Rahmenvertrag mit dem größten indischen Anlagenbauer, der Bharat Heavy Electrical Ltd., zur Ausrüstung von 14 Kraftwerksneubauten mit Optimierungssoftware von Evonik. Die statistische Prozesskontrolle ermittelt im laufenden Betrieb den Istzustand aller relevanten Daten und stellt mögliche Abweichungen zu den Referenzwerten fest. Das Betriebspersonal kann entsprechend reagieren und so die Kosten der Energieerzeugung senken.



Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Evonik ist in Deutschland Marktführer im Bereich der thermischen Nutzung geothermischer Energie, einer der größten Betreiber von Biomasse-Heizkraftwerken auf Altholzbasis sowie führend bei der energetischen Verwertung von Grubengas. Das Unternehmen betreibt zehn Biomassekraftwerke, teils allein, teils mit Partnern. Ein elftes Biomasse-Kraftwerk ist im saarländischen Warndt im Bau und wird Ende 2009 in Betrieb gehen und Holz aus dem regionalen Forst einsetzen. Im niedersächsischen Kirchwalsede entsteht eine Biogasanlage (Evonik-Anteil: 90 Prozent). Einsatzstoffe werden Gülle oder Nebenfrüchte wie beispielsweise Grassilagen sein. Auch diese Anlage wird Ende 2009 in Betrieb gehen. Um die Flexibilität der thermischen Verwertung von Biomasse zu verbessern, werden von Evonik alternative Stromerzeugungsverfahren auf der Basis von Biomasse und Biogas untersucht und die Biogasaufbereitung zur Nutzung in Gruben- und Erdgasnetzen forciert.

Darüber hinaus ist Evonik an den Geothermieprojekten Erding I und II, Unterschleißheim sowie Simbach-Braunau beteiligt und engagiert sich auch beim europäischen „Forschungsvorhaben zur Energiegewinnung aus heißem Tiefengestein“ im elsässischen Sultz-sous-Forêts.

Biomassekraftwerk Lünen



Biomassekraftwerk Ilmenau

Weitere Informationen im Kapitel „Verantwortung für das Klima“ ab Seite 44 und in der Evonik-Publikation „21 erstaunliche Antworten auf den Megatrend Energieeffizienz“



Zukunftsmarkt Solarenergie

Als einer der weltweit größten Anbieter von Chlorsilanen und bedeutender Hersteller von Monosilan (SiH_4) produziert das Geschäftsfeld Chemie von Evonik entscheidende Schlüsselkomponenten zur Erschließung der Solarenergie. Der Weltmarkt für Solarstromanlagen nahm im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 Prozent auf 2,4 Gigawattpeak zu. Experten erwarten auch für die kommenden Jahre insgesamt ein dynamisches Marktwachstum.



Chlorsilane sind eine entscheidende Vorstufe zur Herstellung von hochreinem polykristallinem Solar-silizium (PCS), dem Rohstoff, aus dem Solarzellen gefertigt werden. PCS wird heute in der Regel nach dem sogenannten „Siemens-Verfahren“ hergestellt. Mit verschiedenen Siliziumherstellern hat Evonik Verträge für Verbundproduktionen nach diesem Verfahren geschlossen, die dem Unternehmen langfristige Abnahmemengen garantieren.

Im Frühjahr 2009 ging bei der PV Crystalox Solar Silicon GmbH, Bitterfeld, einem Unternehmen der PV Crystalox Solar-Gruppe, im Chemiepark Bitterfeld eine Siliziumproduktionsanlage nach einem modifizierten Siemens-Verfahren in Betrieb. Die Anlage soll in den nächsten zwei Jahren ihre volle Kapazität von 1.800 Tonnen jährlich erreichen. Evonik wird sie aus der unmittelbar angrenzenden Bitterfelder Produktionsstätte mit hochwertigen Siridion® Chlorsilanen beliefern („Fence-to-Fence“-Prinzip). Dazu hatte der Konzern bereits im Jahr 2007 einen langjährigen Vertrag mit PV Crystalox Solar Silicon geschlossen.

Im Januar 2009 begann Evonik mit dem Bau einer neuen Chlorsilan-Anlage in Meran (Italien). Die Anlage soll ihren Betrieb spätestens im ersten Quartal 2011 aufnehmen. Sie wird die US-amerikanische

MEMC Electronic Materials Inc. am Standort Meran mittels „Fence-to-Fence-Belieferung“ versorgen. MEMC produziert in Meran Reinstsilizium für die Elektronik- und Solarindustrie und verarbeitet dieses an ihrem Standort Novara (Italien) zu Wafern. Im Markt für Elektronik- und Solarwafer gehört MEMC zu den führenden Anbietern.

Innovative Technologie

Evonik sieht sich im Fotovoltaikmarkt als einer der Innovationsführer und positioniert sich an erfolgversprechenden Stellen in der Wertschöpfungskette. Zusammen mit der SolarWorld AG, Bonn, entwickelte das Unternehmen ein neuartiges Herstellungsverfahren für hochreines PCS auf Basis einer innovativen Abscheidungstechnologie. Ausgangsstoff für diese Technologie ist Monosilan (SiH_4).

Die zukunftsweisende Technologie ging im Jahr 2008 im deutschen Werk Rheinfelden in Betrieb: Dort nahm das Gemeinschaftsunternehmen Joint Solar Silicon (JSSi GmbH, Evonik-Anteil: 51 Prozent, SolarWorld-Anteil: 49 Prozent) die Herstellung von Solarsilizium auf, für die Evonik den Ausgangsstoff Monosilan liefert. Die Produktion in Rheinfelden startete zunächst mit einer jährlichen Kapazität von 850 Tonnen Solarsilizium. In der anhaltenden stark wachsenden internationalen Nachfrage nach Solarenergie sehen Evonik und SolarWorld gute Chancen für die neue Technologie, die im Vergleich zu anderen Verfahren zwischen 60 bis 80 Prozent weniger elektrische Energie erfordert.

Im Mai 2009 unterzeichnete Evonik einen Vertrag zum Bau einer neuen Verbundanlage für Monosilan und AEROSIL® im japanischen Yokkaichi. Der Konzern wird das Projekt mit dem japanischen Partner Taiyo Nippon Sanso Corporation (TNSC) verwirklichen. Das in Yokkaichi praktizierte Verfahren zur Monosilanherstellung in Elektronik-Qualität wird Evonik den Einstieg in die Verwendung dieses wichtigen Rohstoffes für Anwendungen in der Dünnschicht-Fotovoltaik, bei Flachbildschirmen und Halbleitern ermöglichen. Damit wird das Unternehmen bei allen wesentlichen siliziumbasierten Fotovoltaik-Technologien präsent sein – eine wichtige Weiterentwicklung und Stärkung des eigenen Siliziumverbunds.

Dem demografischen Wandel begegnen

Die CR-Strategie von Evonik stellt die Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Denn qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind wichtige Multiplikatoren für CR und zentrale Voraussetzung für den langfristigen Geschäftserfolg. Dies gilt umso mehr angesichts der Herausforderung des demografischen Wandels. Insbesondere in Europa führt dieser einerseits zu einer Verknappung junger Nachwuchskräfte und andererseits dazu, dass die Unternehmen langfristig auf die Fähigkeiten der älteren Mitarbeiter angewiesen sind. Personalstrategie und -management hat die damit verbundenen Herausforderungen aktiv angenommen: Die Attraktivität als Arbeitgeber ist einer der acht zentralen Steuerungsindikatoren der Personalstrategie des Konzerns.

Herausforderungen aufgreifen: EU Laboratory Demographic Change

Um Antworten auf den demografischen Wandel zu entwickeln, hat sich Evonik als eines von drei führenden Unternehmen zusammen mit econsense, dem Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft, im „Laboratory Demographic Change“ der CSR-Allianz der Europäischen Union engagiert. Mit Unterstützung des Rostocker Zentrums zur Erforschung des demografischen Wandels realisierte diese Initiative eine Studie mit dem Titel „Mapping Regional Demographic Change and Regional Demographic Location Risk in Europe“, die im Mai 2008 der

Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Sie präsentierte erstmals kompakte Informationen über die demografische Entwicklung von 264 europäischen Regionen. Dabei wurden auch Auswirkungen auf die Standortfaktoren Arbeitskräftepotenzial, Verfügbarkeit von Fachkräften, Arbeitsproduktivität sowie Forschung und Entwicklung bis zum Jahr 2030 analysiert.

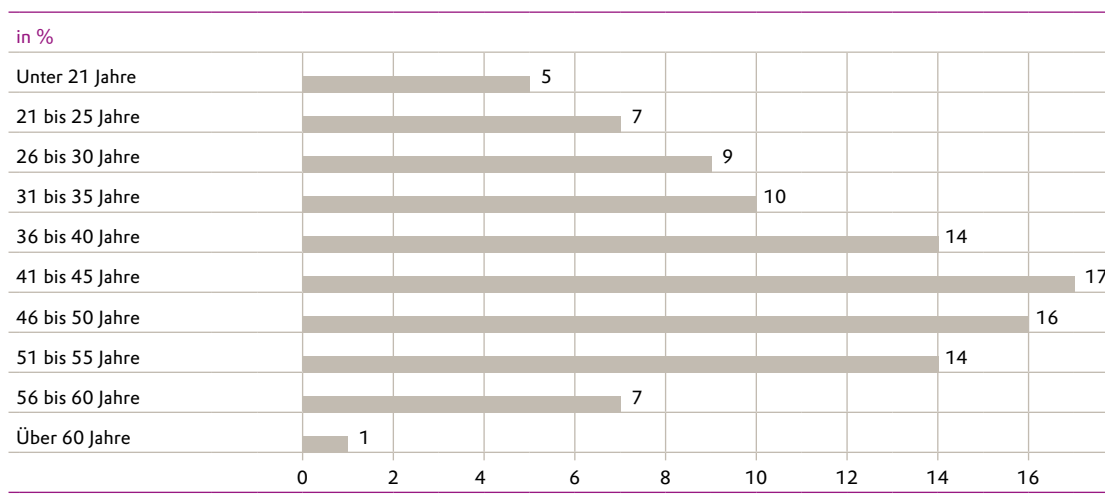
Auf Basis dieser Studie entwickelte econsense das Online-Tool „Demographic Risk Map“. Es besteht aus einem Datenpool zum demografischen Wandel, der anhand eines Index für die verschiedenen Regionen Auskunft über die Alterung der Bevölkerung sowie deren Wachstum beziehungsweise Schrumpfung gibt. Konferenzen und Dialogveranstaltungen zum Thema fanden im Vorfeld in Berlin, Prag, Brüssel und Rom statt. Der dabei festgestellte weitere Informationsbedarf führte inzwischen zu einem Folgeprojekt, dem „Demographic Risk Atlas“. Dieses vertieft in Regional- und Länderprofilen sowohl den oben genannten Datenpool als auch die Bewertung in Bezug auf die Standortfaktoren und wurde im Sommer 2009 in Brüssel erstmals ausgesuchten Gästen aus Politik und Wirtschaft vorgestellt.

Mehr hierzu unter  www.demographic-risk-map.eu

Personal langfristig planen: Projekt Plan@HR

Ausgehend vom demografischen Wandel und unter anderem basierend auf den Ergebnissen des „Laboratory Demographic Change“ führt Evonik mit dem Projekt Plan@HR eine neue Methodik zur langfristigen Personalplanung ein. Diese bildet in einem ganzheitlichen vernetzten Ansatz sowohl quantitative als auch qualitative Veränderungen des Personalbe-

Altersstruktur der Mitarbeiter im Evonik-Konzern



stands und des künftigen Personalbedarfs ab. Mithilfe des eingesetzten Instrumentariums lassen sich – auf Basis einmal erarbeiteter Modelle – komplexe Planungsszenarien simulieren. Da diese Methodik langfristige Trends unternehmensspezifisch sichtbar macht, können für das Management ganz konkrete Fragestellungen beantwortet werden. Dazu gehören: Welche Alters- und Kapazitätsrisiken gibt es in den wichtigsten Jobfamilien über die nächsten fünf bis zehn Jahre. Sichert das Mitarbeiterportfolio die Umsetzung der Strategie? Welcher Qualifizierungsbedarf entsteht? Oder: Wie muss die Rekrutierungspolitik vor dem Hintergrund des erwarteten Bedarfs und der demografischen Entwicklung aussehen? Nach erfolgreichem Abschluss zweier Pilotprojekte im Jahr 2008 wird die Methodik mittlerweile in verschiedenen Einheiten des Evonik-Konzerns eingesetzt. Bis Ende 2009 soll sie auch in Nordamerika und China eingeführt werden.

Familienbewusstsein fördern: Konzernzertifikat „berufundfamilie“

Evonik bekennt sich zu einer familienbewussten Unternehmenskultur und gehörte im April 2008 zu den Erstunterzeichnern der Erklärung „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesfamilienministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. Inzwischen gehören diesem Netzwerk über 2.000 Unternehmen an. Mehr Familienfreundlichkeit begegnet dem demografischen Wandel zweifach: Zum einen steigert dies die Attraktivität von Evonik als Arbeitgeber für junge Nachwuchskräfte, zum anderen wird es den Familien einfacher gemacht, den Wunsch nach Kindern mit dem Wunsch nach Berufstätigkeit zu verbinden.

Im Rahmen der CR-Strategie setzte Evonik seinen Weg zur Gestaltung einer ausgewogenen Balance zwischen beruflichen Anforderungen und familiären Bedürfnissen im Jahr 2008 fort. Die Familienfreundlichkeit von Evonik berücksichtigt alle heutigen Formen von Familien und unterstützt in erster Linie Eltern und Alleinerziehende sowie Beschäftigte mit älteren und pflegebedürftigen Angehörigen.

Das Audit „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung, anhand dessen Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bewertet, geplant und weiterentwickelt werden, erhielt Evonik im Jahr 2005 für die Konzernzentrale. Im April 2008 nahmen auch die Evonik Goldschmidt GmbH und die Evonik Stockhausen GmbH das Grundzertifikat zum Audit



„berufundfamilie“ entgegen. Um die zahlreichen Einzelaktivitäten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf ein neues Niveau zu heben, strebte Evonik nun ein Konzernzertifikat zum Audit „berufundfamilie“ an, in das die vorhandenen Einzelzertifikate der Gesellschaften integriert werden.

Der anspruchsvolle Auditierungsprozess in den Geschäftsfeldern und Verwaltungseinheiten begann im Spätsommer 2008 und wurde im Frühjahr 2009 abgeschlossen. Die bestehenden familienorientierten Maßnahmen wurden begutachtet und weiterführende Ziele einer familienbewussten Personalpolitik festgelegt. Am 17. Juni 2009 erhielt Evonik das Konzernzertifikat in Berlin.

Wichtige Meilensteine auf dem Weg zum Zertifikat waren die Begutachtung vorhandener familienorientierter Maßnahmen, die von der Kinderbetreuung in Tagesstätten, über Ferienangebote, Austauschprogramme und flexible Arbeitszeiten bis hin zur kostenlosen Beratung und Vermittlung im Falle der Pflegebedürftigkeit von Angehörigen reichen. In die Kick-off- und Auditierungsworkshops an verschiedenen Standorten des Konzerns waren rund 200 Mitarbeiter aller Ebenen eingebunden. Intern wurden die Maßnahmen durch den Abschluss von Vereinbarungen mit dem Konzernbetriebsrat und dem Konzernsprecher-ausschuss zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf ein solides Fundament gestellt.



Mehr hierzu unter
www.beruf-und-familie.de

Regelkonformes und ethisches Handeln

Verantwortungsbewusstes und faires Verhalten gegenüber den Stakeholdern gehört zum Selbstverständnis von Evonik und ist damit wesentlicher Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung des Konzerns. Evonik hat sich hierfür Regeln gegeben und diese in einem Verhaltenskodex festgeschrieben. Dieser Code of Conduct ist für jeden Mitarbeiter verpflichtend, seine Einhaltung wird kontrolliert und eventuelle Verstöße werden sanktioniert.

Um die Themen Compliance und Corporate Governance noch besser im Konzern zu verankern, wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 im Corporate Center von Evonik ein eigener Zentralbereich eingerichtet, dessen Leiter auch die Funktion des Chief Compliance Officer wahrnimmt.

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Grundsätze und Normen von Evonik zusammen, mit denen die Mitarbeiter vertraut sein müssen. Er gibt Orientierung zu grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten und verleiht somit zugleich die Sicherheit für das richtige Verhalten im Beruf. Der Verhaltenskodex sorgt damit für die Compliance, also für das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und Mitarbeiter mit Blick auf die gesetzlichen Ge- und Verbote, gesellschaftlichen Richtlinien und Wertvorstellungen.

Der Kodex beschreibt das Verhalten im geschäftlichen Umfeld. Dazu gehören der Umgang mit Vergünstigungen jeder Art, die Forderung nach Gleichbehandlung und Fairness gegenüber den Geschäftspartnern, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie die Vertraulichkeit interner Informationen. Hinzu kommen Fachthemen, zum Beispiel Kartellrecht, Außenhandel und Exportkontrolle sowie Datenschutz. Neben diesen Faktoren spielt zudem der Umgang der Mitarbeiter miteinander im Berufsalltag eine wichtige Rolle.

Der Code of Conduct untersagt darüber hinaus alle Formen der aktiven und passiven Korruption. Korruption ist kein Kavaliersdelikt und wird in fast allen Ländern der Welt strafrechtlich verfolgt. Bestechung verhindert nicht nur einen fairen Wettbewerb zulasten der leistungsfähigeren Partei und verursacht damit auch einen immensen volkswirtschaftlichen Schaden. Die Missachtung des im Verhaltenskodex verankerten Korruptionsverbots wird mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen geahndet.

Korruptionsbekämpfung

Zum eigenen Schutz betreibt Evonik eine aktive Korruptionsprävention. Im Jahr 2008 untersuchten die Zentralbereiche Compliance & Corporate Governance sowie Corporate Audit die Aktivitäten des Geschäftsfelds Chemie auf mögliche Fälle aktiver Bestechung. Dafür veranlasste der Konzern in diesem Geschäftsfeld eine zielgerichtete Umfrage sowie die stichprobenartige Untersuchung der Geschäftsaktivitäten der vergangenen fünf Jahre. Die Prüfung ergab, dass vereinzelt kleinere Fälle aktiver Bestechung aufgetreten waren – gemeinsam mit den operativen Einheiten stellte der Konzern diese unverzüglich ab. Evonik weitet die 2008 im Geschäftsfeld Chemie durchgeführte Korruptionsprävention seit Anfang 2009 entsprechend auf das Geschäftsfeld Energie aus.

Schulungen zum Kodex

Um die Mitarbeiter mit den Themen des Verhaltenskodex vertraut zu machen, nutzt Evonik verschiedene Instrumente: Diese reichen von Präsenzschiulungen über schriftliche Informationen in den Mitarbeiterzeitschriften bis hin zu den Modulen des „Web-Based-Trainings“. Im Zuge der Überprüfung des Geschäftsfelds Chemie erhielten die Mitarbeiter mit Führungsverantwortung auch zum Thema Korruptionsprävention Schulungen. Ein besonderer Schwerpunkt dieses Projektes lag auf Osteuropa.

Auch die Auszubildenden durchliefen 2008 mehrstündige Seminare, in denen sie regelkonformes Handeln lernten: Fair und respektvoll miteinander umzugehen, Bestechung in jeder Form abzulehnen sowie beim Fehlverhalten anderer nicht einfach wegzusehen, standen dabei im Mittelpunkt. 2008 nahmen mehr als 200 Auszubildende im Chemiepark Marl an den Schulungen teil, die im nächsten Schritt an weiteren Standorten in Deutschland angeboten werden.

Im April 2009 startete Evonik darüber hinaus das elektronische „Lernspiel Verhaltenskodex“ in der sogenannten FutureZone im Konzernintranet, das auf sehr positive Resonanz stieß: Allein in den ersten Wochen riefen über 5.000 Mitarbeiter das eLearning-Programm auf. Das Lernspiel bietet nicht nur detaillierte Informationen zum richtigen Handeln, sondern ermöglicht zugleich die Einübung anhand verschiedener Situationen des Berufsalltags.

CR-Performance

Im operativen Tagesgeschäft
und in allen CR-Handlungsfeldern
erbringt Evonik beste Ergebnisse.

Werte, Unternehmensleitbild und Managementsysteme

Übergeordnete allgemeine Richtschnur für die tägliche Arbeit und die Entscheidungen der Mitarbeiter bilden die drei Konzernwerte „Voller Einsatz“, „Mut zum Neuen“ und „Verantwortliches Handeln“. Die Mitarbeiter tragen mit ihren Kompetenzen Kreativität, Spezialistentum, Selbsterneuerung und Verlässlichkeit zum Erfolg des Konzerns entscheidend bei. Diese Kompetenzen bilden zugleich den Kern der Marke Evonik.

Den Rahmen für das Handeln der Mitarbeiter gibt ein konzernweit verbindliches Regelwerk vor – quasi wie eine Art „Unternehmensverfassung“. Zu deren wesentlichen Elementen zählen der Verhaltenskodex, die Global Social Policy sowie die Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit. Daraus abgeleitet beschreiben weitere Richtlinien zusätzlich grundsätzliche Vorgaben.

Verhaltenskodex

Der konzernweit verbindliche Verhaltenskodex fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Grundsätze und Normen von Evonik zusammen. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter verpflichtend, seine Einhaltung wird kontrolliert und eventuelle Verstöße werden

sanktioniert. Ferner gibt er Orientierung zu den grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten der Mitarbeiter. Soweit in den Regionen rechtliche Vorschriften und/oder übliche Verhaltensweisen über den Code of Conduct hinausgehen, wird dies durch eine entsprechende Ergänzung des Codes umgesetzt.

Vertrauensvoll zusammenarbeiten

Mit der Global Social Policy schafft das Unternehmen die Voraussetzungen für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der Leistungen anerkannt und Rechte geachtet werden. Evonik verpflichtet sich zur Einhaltung von Grundwerten, die im Wesentlichen auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation basieren. Die Inhalte der Global Social Policy fließen in die Personalentwicklungsangebote des Konzerns ein, ihre Einhaltung und Umsetzung wird regelmäßig überprüft.

Evonik zu Menschenrechten, Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Gleichbehandlung

Evonik achtet und unterstützt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und duldet kein Verhalten, das diese missachtet. Das Unternehmen lehnt jede Nutzung von Zwangs- und Pflichtarbeit ab und lässt keine Kinderarbeit zu. Bei der Definition von Kinderarbeit gelten für Evonik die Regelungen der Vereinten Nationen oder die lokal anwendbaren Gesetzesbestimmungen und Vorschriften, je nachdem welche strenger sind.

„Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, unabhängig von Kultur, Geschlecht, Nationalität und Herkunft“, heißt es in der Global Social Policy von Evonik. Der Konzern fordert Chancengleichheit und Gleichbehandlung für jeden Mitarbeiter, ungeachtet von ethnischer Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Behinderung, Religion, Staatsange-

hörigkeit, sexueller Ausrichtung, sozialer Herkunft oder politischer Einstellung, soweit diese auf demokratischen Prinzipien und Toleranz gegenüber Andersdenkenden beruht.

Neben den ethischen Aspekten dieser Haltung nutzt sie auch dem Geschäft des Unternehmens: Die Mitarbeiter sind die Basis des Erfolgs von Evonik, ihre Vielfalt an Wissen, Erfahrungen sowie an individuellen Denk- und Arbeitsweisen sind für den Konzern unverzichtbar.

Die Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ zeigt, dass Evonik im Bereich Menschenrechte, Kinder- und Zwangsarbeit nur mit relativ geringen Risiken zu rechnen hat. Dennoch will Evonik diesen Bereich in Zukunft systematisch untersuchen, um etwaige Risiken möglichst auszuschließen.

Für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz

Die Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) legen das Selbstverständnis und die Leitplanken zu USG im Konzern verbindlich fest. Gemeinsam mit weiterführenden Richtlinien und Verfahrensweisungen bilden sie das USG-Regelwerk. Die USG-Werte definieren den Schutz von Mensch und Umwelt, einen fairen Umgang mit den Partnern sowie eine klare Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden als elementare Bestandteile des Handelns von Evonik. Von der Einhaltung von Gesetzen und Vereinbarungen als Basis ausgehend, arbeitet der Konzern daran, seine Leistung und seine Managementsysteme im USG-Bereich stetig weiter zu verbessern.

So wählt Evonik seine Ressourcen wie Energie und Rohstoffe sorgsam aus und geht mit ihnen sparsam um. Mögliche Risiken etwa beim Betreiben von Anlagen oder beim Umgang mit Produkten werden planvoll und systematisch ermittelt, bewertet und reduziert. Forschung und Entwicklung sieht der Konzern als Chance, Nachhaltigkeit und Kundennutzen zu verbessern. Auch von Lieferanten und Dienstleistern erwartet der Konzern neben einer qualitativ hohen und gleichmäßigen Leistung ein sicheres und umweltgerechtes Arbeiten. Bei der Auftragsvergabe werden Umwelt- und Sicherheitsleistungen der Anbieter berücksichtigt. Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz sind als feste Bestand-

Siehe auch Schwerpunktthema
„Regelkonformes
und ethisches Handeln“
auf Seite 25





teile der Verantwortung der Führungskräfte festgeschrieben, denen eine besondere Vorbildfunktion zukommt. Gleichzeitig legt Evonik bei allen Mitarbeitern viel Wert auf Eigenverantwortung. Sicheres und eigenverantwortliches Verhalten wird gefordert und gefördert. Für das Geschäftsfeld Chemie sind die Prinzipien der Initiative Responsible Care und der Responsible Care Global Charter weltweit bindend.

USG-Regelwerk wird umgesetzt

Die Verantwortung für die Umsetzung des USG-Regelwerks liegt in den operativen Geschäftsfeldern und -bereichen. Diese überprüfen unter anderem mithilfe von regelmäßigen Audits in den Geschäftsbereichen, in den Regionen und an den Standorten die Umsetzung des Regelwerks. Darüber hinaus führt das Corporate Center Systemaudits durch, um zu überprüfen, ob die Anforderungen des Konzernregelwerks erfüllt werden.

Zudem sind im Geschäftsfeld Chemie über 95 Prozent der Produktion durch ISO 14001-Zertifikate abgedeckt, die unter anderem die Einführung und Wirksamkeit von Umweltmanagementsystemen bestätigen. Im Geschäftsfeld Energie ließ sich Evonik an fünf Kraftwerksstandorten durch zwei Berufsgenossenschaften überprüfen und erlangte im Jahr 2008 nach umfangreichen Audits das Zertifikat für das Arbeitsschutzmanagementsystem der Berufsgenossenschaften.

Das Audit-System sowie die USG-Kennzahlen (siehe ab Seite 46) sind Grundlagen für das jährliche Management-Review, das dem Vorstand ein umfassendes Bild der USG-Leistung von Evonik gibt. Ziel des Reviews ist es, die Leistungen von Evonik im USG-Bereich zu beurteilen und Optimierungspotenzial abzuleiten.

Weitere Regelwerke

Ergänzend zum Verhaltenskodex, der Global Social Policy und den Werten für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit gibt es weitere Vorgaben, mit deren Hilfe interne Abläufe bei Evonik im Sinne einer guten Unternehmensführung geregelt werden. Falls notwendig werden diese von den Geschäftsfeldern vertieft.

Mit der Richtlinie zur Beachtung von globalen Handelsvorschriften und dem darauf aufbauenden internen Managementsystem stellt Evonik sicher, dass die jeweils anzuwendenden Vorschriften zu Handelskontrollen eingehalten werden. Damit leistet das Unternehmen seinen Beitrag, um insbesondere die Herstellung und Weiterverbreitung von chemischen, biologischen und atomaren Waffen sowie hierfür geeigneter Trägersysteme so weit wie möglich zu verhindern.

Kern der internen „Trade Compliance“-Organisation sind eine konzernweit zuständige Fachabteilung, ein spezielles EDV-System sowie ein weltweites Netzwerk von rund 80 „Trade Compliance Officers“, die in den operativen Einheiten Ansprechpartner und Unterstützer der Beschäftigten vor Ort wie auch verlängerter Arm der Fachabteilung sind.

Beim Erwerb von Unternehmen beziehungsweise Unternehmensteilen werden neben Profitabilität, Wachstum und Marktattraktivität im Rahmen einer Due-Diligence-Prüfung unter anderem auch Umwelt- und soziale Aspekte untersucht. Werden Aktivitäten verkauft, spielt bei der Auswahl des neuen Eigners durch Evonik unter anderem auch die Arbeitsplatzsicherheit für die jeweiligen Mitarbeiter eine Rolle. Ebenso werden bei Investitionen USG-Aspekte berücksichtigt.

Die Organisation des Datenschutzes, die Zulässigkeit der Verarbeitung von personenbezogenen Daten sowie damit verbundene Informationspflichten sind unter anderem in der Datenschutzrichtlinie des Konzerns beschrieben.

95

Prozent
der Chemieproduktion
bei Evonik ist durch
ISO 14001-Zertifikate
abgedeckt

Ökonomischer Teil

Evonik startete wirtschaftlich erfolgreich in das Jahr 2008. Ab November brach die Nachfrage in wesentlichen Endmärkten des Geschäftsfelds Chemie, das für 75 Prozent von Evonik steht, jedoch massiv ein. Dank der erfolgreichen ersten zehn Monate erzielte Evonik im Geschäftsjahr 2008 dennoch einen Umsatz in Höhe von rund 15,9 Milliarden €, davon 60 Prozent außerhalb Deutschlands. Mit 2,2 Milliarden € lag das operative Ergebnis vor Abschreibungen und Sondereinflüssen (EBITDA) nur leicht unter der Vorjahreshöhe (-3 Prozent). Das Konzernergebnis verringerte sich aufgrund starker Sonderbelastungen infolge der Wirtschaftskrise und hoher Erträge aus der Veräußerung von Unternehmensteilen im Jahr 2007 um rund 67 Prozent auf 285 Millionen €.

Die weltweite Wirtschaftskrise hinterließ auch im ersten Quartal 2009 im operativen Geschäft von Evonik tiefe Spuren. Das Unternehmen schloss mit einem negativen Konzernergebnis von 46 Millionen € ab. Auch wenn im März in einigen Chemiegeschäften eine Erholung zu verspüren war, so ist der Ausblick auf das Jahr 2009 nach wie vor mit großen Unsicherheiten behaftet. Aufgrund des dominierenden Anteils des Geschäftsfelds Chemie an den gesamten Konzernaktivitäten geht das Unternehmen für das Jahr 2009 weiterhin von einem deutlichen Umsatz- und Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr aus.

„On Track“ steigert Effizienz

Evonik hat daher das Effizienzsteigerungsprogramm „On Track“ mit drei wesentlichen Bausteinen gestartet: Aktives Portfoliomanagement, eine Straffung der

Mehr hierzu im Evonik-Geschäftsbericht 2008



Kennzahlen Evonik-Konzern

in Millionen €	2006	2007	2008
Umsatz	14.125	14.444	15.873
EBITDA ¹⁾	2.157	2.236	2.171
EBITDA-Marge in %	15,3	15,5	13,7
EBIT ²⁾	1.179	1.363	1.304
ROCE ³⁾ in %	8,4	9,7	9,1
Konzernergebnis	1.046	876	285
Bilanzsumme zum 31.12.	20.953	19.800	20.099
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	20,6	25,7	25,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.142	1.215	388
Sachinvestitionen ⁴⁾	935	1.032	1.160
Abschreibungen ⁴⁾	943	862	842
Nettofinanzschulden zum 31.12.	5.434	3.924	4.583
Mitarbeiter zum 31.12.	46.430	43.057	40.767

Werte für 2006 wie berichtet, für 2007 angepasst.

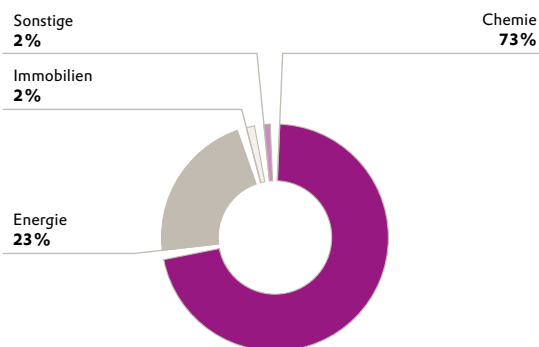
¹⁾ EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Sondereinflüssen.

²⁾ EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Sondereinflüssen.

³⁾ Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

⁴⁾ In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Umsatz nach Geschäftsfeldern



Verwaltungsstrukturen und das Heben von sowohl kurzfristigen als auch nachhaltigen Ergebnispotentialen. Ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm soll bis 2012 weltweit nachhaltige Einsparungen in der Größenordnung von jährlich 500 Millionen € erzielen. Bereits im laufenden Jahr will der Konzern die Kosten um 300 Millionen € nach unten schrauben, wovon ein Teil der Einsparungen einmalig und damit temporärer Natur ist.

Zu dem Maßnahmenpaket – es umfasst zu etwa zwei Dritteln die Reduzierung von Fremdleistungen, Reisekosten und sonstigem betrieblichem Aufwand – leisten die Mitarbeiter mit einem weiteren Drittel einen wichtigen Beitrag. Hierzu trafen der Vorstand von Evonik, Konzernbetriebsrat, Konzernsprecher-ausschuss und IG BCE im März 2009 eine Vereinbarung, die Maßnahmen zur Personalkostensenkung für alle konsolidierten Gesellschaften von Evonik festlegt. Außerdem meldete Evonik aufgrund der anhaltenden Minderauslastung der Chemie-Produktionsanlagen in Deutschland an verschiedenen Standorten Kurzarbeit an. Zum 30. Juni 2009 waren hiervon rund 2.700 Mitarbeiter betroffen.

Wertschöpfung

Die Wertschöpfung ergibt sich aus den Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen abzüglich der Vorleistungen für Materialaufwand, Abschreibungen und sonstigen Aufwendungen. Im Jahr 2008 sank sie vor allem aufgrund der höheren Rohstoffkosten um 551 Millionen € auf 3.962 Millionen €. Der größte Anteil entfiel mit 71 Prozent auf die Mitarbeiter: Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 2.810 Millionen €. Weitere 15 Prozent der Wertschöpfung betrafen Zinsaufwendungen. 5 Prozent der Wertschöpfung wurden als Ertrag- und sonstige Steuern abgeführt. Der Anteil der Anteilseigner der Evonik Industries AG an der Wertschöpfung ging gegenüber dem Vorjahr aufgrund hoher Sonderbelastungen infolge der Wirtschaftskrise deutlich zurück und lag bei 7 Prozent.

Verteilung der Wertschöpfung

in Millionen €	2008	2007
Wertschöpfung	3.962	4.513
Verteilung:		
Mitarbeiter	2.810	2.773
Staat	191	206
Darlehensgeber	606	563
Andere Gesellschafter	70	95
Konzernergebnis	285	876

Bedeutende im Jahr 2008 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Geschäftsfeld	Ort	Projekt
Chemie	Chongqing (China)	Neubau Cyanurchlorid-Anlage
	Barra do Riacho (Brasilien)	Kapazitätserweiterung Wasserstoffperoxid
	Rheinfelden	Neubau Monosilan-Anlage und Anlage zur Abscheidung von polykristallinem Silizium
	Rheinfelden	Neubau Monosilan-Anlage und Anlage zur Abscheidung von polykristallinem Silizium
	Rheinmünster	Modernisierung der Superabsorber-Anlage
	Singapur	Neubau Öladditiv-Anlage
Energie	Shanghai (China)	Teilbetriebnahme PMMA-Anlage
	Iskenderun (Türkei)	Errichtung eines Schutzhafens für den Kohleumschlag
Immobilien	Essen, Recklinghausen	Erwerb von Wohneinheiten
	Nordrhein-Westfalen	Energetische Modernisierungen und Neubaumaßnahmen

Investitionen

Die Sachinvestitionen erhöhten sich im Jahr 2008 um 12 Prozent auf 1.160 Millionen €. Mit 61 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf das Geschäftsfeld Chemie, weitere 30 Prozent wurden im Geschäftsfeld Energie investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 66 Prozent in Deutschland. Größtes Einzelprojekt ist die Errichtung des 790-MW-Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum.

Auf das übrige Europa entfielen 7 Prozent und auf Nordamerika 8 Prozent der Investitionsausgaben. In Asien investierte Evonik 19 Prozent der Gesamtsumme; wichtigstes Einzelprojekt ist der Bau einer Verbund-Produktionsanlage für Methacrylate und Methacrylat-Folgeprodukte in Shanghai (China). In der aktuellen Wirtschaftskrise treten Maßnahmen zur Liquiditäts- und Ergebnissicherung in den Vordergrund. Für das Geschäftsjahr 2009 hat Evonik deshalb die Investitionspläne erheblich reduziert.



F&E in Zahlen und Fakten

Innovation als Kern der Konzernstrategie bleibt von Kürzungen im Zuge der Wirtschaftskrise verschont. Evonik will mit seiner F&E die guten Positionen in der Spezialchemie und in der Kraftwerkstechnik weiter ausbauen. 311 Millionen € wendete der Konzern im Jahr 2008 für F&E auf, davon den weitaus größten Teil für das Geschäftsfeld Chemie. 85 Prozent der Aufwendungen in der Chemieforschung entfallen auf Projekte innerhalb der Geschäftsbereiche, sie dienen der Sicherung und dem Ausbau bestehender Geschäfte. Die restlichen 15 Prozent fließen in die strategische Forschung zum Aufbau neuer Hochtechnologie-Aktivitäten außerhalb des bestehenden Konzernportfolios.

Weltweit sind rund 2.300 F&E-Mitarbeiter an mehr als 35 Standorten tätig. Im Geschäftsfeld Chemie basieren über 20 Prozent des Umsatzes auf Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre. Forschungsschwerpunkt des Geschäftsfelds Energie ist eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung. Die wesentlichen Themen sind Effizienz und Dynamik, Emissionsreduzierung und CO₂-Nutzung, Verfügbarkeit und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Kraftwerksprozesses sowie erneuerbare Energien.

Evonik hat einen Bestand von mehr als 20.000 Patenten und Anmeldungen sowie über 7.500 Markenregistrierungen und -anmeldungen. Im Jahr 2008

85

Prozent der F&E-Aufwendungen im Geschäftsfeld Chemie entfallen auf Projekte der Geschäftsbereiche



Siehe auch Schwerpunktthema „Innovative Forschung für profitables Wachstum von morgen“ ab Seite 17

reichte der Konzern circa 350 Patente neu ein und liegt damit in der Spezialchemie in der Spitzengruppe. Evonik unterhält rund 350 Kooperationen mit Hochschulen und investiert hier jährlich mehr als 15 Millionen €. Ziel ist es, neue Erkenntnisse der Spitzenforschung zu nachhaltigen Themen in der Chemie, Biologie und Physik schnell ins Unternehmen zu übertragen. Vielversprechende Innovationsprojekte wurden im Jahr 2008 von der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland mit 16 Millionen € gefördert.

Verbesserte Prozesse in der Chemieproduktion

Auch die Prozesse in der Chemieproduktion verbessert Evonik kontinuierlich weiter. Die eigenen Verfahren werden immer wieder auf den Prüfstand gestellt – um Kosten zu sparen, die Wettbewerbsfähigkeit abzusichern und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Ein Team von 30 Mitarbeitern kümmert sich seit Anfang 2008 unter dem Namen „Operational Excellence“ um die Optimierung der gesamten Produktionsprozesse im Geschäftsfeld Chemie. Im Bereich der Energieerzeugung, Verteilung und Nutzung wurde dazu das „Effiziente Energiemanagement“ (EEM) etabliert. Bislang untersuchte Evonik mit dem EEM-Prozess 30 seiner mehr als 100 Chemiestandorte und ermittelte Einsparpotenziale zwischen 5 und 25 Prozent der Jahresenergiekosten mit einem Volumen von 21 Millionen €. Von den erarbeiteten etwa 250 Optimierungsmaßnahmen setzte das Unternehmen bisher 90 um. Evonik wurde für sein EEM mit dem dritten Preis des internationalen Energy Efficiency Award 2009 belohnt. Diesen Preis verleiht die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) in Kooperation mit der Deutschen Messe und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie der Bundesrepublik Deutschland.

Nachwachsende Rohstoffe

Vor dem Hintergrund begrenzter fossiler Ressourcen sieht Evonik ein besonderes Potenzial in der zunehmenden Erweiterung der durch den Einsatz von Erdöl geprägten Rohstoffbasis mit nachwachsenden Rohstoffen aus nachhaltigem Anbau. Um langfristig die Rohstoffbasis von Evonik zu sichern, entwickelt das S2B-Center Biotechnology neue biotechnologische Produkte und Prozesse auf Basis nachwachsender Rohstoffe.

Im Geschäftsfeld Chemie verwendet Evonik bereits knapp 800.000 Tonnen nachwachsende Rohstoffe wie Fette, Öle, Zucker und Bio-Ethanol – das sind 8 Prozent der gesamten Menge an eingesetzten Ausgangsstoffen. Der weitaus größte Teil geht in die fermentative Herstellung der Aminosäuren Lysin, Threonin und Thryptophan sowie in Produkte für die Kosmetikindustrie. Bei Evonik basieren rund 80 Prozent der Produkte für die Kosmetikindustrie auf nachwachsenden Rohstoffen und mehr als 50 der Evonik-Produkte für diesen Markt sind von Ecocert, der derzeit größten Zertifizierungsorganisation im Bereich Umwelt, zertifiziert.

Durch eine Kooperation des Geschäftsbereichs Consumer Specialties mit der indischen Sabinsa-Gruppe erweiterte sich die Produktpalette von Evonik um Pflanzenextrakte für kosmetische Anwendungen. Evonik hat vier Produkte auf den Markt gebracht, die auf Pflanzenextrakten beruhen. Dazu gehören ein Extrakt aus der Kurkuma-Wurzel (gelber Ingwer), der für ein gleichmäßiges Hautbild sorgt und antioxidativ wirkt, ein Zuckerrohrextrakt gegen fettige Haut und eine Essenz aus der Gewürzllilien-Wurzel, die das Haar vor UV-Strahlung und Ausbleichen schützt. Hinzu kommt ein Auszug aus der Baumrinde der Myrobalane, der für Hautfeuchtigkeit sorgt und gegen Falten wirkt.



800.000

Tonnen nachwachsende Rohstoffe verwendet Evonik als Ausgangsstoffe in der Chemieproduktion

Verantwortung in der Lieferkette

Im Jahr 2008 kaufte Evonik Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen im Wert von über 7 Milliarden € ein. Wesentliche Beschaffungsaktivitäten werden unter anderem vom Shared Service Center wahrgenommen. Etwa 60 Prozent des Gesamteinkaufswertes entfallen auf die Beschaffung von Rohstoffen. Für den Konzern stellen petrochemische Rohstoffe, insbesondere Steamcracker-Produkte und deren Derivate, mit circa 30 Prozent des Rohstoffbedarfs die größte Gruppe dar. Weiterhin sind Silizium und Silikonverbindungen sowie nachwachsende Rohstoffe von besonderer Bedeutung.

Der größte Teil der Materialien und Dienstleistungen wird aus OECD-Staaten bezogen, in denen von ökologischen und sozialen Mindeststandards ausgegangen werden kann. Das Geschäftsfeld Energie versorgt seine deutschen Kraftwerke zum größten Teil mit deutscher Steinkohle. Darüber hinaus wird im Wesentlichen Kohle aus Kolumbien, Südafrika, den USA und Polen von Lieferanten bezogen, mit denen meist langjährige Handelsbeziehungen bestehen.

Die Auswahl von Lieferanten und Dienstleistern erfolgt nach den Regeln der Einkaufsorganisation in einem geordneten Verfahren nach objektiven und nachvollziehbaren Kriterien. Evonik achtet bei der Auswahl darauf, dass seine Lieferanten entsprechend den Grundsätzen des Verhaltenskodex handeln. Sowohl die Verletzung von Menschenrechten durch den Lieferanten als auch erhebliche Unzulänglichkeiten im Umwelt- und Arbeitsschutz sowie in der Anlagensicherheit führen sofort zum Ausschluss von weiteren Aufträgen. Eine konzernweite Beschaffungsrichtlinie soll künftig dieses Vorgehen weltweit für Evonik festschreiben.

Evonik erwartet von seinen Lieferanten, dass sie die OECD-Leitsätze und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation respektieren und in ihrer jeweils eigenen Unternehmenspolitik berücksichtigen. An die Logistik-Dienstleister stellt Evonik insbesondere die Anforderung, einen sicheren und umweltschonenden Transport zu gewährleisten, der alle gültigen Gesetze und konzerneigene Standards einhält.



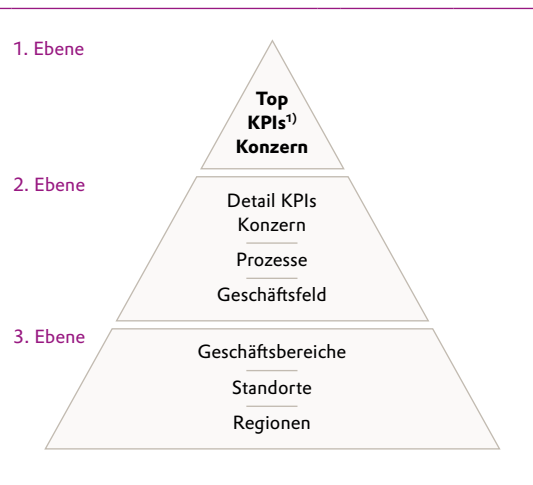
Im Verhaltenskodex von Evonik ist der aufrichtige und faire Umgang mit allen Geschäftspartnern festgeschrieben. Dieses gegenseitige Vertrauen ist die Basis für zahlreiche enge Kooperationen, darunter die Zusammenarbeit mit Daimler zur Produktion von Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge oder das gemeinsame Unternehmen Joint Solar Silicon mit der SolarWorld AG zur energiesparenden Herstellung von Solarsilizium. Procter & Gamble hat Evonik zudem als einen seiner weltweit besten Lieferanten mit dem „Excellence Award 2008“ ausgezeichnet.

Mitarbeiter

Richtung und Inhalte der Personalarbeit von Evonik werden durch die Human-Recources (HR)-Strategie bestimmt, die sich an den weltweiten Herausforderungen des Konzerns und seinen Geschäften ausrichtet. Mit ihren strategischen Zielen schafft die Personalarbeit den Rahmen für den verantwortlichen Umgang mit Mitarbeitern und leistet gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der strategischen CR-Ziele. Die Ziele der Personalstrategie sind:

- ▶ Gestaltung einer wert- und wertorientierten Unternehmenskultur
- ▶ Management von Veränderungen
- ▶ Management der Personalressourcen
- ▶ Entwicklung der Kompetenzen
- ▶ Positionierung als attraktiver Arbeitgeber

Ebenen HR-Steuerungsmodell



¹⁾ HR-Top-Indikatoren zur Leistungsmessung

Mit der Einführung eines neuen HR-Steuerungsmodells bei Evonik ist die Entwicklung von Indikatoren verknüpft, die das Verfolgen und Erreichen von HR-Zielen überprüfbar machen. Auf Konzernebene wurden acht Top-Indikatoren definiert, um Leistungen messen und steuern zu können. Dazu gehören der Commitment Index, die Führungsqualität, Innovationsfähigkeit, Planungsvalidität, Leistungsquote, Talentquote, Arbeitgeberattraktivität und Bleibequote der Talente. Für alle Indikatoren sollen bis Ende 2009 Zielwerte festgelegt werden.

ca. 9

Prozent
beträgt die Ausbildungsquote

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2008	2007
Chemie	31.728	32.285
Energie	4.702	4.629
Immobilien	443	457
Sonstige Aktivitäten	3.894	4.179
Fortgeführte Bereiche	40.767	41.550
Nicht fortgeführte Bereiche	0	1.507
Evonik	40.767	43.057

Mitarbeiterentwicklung

Zum Jahresende 2008 waren im Evonik-Konzern 40.767 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich diese Zahl konzernweit um 2.290 Personen. Von den Beschäftigten waren rund 21 Prozent Frauen. Der Anteil der Führungskräfte und außertariflichen Angestellten betrug konzernweit etwa 15 Prozent, der Anteil schwerbehinderter Menschen deutschlandweit rund 5 Prozent. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter im Konzern lag bei 41 Jahren.

Ausbildung

Die Ausbildung und Übernahme eigener Nachwuchskräfte erfordert vor dem Hintergrund des demografischen Wandels schon heute eine offensive Ausbildungspolitik. Um sicherzustellen, dass die Beschäftigten von heute und morgen gut qualifiziert sind, investiert Evonik überdurchschnittlich in die Ausbildung. Mit jährlichen Gesamtaufwendungen von rund 57 Millionen € und einer Ausbildungsquote von rund 9 Prozent lag das Engagement von Evonik im Jahr 2008 über dem bundesdeutschen Industriedurchschnitt von 6,5 Prozent. Im gleichen Zeitraum bildeten die deutschen Konzerngesellschaften 2.460 junge Menschen in etwa 40 Ausbildungsberufen aus. 566 junge Menschen beendeten im Jahr 2008 ihre Ausbildung, davon wurden nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss 453 in befristete und 113 in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen.

Ungeachtet der schwierigen wirtschaftlichen Situation des Konzerns wird Evonik seine bisherige Praxis der Übernahme von Ausgebildeten fortsetzen. Im Anschluss an ihre Ausbildung erhalten leistungs- und mobilitätsbereite Ausgebildete im Jahr 2009 zur Erlangung ausbildungsspezifischer Berufspraxis das Angebot mindestens eines befristeten Arbeitsverhältnisses. Übernahmen in ein unbefristetes

Weiterbildung der Mitarbeiter¹⁾

in Stunden	Summe
Region	
Deutschland	42,8
Übriges Europa	43,6
NAFTA	²⁾
Südamerika	46,5
China	41,8
Übriges Asien	21,6

¹⁾ Aus Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“. Durchschnittliche Stundenzahl für Weiterbildung (intern und extern) pro Mitarbeiter im Jahr 2008.

²⁾ Keine Angaben

Arbeitsverhältnis sind unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin möglich.

Das Engagement für eine qualifizierte Ausbildung verfolgt Evonik auch an ausländischen Standorten, beispielsweise in China: Seit dem Jahr 2005 arbeiten Gesellschaften im Geschäftsfeld Chemie dazu mit der Shanghai Petrochemical Academy, einer führenden Schule für die Ausbildung in Chemieberufen, zusammen. Etwa 80 Prozent der dort ausgebildeten Facharbeiter konnte Evonik für seine Aktivitäten in Shanghai übernehmen.

Weiterbildung

Um die Mitarbeiter stetig weiterzuqualifizieren, bietet Evonik ergänzend zu den Weiterbildungsmaßnahmen der operativen Einheiten und Standorte ein breites Angebot:

Bildungsoffensive

Die konzernweite Bildungsoffensive startete im Jahr 2008. Gefordert und gefördert wird die Weiterbildungsbereitschaft der Mitarbeiter für deren berufliches Vorwärtkommen und die Sicherung der persönlichen Beschäftigungsfähigkeit. Die Bildungsoffensive umfasst vier Bausteine: Seminare, Selbstlernmedien, „On-the-Job“-Qualifizierung und berufsbegleitende Neuqualifizierung. Die Kosten für die Maßnahmen der Bildungsoffensive trägt Evonik. Im Gegenzug wird von den Mitarbeitern Engagement sowie das Einbringen festgelegter Freizeitanteile wie Urlaub oder Zeitguthaben erwartet. Die Bildungsoffensive gilt zunächst für Deutschland. Strategien für eine Ausweitung auf internationale Standorte von Evonik werden im Jahr 2009 abgeleitet.

Entwicklungslandschaft

Für eine zielgruppenspezifische Förderung aller Mitarbeiter einschließlich der Führungskräfte schuf Evonik eine Entwicklungslandschaft, deren Inhalte sich am Evonik-Kompetenzmodell orientieren. Das Modell beschreibt, welche Anforderungen das Unternehmen an seine Beschäftigten stellt.

„Kompetenz und Leistung“ steht konzernweit für ein umfassendes Angebot an internen Trainings zur Weiterbildung aller Mitarbeiter. An die Konzern-Neulinge richtet sich das „Evonik Starting Kit“. Es gibt einen Überblick über den Konzern, seine Geschäftsbereiche und die zentralen Instrumente. In den „Evonik Development Programmen“ und „Evonik Peer Exchanges“ (Foren) setzen sich Mitarbeiter geschäftsfeldübergreifend mit dem Unternehmen auseinander.

Die Entwicklungsprogramme vermitteln schwerpunktmäßig die Evonik-Kompetenzen, während die Teilnehmer der Foren an strategisch relevanten Themen gemeinsam arbeiten. „Go for Leadership Excellence“ schließlich folgt der Philosophie „Erstklassige Führung ist Voraussetzung für erstklassige Ergebnisse“.



Business Academy

Mit der „Business Academy“ etablierte der Vorstand von Evonik eine Kommunikations- und Austauschplattform für seine Konzernführungs-kräfte und Konzern-talente. Die Academy steht auf zwei Säulen. Eine Säule bilden die Dialogforen. Dazu zählen Management Dialoge für Konzernführungs-kräfte sowie Talent Dialoge. Die zweite Säule umfasst verschiedene Programmangebote. Hierzu zählen aktuell das Managementprogramm „Grow@Evonik“, die Führungsseminare „Evonik Leadership Program 2009“ und

„Leadership for Evonik Talents“. Im Managementprogramm „Grow@Evonik“ stehen die kapitalmarktbezogenen Steuerungsanforderungen und die Fokussierung auf externe und interne Kundenorientierung im Vordergrund.

Im neu entwickelten „Evonik Leadership Program 2009 – In die Zukunft führen“ werden zukunftsorientierte Denk- und Wissensansätze vermittelt. Hier geht es um Themen, die die Führungskräfte dabei unterstützen, die Komplexität der gegenwärtigen Veränderungen besser zu verstehen und so ihre Mitarbeiter noch kompetenter führen zu können. Da mit dem Thema Führung nicht früh genug begonnen werden kann, wurde für die Gruppe der Konzerntalente hierzu das Programm „Leadership for Evonik Talents“ aufgelegt. Mit einem vorgeschalteten 360° Feedback, Coaching und kollegialer Beratung unterstützt Evonik die Talente dabei, eine noch bessere Führungskraft zu werden.

Talent- und Nachfolgemangement

Evonik hat sich zum Ziel gesetzt, die Schlüsselpositionen im Konzern vornehmlich mit internen Kandidaten zu besetzen. Im Rahmen des Talent- und Nachfolgemangements geht es darum, Kandidaten zu identifizieren, die in den Kreis der rund 200 Konzernführungs-kräfte nachrücken können. Um als Talent benannt zu werden, zählt – neben aktuellen hervorragenden Leistungen – vor allem eine positive Potenzialprognose, nach der ein Kandidat für die Aufgaben als Konzernführungs-kraft insgesamt als geeignet eingeschätzt wird.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituationen und Erfahrungen junger Führungskräfte sowie erfahrener Manager ist das Talent- und Nachfolgemangement von Evonik in spezifische Talentgruppen gegliedert. Je nachdem, ob jemand lang-, mittel- oder kurzfristig für eine Nachfolge in Betracht kommt, wird er den Talentgruppen Emerging, Developing oder Advanced Leaders zugeordnet. Für die unterschiedlichen Talentgruppen stehen jeweils spezifische Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung.

Employer Branding

Mit dem Employer Branding (Arbeitgebermarkenbildung) will Evonik konzernweit die für das Unternehmen erforderlichen Talente gewinnen, integrieren und binden. Die im Jahr 2008 gestartete Personalimagekampagne „Gesucht: Querdenker und andere Talente“ vertieft die Markenkampagne („Wer macht denn so was?“) ganz gezielt in Richtung der Zielgruppen Auszubildende, Studenten, Hochschulabsolventen und „Young Professionals“. Entsprechende Marktforschungen und unmittelbare Kontakte mit den von Evonik umworbenen Talenten belegen die Wirksamkeit der Kampagne, auf die alle Personalmarketinginstrumente zugeschnitten wurden.

Evonik will den hoch qualifizierten Nachwuchs aber auch über den direkten Kontakt an den Konzern binden, beispielsweise im Rahmen von Personalmarketing-Events. Dazu gehörten teils unternehmensinterne Veranstaltungen wie „ChemTogether“ oder externe Hochschulmessen an für Evonik relevanten Universitäten, beispielsweise die „konaktiva“.

Außerdem arbeitet Evonik eng mit studentischen Initiativen und Organisationen zusammen. Beispiele sind „MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis“, die als Studenteninitiative Einblicke in die praktische Marketingarbeit ermöglicht, und „UNITECH international“ als ein Netzwerk führender europäischer technischer Universitäten und multinationaler Unternehmen. Das „JungChemikerForum“ bildet das Pendant im Bereich der Naturwissenschaften.

Evonik bietet darüber hinaus Praktika zur beruflichen Orientierung an und hält sich dabei an die Fair-Company-Regeln. Das Unternehmen unterstützt diese Initiative der Zeitschrift Junge Karriere, die sich für faire Praktika und echte Chancen für Hochschulabsolventen einsetzt. Zu Talenten unter den ehemaligen Auszubildenden und Praktikanten hält der Konzern über das Programm „Evonik Perspectives“ weiter Kontakt.

Für die beispielhafte aktive Entwicklung im Bereich Employer Branding wurde Evonik mit dem „Employer Branding Award 2009“ in der Kategorie „Größter Imagewandel“ ausgezeichnet. Den Preis verleiht das führende europäische Institut für Personalmarketing trendence.



Mehr hierzu unter
www.evonik.de
unter Karriere

Arbeitnehmerrechte

Wie die erste weltweite Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ zeigt, haben nahezu alle Mitarbeiter die Möglichkeit, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Bei den Arbeitnehmervertretungen ist das Bild differenzierter: In Deutschland und China gibt es an allen Standorten Arbeitnehmervertretungen, in den anderen Regionen teilweise.

In Deutschland ist die Arbeit der Betriebsräte durch das Betriebsverfassungsgesetz geregelt. Bei Evonik Industries wird dem Thema Mitbestimmung seit jeher hohe Bedeutung beigemessen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmervertretern und Arbeitgebern ist ein wesentlicher Eckpfeiler für den Erfolg des Unternehmens.

Als höchstes betriebliches Mitbestimmungsgremium im Konzern vertritt der Konzernbetriebsrat die Interessen der rund 27.000 tariflichen und außertariflichen Beschäftigten im Inland. Er besteht aus 20 Mitgliedern, die wiederum aus 55 Betriebsratsgremien der Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien sowie aus dem Corporate Center und den Shared Services entsandt werden. Nach der Neuaufstellung des Konzerns prägte im Jahr 2008 das Zusammenwachsen des Konzerns die Arbeit des Gremiums.

Auf europäischer Ebene vertritt seit Ende 2008 das Europa-Forum die Arbeitnehmerinteressen im gesamten Konzern. Das Europa-Forum war 1995 als Europäischer Betriebsrat im damaligen Degussa-Konzern gegründet worden und hat sich seitdem als geeignetes Instrument erwiesen, um die Mitwirkungsrechte der verschiedenen landesspezifischen Arbeitnehmervertretungen auch europaweit zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Teilnehmer der Tagungen des Europa-Forums sind sowohl Delegierte der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber. Ihre Zahl wird jeweils in Abhängigkeit von der Entwicklung der Konzernbelegschaft festgelegt beziehungsweise angepasst.

2008 waren elf Länder mit insgesamt 23 Delegierten im Europa-Forum vertreten. Im Vordergrund der jährlichen Treffen steht die europäische Perspektive etwa bei Themen wie grenzüberschreitende Veränderungen der Organisationsstruktur im Konzern, Investitionsprojekte, Beschäftigungssituation, Arbeitssicherheit, Gesundheit, Aus- und Weiterbildung.



Mitarbeiterzufriedenheit

An der alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeiterbefragung beteiligten sich im Jahr 2008 rund 76 Prozent der 39.000 Befragten in 51 Ländern. Damit stieg die Rücklaufquote im Vergleich zur Befragung 2006 um 2 Prozent. Die hohe Beteiligung macht deutlich, dass der Großteil der Mitarbeiter weltweit ein hohes Interesse daran hat, seine Ansichten zu äußern und einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Konzerns zu leisten. Davon zeugt auch die hohe Zahl von 5.700 offenen Nennungen – Anmerkungen und Vorschläge, die die Mitarbeiter auf den Befragungsbögen zusätzlich zu den vorgegebenen Multiple-Choice-Antworten angeben konnten.

Der Commitment-Index – einer der Top-Indikatoren des neuen HR-Steuerungsmodells – liegt bei 61 Punkten und hat sich im Vergleich zur Mitarbeiterbefragung 2006 deutlich verbessert. Gute Noten gab es unter anderem für Kundenorientierung und unternehmerisches Handeln. Potenziale sehen die Mitarbeiter noch bei der Arbeitsorganisation und in der Kommunikation. Die detaillierten Auswertungen der Ergebnisse von weltweit rund 2.500 Organisationseinheiten münden ab Mitte 2009 in konkrete Aktivitäten. Dabei geht es nicht nur darum, neue Maßnahmen zu generieren, sondern auch Bewährtes aus dem Nachfeldprozess der Befragung im Jahr 2006 auszubauen.

76

Prozent
Beteiligungsquote
an der Mitarbeiter-
befragung

Vielfalt

Ende des Jahres 2008 waren bei Evonik 4,1 Prozent nicht deutsche Staatsangehörige in Deutschland tätig. Die größten Gruppen von insgesamt 68 Nationen stellten Mitarbeiter türkischer und italienischer Nationalität.

Arbeitszeitregelungen

In Deutschland gilt Gleitzeit beziehungsweise Vertrauensarbeitszeit generell in den Verwaltungsbereichen. In den Betrieben ist die Möglichkeit zur Gleitzeit in der Regel eingeschränkt. Für diejenigen, die in Wechselschicht arbeiten, gibt es zumeist flexible Schichtarbeitsmodelle. Europaweit können mindestens 50 Prozent der Evonik-Mitarbeiter flexible Arbeitszeitmodelle wie Gleitzeit, flexible Schichtarbeit oder Teilzeit in Anspruch nehmen. Insgesamt nutzen rund 4,5 Prozent der Evonik-Mitarbeiter die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit.

Die erste weltweite Bestandsaufnahme „Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft“ zeigte, dass die Arbeitszeitregelungen recht unterschiedlich sind: Zwar gilt die Fünf-Tage-Woche bei Evonik weltweit. Doch die tägliche Arbeitsdauer variiert von sieben bis 10,5 Stunden. In Südamerika und China haben Mitarbeiter nicht die Möglichkeit, sich ihre Arbeitszeit etwas flexibler einzuteilen, während in anderen asiatischen Ländern etwa 30 Prozent der Mitarbeiter Gleitzeit nutzen können.

Ebenfalls sehr unterschiedlich sind die einzelnen Regelungen zu Urlaubstagen oder Freistellungen: In Asien gewährt der Konzern zwischen zehn und 26 Tagen Urlaub und liegt mit dem unteren Wert über den gesetzlichen Regelungen. Das Angebot unbezahlter Freistellung können in Europa und NAFTA mehr als 80 Prozent der Mitarbeiter nutzen, nahezu keine Möglichkeit hierzu haben sie in Südamerika und Asien.

Seit April 2008 haben die Mitarbeiter des Corporate Centers, der Shared Services sowie des Geschäftsfelds Immobilien die Möglichkeit, Entgelt- und Zeitbestandteile in einem Langzeitkonto anzusparen. In den Geschäftsfeldern Chemie und Energie ist dieses Instrument bereits eingeführt, so dass nun Mitarbeiter in Deutschland geschäftsfeldübergreifend Wertguthaben in Langzeitkonten aufbauen können. Konzernweit nutzten Ende 2008 bereits über 6.000 Arbeitnehmer diese Möglichkeit.

Entgeltpolitik

Evonik bietet seinen Mitarbeitern weltweit eine markt- und leistungsgerechte Bezahlung. Die Vergütungssysteme unterstützen die Erreichung der strategischen

Unternehmensziele und beinhalten individuelle Leistungsanreize. In Deutschland regeln überwiegend kollektivrechtliche Vereinbarungen die Gehaltsentwicklung. Für die Konzernführungskräfte gilt ein einheitliches Vergütungssystem. Zusätzlich zu dem auf die Erreichung jährlicher Ziele ausgerichteten Bonusssystem wurde es im Jahr 2008 um einen Long Term Incentive erweitert, der sich an der Steigerung des Eigenkapitalwerts von Evonik in einem dreijährigen Betrachtungszeitraum orientiert.

Für einen großen Teil der leitenden und nichtleitenden außertariflichen Angestellten gibt es dagegen bislang noch unterschiedliche Regelungen im Konzern. Zur Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmenserfolg wurde 2008 in Deutschland das Programm „Mitwachsen“ aufgelegt: Die Beschäftigten können jährlich Genussrechte erwerben, die eine Verzinsung in Abhängigkeit von der erzielten Kapitalrendite des Konzerns (ROCE) gewähren. Im Startjahr nutzten mehr als 4.200 Arbeitnehmer die Chance und erwarben Genussrechte für insgesamt 3,7 Millionen €.

Personalaufwand

Der Personalaufwand betrug im Jahr 2008 insgesamt 2,8 Milliarden € und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 37 Millionen € angestiegen (1,3 Prozent). Auf die Löhne und Gehälter entfielen knapp 83 Prozent des gesamten Personalaufwandes, diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 63 Millionen €.

Die Aufwendungen für soziale Abgaben (12 Prozent des Personalaufwandes) sanken im Vergleich zum Vorjahr um rund 5 Millionen €. Die sonstigen Personalaufwendungen stiegen 2008 im Vergleich zum Jahr 2007 um rund 2 Millionen € auf fast 18 Millionen € an. Der überwiegende Teil der zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfiel mit rund 95,5 Prozent (Vorjahr: 98,6 Prozent) auf Deutschland.

Personalaufwand Evonik

in Millionen €	2008	2007
Löhne und Gehälter	2.320	2.257
Aufwendungen für soziale Abgaben	336	342
Pensionsaufwand	136	158
Sonstige Personalaufwendungen	18	16
Personalaufwand	2.810	2.773

Gesellschaftliche Verantwortung

Wirtschaftlich stark für die Regionen

Evonik versteht sich als Teil der Gesellschaft, mit allen Rechten und Pflichten. Der Konzern stellt an den Standorten und in den Regionen einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar. Löhne und Gehälter, aber auch Sozialabgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter leisten einen deutlichen Beitrag zur Kaufkraft und sozialen Sicherung. Die Regionen um die Standorte profitieren nicht nur direkt von der Wertschöpfung des Konzerns – durch die Geschäftstätigkeit mit Lieferanten schafft Evonik auch indirekt Arbeitsplätze. Das Einkaufsvolumen ist ein wichtiger Entwicklungsfaktor für die lokale Wirtschaft. Auch die Steuerleistungen des Konzerns kommen der sozialen, ökonomischen und infrastrukturellen Entwicklung der umliegenden Gebiete zugute.

Beispiel China

In Shanghai entsteht seit September 2007 eine integrierte Verbund-Produktionsanlage, die im Jahr 2009 komplett fertiggestellt sein soll. MATCH – Methacrylates to China – ist mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 250 Millionen € zurzeit das größte Investitionsprojekt von Evonik in China und die zweitgrößte bisher getätigte Investition im Geschäftsfeld Chemie. Damit schafft der Konzern in der Region Arbeitsplätze, 250 davon mit der Methylmethacrylat-Verbundanlage direkt am Standort Shanghai.

MATCH wird in Kooperation mit einem chinesischen Ingenieurbüro abgewickelt, das über einen Zeitraum von anderthalb Jahren 300 chinesische Ingenieure beschäftigte. Beim Bau der Anlagen arbeitet Evonik mit verschiedenen lokalen Vertragspartnern zusammen, in der Hochphase der Bautätigkeit waren über 2.000 Personen an dem Projekt beteiligt. Auch die benötigten Maschinen und Apparate wurden zu über 70 Prozent in China gefertigt.

Kulturelles und soziales Engagement

Evonik engagiert sich als verlässlicher Partner im sozialen Bereich und in Bildungsprojekten, beispielsweise als Förderer von Kultur und Sport. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen die Arbeit von gemeinnützigen, kirchlichen und wissenschaftlichen Institutionen sowie Parteien durch Spenden.

Kultur und Sport für die Menschen

Kultur soll für die Menschen erlebbar sein: Die Recklinghäuser Ruhrfestspiele sind dafür eine gute Bühne. Evonik fördert das Theaterfestival von in-

ternationalem Renommee seit vielen Jahren genauso wie das Klavier-Festival Ruhr. Von Beginn an setzte sich Evonik auch für die erfolgreiche Bewerbung der Stadt Essen um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2010 ein. Mit der Förderung des Erweiterungsbaus des Museums Küppersmühle in Duisburg verfolgt das Unternehmen sein Kulturengagement – auch mit Blick auf die Kulturhauptstadt – weiter. Zudem ist Evonik Haupt- und Trikotsponsor des Fußball-Bundesligisten Borussia Dortmund (BVB). Dabei werden ganz bewusst auch die Fans miteinbezogen – beispielsweise über Spendenaktionen im Stadion zugunsten der Kindernothilfe oder Adveniat, dem Lateinamerika-Hilfswerk der Katholiken in Deutschland.

Interesse wecken – Perspektiven schaffen

Die Förderung der Jugend ist ein weiteres Kernelement des gesellschaftlichen Engagements von Evonik. In Deutschland gibt der Konzern deutlich mehr jungen Menschen einen Ausbildungsplatz, als in der Industrie durchschnittlich üblich ist. Außerdem beteiligt sich das Unternehmen regelmäßig an Projekten, die eine Brücke zwischen Schule und Wirtschaft schlagen, so auch am „Dialog mit der Jugend“ des Initiativkreises Ruhrgebiet.

Schüler aus der Region erhalten im Gespräch mit dem Evonik-Vorstand interessante Eindrücke von den Tätigkeitsfeldern des Konzerns und bekommen Tipps zur Berufsorientierung. Welche spannenden Aufgaben im naturwissenschaftlichen Bereich warten, zeigt Evonik jedes Jahr beim Girls' Day. So bekamen im April 2009 über 400 Mädchen an zahlreichen Konzernstandorten von Marl bis Rheinfelden – sei es im Kraftwerk oder Chemielabor – einen Einblick in verschiedenste naturwissenschaftliche und technische Berufsfelder.

400

Mädchen nahmen am Girls' Day bei Evonik teil



In eine ähnliche Richtung geht die Initiative „Young Spirit“, bei der Evonik das Interesse von Kindern und Jugendlichen für Naturwissenschaften frühzeitig wecken und zugleich dem Fachkräftemangel entgegenwirken will. Über 140 Mitarbeiter engagieren sich im Rahmen des Projektes als Paten und vermitteln in Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen auf spielerische Weise naturwissenschaftliches Wissen.

Hilfe weltweit und vor Ort

Evonik engagiert sich auch an seinen Standorten weltweit. Nahe des Kraftwerksstandortes Mindanao (Philippinen) im Dorf San Roque bietet das Unternehmen Kinderbetreuungsplätze an: Während die Eltern arbeiten, kümmern sich mehrere Betreuerinnen im „Day Care Center“ um zwei Dutzend Jungen und Mädchen im Vorschulalter. Im Rahmen von Sozialprojekten unterstützt Evonik die Dorfbewohner von San Roque, so dass sie in Zukunft auf eigenen Beinen stehen können. So wird beispielsweise den Teilnehmern in einem Landbauprojekt das notwendige Wissen für die Bewirtschaftung von Feldern vermittelt.

Auch im brasilianischen Barra do Riacho, wo das Geschäftsfeld Chemie Wasserstoffperoxid herstellt, hilft das Unternehmen den Menschen im Umfeld des Standortes mit Sozialprojekten, damit sie besser für ihren eigenen Unterhalt sorgen können. Kinder mit Lernschwierigkeiten werden dort bei den Hausaufgaben betreut.

Die Wirtschaft kommt ins Klassenzimmer

Neben projektbezogenen Aktionen pflegt Evonik Lernpartnerschaften mit zahlreichen Schulen in der Nachbarschaft von nationalen und auch internationalen Standorten. Ziel ist es, den Unterricht praxisnäher auf Wirtschaft und Beruf auszurichten. Die mehr als zehnjährige Zusammenarbeit mit der Freiherr-vom-Stein Realschule in Krefeld wurde Ende 2008 von der nordrhein-westfälischen Landesregierung und der Stiftung „Partner für Schule NRW“ wegen ihres Vorbildcharakters mit dem „Wir wollen: Wirtschaft für Schule in NRW – Unternehmenspreis 2008“ ausgezeichnet. Bis zu 15 verschiedene Projekte mit Bezug zum Arbeitsleben bieten die Schule und Evonik jedes Jahr gemeinsam an.

Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die Evonik Stiftung setzt auf gezielte Förderung des Nachwuchses in Wissenschaft und Forschung und vergibt jährlich Stipendien vorwiegend im Bereich der Chemie. Zweck der Stiftung ist außerdem die Förderung des Umweltschutzes, der nachhaltigen Entwicklung sowie kultureller Zwecke.

Mit dem European Science-to-Business Award ermutigt Evonik junge Wissenschaftler, den Schritt aus dem Labor heraus in die Wirtschaft zu wagen. Im November 2008 vergab der Konzern zum zweiten Mal den mit 100.000 € dotierten European Science-to-Business Award, dieses Mal mit dem Schwerpunkt „Weiße Biotechnologie“. Der Preis würdigt herausragende junge Forscher mit Unternehmergeist und soll die schnelle, effiziente Umsetzung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in erfolgreiche Produkte fördern. Der Gewinner des Awards 2008 war Dr. Paul Dalby vom University College London, den die international besetzte Jury für sein Projekt „Bio-Katalyse für chirale Aminodiole“ zur Herstellung neuer Medikamente und Stoffgruppen auszeichnete.

Interessenvertretung und Mitgliedschaften

Ein Team aus Public-Affairs sowie aus Experten des Corporate Centers und der Geschäftsfelder bringt in Berlin und Brüssel auch international die Kompetenz des Konzerns im politischen Raum bei für Evonik relevante Themen ein. Sie halten außerdem engen Kontakt mit Verbänden und Organisationen. Inhaltliche Schwerpunkte des Jahres 2009 sind Emissionshandel, Chemikalienregulierungen, Elektromobilität und Biotreibstoffe, Nanotechnologie und Forschungspolitik. Evonik hat sich im Rahmen der Europäischen Transparenzrichtlinie für Lobbyarbeit in das Register der Interessenvertreter der Europäischen Kommission eingetragen.

Evonik ist Mitglied bei econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft. Das Geschäftsfeld Chemie ist im „World Business Council for Sustainable Development“ vertreten und hat sich der weltweiten Initiative Responsible Care verpflichtet sowie Anfang 2006 die Responsible Care Global Charter unterschrieben.

Des Weiteren ist Evonik bei der Deutschen Energie-Agentur (dena), dem Kompetenzzentrum für Energieeffizienz und regenerative Energien sowie im Forum für Zukunftsenergien, einer politisch unabhängigen und branchenneutralen Institution der Energiewirtschaft, engagiert. Evonik arbeitet konzernübergreifend beziehungsweise in den jeweiligen Geschäftsfeldern in weltweiten, europäischen und nationalen Interessenverbänden mit. Darüber hinaus wirkt das Unternehmen bei der Erarbeitung von internationalen, europäischen und nationalen Normen mit.



Mehr hierzu unter
www.econsense.de,
www.wbcds.org,
www.dena.de



Mehr hierzu unter
www.evonik-stiftung.de

Verantwortlicher Umgang mit Chemikalien

Sichere Handhabung und Verwendung von Stoffen ist eine der wichtigsten Anforderungen, die Stakeholder an die chemische Industrie stellen. Evonik hat sich in seinen USG-Werten dem Schutz von Mensch und Umwelt verpflichtet und bezieht dabei für sein Geschäftsfeld Chemie auch explizit die Produktverantwortung entsprechend den Vorgaben der Responsible-Care-Initiative der chemischen Industrie ein.

Systematische Betrachtung des Produktlebenswegs

Evonik nutzt hierfür das im Geschäftsfeld Chemie bereits seit 2001 eingeführte Chemicals Management System, mit dessen Hilfe das Unternehmen seine Produkte einer Bewertung, ähnlich einer Lebenswegbetrachtung, zuführt. Wesentliche Elemente des Systems sind Gefährdungsbeurteilungen und Abschätzungen, inwieweit Mensch und Umwelt bei der Handhabung beziehungsweise Verwendung einem Stoff ausgesetzt sind (Exposition). Aus diesen Informationen lässt sich ein mögliches Risiko eines Produktes abschätzen. Dies wiederum lässt Rückschlüsse darauf zu, ob die gegenwärtige Sicherheitspraxis ausreichend ist oder ob Verbesserungen umgesetzt werden müssen. Solche Analysen können in besonderen Fällen bis hin zu Anwendungsbeschränkungen für Evonik-Produkte führen.

Über die Mitgliedschaft in ECETOC (European Centre of Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals) arbeitet Evonik an toxikologischen Fragestellungen und methodischen Entwicklungen zur Risikobewertung von Chemikalien mit und ist darüber hinaus aktiver Gesprächspartner für die OECD in Fragen der toxikologischen Bewertung von Chemikalien.

REACH: EU-Chemikalienverordnung

Evonik unterstützt das Ziel der am 1. Juni 2007 in Kraft getretenen Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals), den Schutz von Gesundheit und Umwelt beim Umgang mit Chemikalien entlang der Wertschöpfungskette zu verbessern. Im Zentrum der Verordnung steht die Registrierung aller Stoffe, die in Mengen ab einer Tonne pro Jahr in der EU hergestellt, in die Gemeinschaft importiert oder dort auf den Markt gebracht werden. Während Neustoffe in einem aufwendigen Verfahren sofort registriert werden müssen, können für Phase-in-Stoffe (überwiegend Altstoffe) Übergangsfristen in Anspruch genommen werden – jedoch nur, wenn dazu eine Vorregistrierung bis zum 1. Dezember 2008 erfolgte.

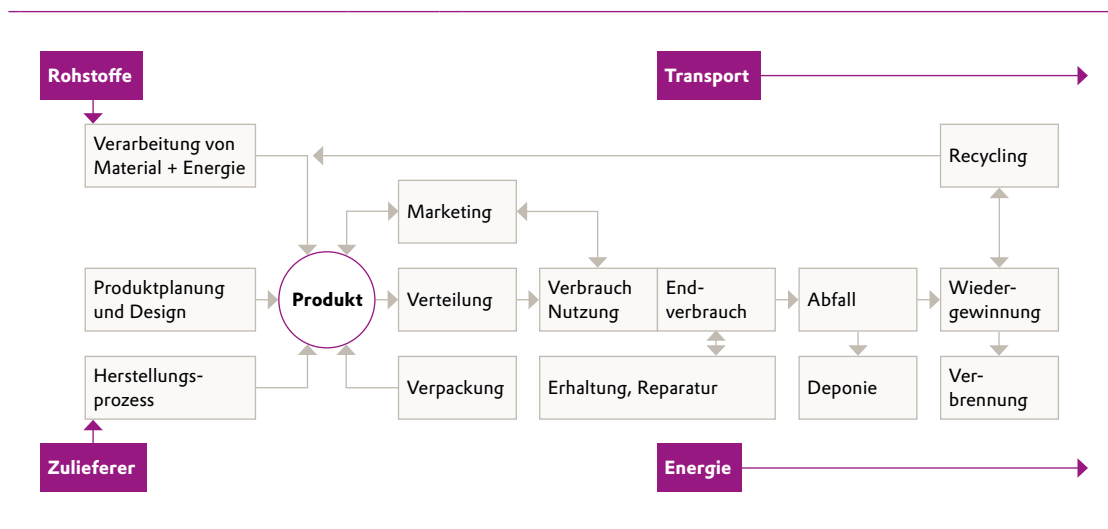
Bei Evonik wurden im Jahr 2008 für rund 50 betroffene Legaleinheiten und knapp 4.000 Stoffe etwa 13.600 Vorregistrierungen erfolgreich durchgeführt. Vorregistrierungen erfolgten aus strategischen Gründen auch für beschaffungskritische Rohstoffe. Die Registrierung erfolgt mengenabhängig in drei Stufen bis zu den Jahren 2010, 2013 und 2018.

Mehr zum Chemicals Management System unter www.evonik.de unter Geschäftsfeld Chemie, Produktverantwortung. Mehr zu ECETOC unter www.ecetoc.org

13.600

Vorregistrierungen für 4.000 Stoffe

Schematischer Produktlebensweg



Bisher hat Evonik insgesamt neun Stoffe erfolgreich bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki (Finnland) registriert. Dazu gehörte Anfang 2009 synthetisch amorphes Silica, also die gefällten (unter anderem ULTRASIL® und SIPERNAT®) und pyrogenen Kieselsäuren (AEROSIL®), die Evonik als erstes Unternehmen am Markt anmeldete. Die Registrierungen erfolgten im Auftrag der jeweiligen REACH-Konsortien in Form einer Joint Submission. Damit hat Evonik als „Lead Registrant“ den Weg für die anderen dort organisierten Chemieunternehmen geebnet, diese Stoffe ebenfalls registrieren zu lassen.

GPS: Globale Produktstrategie

Als Beitrag zu einem weltweit sicheren und angemessenen Management von Chemikalien hat der Weltchemieverband ICCA die Initiative „Global Product Strategy“ (GPS) ins Leben gerufen, die Evonik ausdrücklich unterstützt. Hintergrund der ICCA-Initiative war die 1. Internationale Konferenz für Chemikalienmanagement (ICCM-1) im Jahr 2006 in Dubai des United Nations Environment Program (UNEP), bei der ein sogenannter „Strategic Approach to International Chemicals Management“ (SAICM) verabschiedet wurde. Damit hatten mehr als 170 Umwelt- und Gesundheitsminister ihren Erwartungen nach einem weltweit sicheren Umgang mit Chemikalien Ausdruck verliehen. Über die Fortschritte wurde auf der 2. Internationalen Konferenz für Chemikalienmanagement (ICCM-2) in Genf im Mai 2009 berichtet.

Ziel von GPS ist es, globale Standards für Product Stewardship zu etablieren, Informationen für eine sichere Handhabung und Verwendung von chemischen Substanzen breit zu kommunizieren und so weltweit für mehr Chemikaliensicherheit zu sorgen. Dies bedeutet erhöhte Transparenz und verbesserte Kommunikation in der Produktkette sowie die Bereitschaft, allgemein verständliche Informationen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Evonik hat derartige Produktinformationen in den USA bereits im Internet zur Verfügung gestellt, die anderen Regionen werden sukzessive folgen.

GHS: neues System zur Kennzeichnung von Chemikalien

Im Januar 2009 ist die europäische GHS-Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen in Kraft getreten. Mit ihr wird das Global Harmonisierte System (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien eingeführt, das bestehende Regelungen schrittweise ablöst. Die Verordnung muss bis zum 1. Dezember 2010 für Stoffe und bis zum 1. Juni 2015 für Gemische umgesetzt sein. Für Lager- und Regalware werden zwei zusätzliche Jahre gewährt. Evonik hat zur Umsetzung der europäischen GHS-Regeln neben Arbeitsgruppen in den Geschäftsbereichen ein konzernübergreifendes Projekt aufgesetzt. Unter anderem werden dort in einem Netzwerk auch Informationen zu den nach wie vor existierenden länderspezifischen GHS-Anforderungen ausgetauscht.

Im Laufe des Jahres 2009 erfolgen bei Evonik die technischen Umstellungen und Anpassungen, damit anschließend Hardware und Software zur GHS-konformen Einstufung, Kennzeichnung und Etikettierung der Produkte bereitstehen. Mithilfe eines entsprechend den Evonik-Anforderungen überarbeiteten Schulungsmoduls im UWEB2000 werden die Mitarbeiter mit der GHS-Verordnung vertraut gemacht. Das konzerninterne elektronische Unterweisungssystem UWEB2000 erreicht gut 18.000 Mitarbeiter in zehn Ländern.

Tierversuche möglichst vermeiden

Evonik führt im Geschäftsfeld Chemie im Rahmen national und international geltender gesetzlicher Vorschriften Tierversuche durch. Mit diesen Versuchen erhält das Unternehmen die für die Beurteilung notwendigen toxikologischen Daten. Wenn vorhanden, greift Evonik auf bereits publizierte Daten zurück. Darüber hinaus werden mit anderen Herstellern gemeinsame Untersuchungen des gleichen Stoffs vereinbart, um Tierversuche möglichst zu vermeiden.

Evonik unterstützt und fördert die Entwicklung alternativer Untersuchungsmethoden, beispielsweise durch Mitgliedschaft in der EPAA (European Partnership for Alternative Approaches to Animal Testing). In eigenen Laboratorien werden bereits verschiedene In-vitro-Testmethoden eingesetzt, wie der Hühner-Ei-Test (HET-CAM) sowie im Umweltbereich der Fischembryonen-Test.



Mehr hierzu unter
www.icca-chem.org
und www.saicm.org

Zusätzlich erforscht Evonik die Wirksamkeit von kosmetischen Produkten und Wirkstoffen bereits seit mehreren Jahren erfolgreich mit maßgeschneiderten In-vitro-Testmethoden auf der Basis humaner Hautäquivalente, wie dem EPISKIN-, EpiDerm-, SkinEtkic- oder EST-1000-Modell. Derartige In-vitro-Effizienzanalysen sind heutzutage im Evonik-Geschäftsgebiet Personal Care fester Bestandteil der Testroutine im Hautschutz. Außerdem setzt sich Evonik dafür ein, dass alternative Verfahren von den Zulassungsbehörden akzeptiert werden.

Neue Technologien

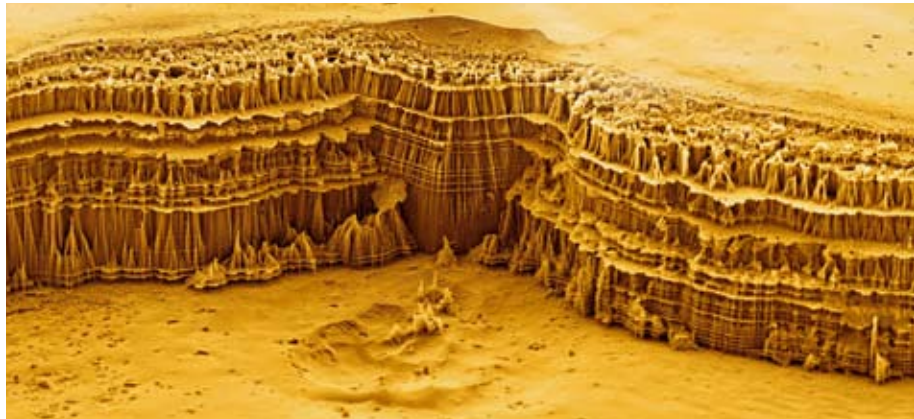
Für Evonik sind neue Technologien unverzichtbar, um Lösungen für die drängenden Herausforderungen der Zukunft zu finden. Biotechnologie, Gentechnik und Nanotechnologie können maßgeblich dazu beitragen, nachwachsende Rohstoffe verstärkt zu nutzen und mit Energie effizienter umzugehen. Für Evonik sind sie daher Säulen einer nachhaltigen Innovationsstrategie des Unternehmens.

Produkte auf Basis dieser Technologien werden sich nur dann dauerhaft durchsetzen, wenn die Gesellschaft sie akzeptiert. Evonik verpflichtet sich zu einem verantwortungsvollen Einsatz von Nanotechnologie und Gentechnik im Dialog mit der Gesellschaft. Entsprechende Produkte und Verfahren vermarktet beziehungsweise nutzt der Konzern nur, wenn die Sicherheit und Umweltverträglichkeit nach dem jeweils aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik gewährleistet sind.

Für den Einsatz und die Erforschung neuer Technologien setzt sich der Konzern strenge Grenzen, die sich aus ethischen Wertvorstellungen und insbesondere dem Respekt vor dem Leben und der Würde des Menschen ergeben. Den verantwortungsvollen Umgang mit Nanotechnologie und Gentechnik beschreibt das Geschäftsfeld Chemie in jeweils eigenen Leitfäden.

NanoCare verbreitert Wissensbasis


Im Sommer 2009 wurde das Forschungsprojekt NanoCare abgeschlossen. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes war es, die Wissensbasis über die Auswirkungen industriell hergestellter Nanopartikel auf die Gesundheit zu erweitern. In das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt brachten 15 Unternehmen, darunter Evonik, Universitäten und Forschungseinrichtungen ihre Kompetenz ein.



NanoCare hat dazu beigetragen, die Wissensbasis zur Beurteilung von Nanomaterialien deutlich zu verbreitern. Das Projekt hat Methoden etabliert, mit denen sich die biologische Wirkung von Nanomaterialien oder deren Eintrag am Arbeitsplatz messen lässt. NanoCare stellt unter anderem der OECD seine Erkenntnisse zur Verfügung, damit die international anerkannten Teststrategien weiter verbessert werden können.

Evonik fördert die öffentliche Diskussion über die Nanotechnologie. Daher befürwortete der Konzern, dass die Ergebnisse aus NanoCare offen kommuniziert und in fünf Dialogveranstaltungen mit Stakeholdern diskutiert wurden. Vertreter von Evonik nehmen auch am „NanoDialog“ der Bundesregierung teil. Dort sprechen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Behörden und Verbänden über die Chancen der Nanotechnologie und Maßnahmen zur Vermeidung möglicher Risiken.

Nano-Grand Canyon aus dem Nano & Art-Wettbewerb 2007

Mehr hierzu unter  www.evonik.de/nanotechnologie und www.nanopartikel.info

Verantwortung für das Klima

Klimakonferenzen in Kyoto und Kopenhagen

Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Diskussion zum Klimaschutz ist die Reduktion klimaschädlicher Prozesse und Produkte eine notwendige und anspruchsvolle Aufgabe. Auf der Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen soll über ein umfassendes Klimaschutzabkommen als Kyoto-Nachfolgeabkommen verhandelt werden.

In dem 1997 beschlossenen Kyoto-Protokoll verpflichteten sich die unterzeichnenden Industriestaaten dazu, die Treibhausgasemissionen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Für die sogenannten EU-15-Staaten gilt ein durchschnittliches Reduktionsziel von 8 Prozent und für Deutschland ein Ziel von 21 Prozent.

Das Kyoto-Protokoll bezieht sich dabei auf sechs Treibhausgase (CO₂, CH₄, HFCs, PFCs, N₂O, SF₆). In der Europäischen Union sind die Umsetzungsstrategien in den nationalen Allokationsplänen (NAP) festgeschrieben und umfassen die Sektoren Energie und Industrie, Verkehr, Haushalte sowie den Bereich Gewerbe, Handel, Dienstleistungen.

Die für Evonik relevanten Sektoren Energie und Industrie unterliegen dem in Europa implementierten Handel mit Emissionsrechten. Der Emissionshandel ist im Kyoto-Protokoll als eines der Instrumente festgeschrieben, um die Treibhausgasemissionen zu senken. Das Reduktionsziel im für das Evonik-Geschäftsfeld Immobilien relevanten Sektor Haushalt will die Bundesregierung mit einem Maßnahmenpaket

erreichen. Zu diesem gehören neben Förderprogrammen und Beratung auch ordnungsrechtliche Maßnahmen wie die Einführung der Energieeinsparverordnung oder der Energieausweise.

Emissionshandel

Mit zahlreichen Anlagen der Geschäftsfelder Energie und Chemie unterliegt Evonik direkt den Regelungen des europäischen CO₂-Emissionshandels. Im Geschäftsjahr 2008 wurden aus diesen Anlagen circa 26 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. Davon entfielen circa 21,5 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Energie und circa 4,5 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Chemie. Ende 2008 wurde der Rahmen für den europäischen CO₂-Emissionshandel nach 2012 verabschiedet. Ab 2013 werden die benötigten CO₂-Zertifikate im Wesentlichen über ein Auktionsverfahren zu ersteigern sein. Die neuen Regelungen sind für Evonik sowohl im Geschäftsfeld Energie als auch im Geschäftsfeld Chemie relevant.

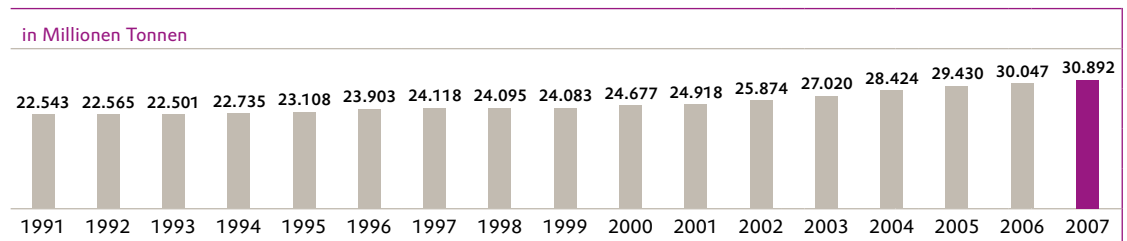
Innovative Produkte und Technologien vermeiden CO₂

Effiziente Produktionsprozesse sowie neue Produkte und Systemlösungen tragen im **Geschäftsfeld Chemie** erheblich zur Reduktion von CO₂ bei, wie erste Abschätzungen bestätigen. Für eine systematische Bewertung der CO₂-Einsparpotenziale des bestehenden Geschäftes und der Forschungs- und Entwicklungsprojekte über deren gesamte Lebensdauer arbeitet Evonik daher im Science-to-Business-Center Eco² an der Einführung eines konzernweiten Standards für Life-Cycle-Assessments.



Die gesamten CO₂-Emissionen von Evonik ab Seite 49

CO₂-Ausstoß weltweit 1991 – 2007



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technik, BP
Berechnet auf Basis des Primärenergieverbrauchs (BP Statistical Review of World Energy), Emissionsfaktoren nach Forschungszentrum Jülich
Abweichungen zu anderen Statistiken ergeben sich aufgrund unterschiedlicher methodischer Berechnungsverfahren, Datenquellen und Emissionsfaktoren.
Stand: August 2008

Die Bedeutung der chemischen Industrie bei der Einsparung von CO₂ hat der Weltchemieverband (ICCA) herausgearbeitet: Im Jahr 2005 emittierte die chemische Industrie demnach 3,3 Milliarden Tonnen CO₂, trug jedoch durch ihre Produkte dazu bei, dass 9,1 Milliarden Tonnen CO₂ eingespart wurden. Das ergab eine Nettoersparnis von 5,8 Milliarden Tonnen CO₂. Oder anders ausgedrückt: Für jede produzierte Tonne CO₂ wurden 3 Tonnen CO₂ eingespart. Evonik war mit seinen Produkten DL-Methionin, Kieselsäuren, Polyamid 12 und Solarsilizium an dieser weltweiten Studie beteiligt.

Das **Geschäftsfeld Energie** leistet durch Technologietransfer und Modernisierung bestehender Kraftwerke oder den Bau neuer Kraftwerke einen spürbaren Beitrag zur Minderung der weltweiten CO₂-Emissionen. Würde der weltweite durchschnittliche Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken auf 45 Prozent angehoben, könnten CO₂-Emissionsminderungen bis zu 2 Milliarden Tonnen pro Jahr realisiert werden.


In Verbindung mit der Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Nutzungsgrad des eingesetzten Primärenergieträgers Kohle sogar auf zirka 60 Prozent erhöhen. Voraussetzung hierfür ist eine vorhandene wirtschaftliche Nachfrage für Prozess- und Fernwärme. Dies gilt sowohl für die industrielle als auch die öffentliche Nutzung. Außerdem gewinnt Evonik aus Grubengas Strom und Wärme und vermeidet so, dass es in die Atmosphäre gelangt. Das im Grubengas enthaltene Methan (CH₄) hat eine um den Faktor 21 größere Klimarelevanz als CO₂.

Das **Geschäftsfeld Immobilien** optimiert vorhandene Wohnungen energetisch und stattet Neubauten mit moderner energieeffizienter Technik wie Erdwärme oder Fotovoltaik aus. Intelligente Wohnkonzepte beziehen dabei den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie ein. Dies umfasst auch die Modernisierung zu Niedrigenergiehäusern wie dem „Drei-Liter-Haus“. Zusammen mit einem durchdachten Betriebskostenmanagement führt dies dazu, dass die „zweite Miete“ in Form von Nebenkosten möglichst niedrig bleibt. Jährlich modernisiert der Konzern derzeit annähernd 1.000 Wohneinheiten nach dem aktuellen Stand der Energieeinsparverordnung (EnEV).

Carbon Capture and Storage (CCS)

Bei der Technologie zur Abscheidung von CO₂ und dessen Verflüssigung am Kraftwerk (Carbon Capture and Storage – CCS) sieht Evonik noch erheblichen Entwicklungsbedarf bis zu einer großtechnischen Anwendung. CCS führt zu deutlichen Wirkungsgrad-einbußen im Kraftwerksprozess und somit zwangsläufig zu einem höheren Primärenergieverbrauch bei gleicher Stromerzeugung. Dies bedeutet, dass der Einsatz der derzeit diskutierten CCS-Technologien dem Effizienzprinzip und damit der Ressourcenschonung widerspricht. Die Investitionskosten für Kraftwerke mit CCS würden sich gegenüber modernen Anlagen mit hohen Wirkungsgraden zudem deutlich erhöhen. Darüber hinaus ist die gesellschaftliche Akzeptanz eines CO₂-Transportnetzes und der Einspeicherung von CO₂ in geologischen Formationen eine wichtige Voraussetzung für eine breite Anwendung.

Aus diesem Grund beobachtet Evonik die Entwicklung von CCS mit großem Interesse, geht aber selbst folgenden technisch und ökologisch zukunftsfähigen Weg: Einerseits durch den Bau hocheffizienter Neuanlagen mit hohen Wirkungsgraden den Kohleverbrauch und den CO₂-Ausstoß zu verringern und andererseits Forschungsanstrengungen im Hinblick auf eine stoffliche Verwendung von CO₂ als Ausgangssubstanz für chemische Produkte zu intensivieren.

Mehr hierzu unter  www.icca-chem.org

Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz sind ein Gebot unternehmerischer Vernunft und Verantwortung. Daher ist der Schutz von Mensch und Umwelt elementarer Bestandteil des Handelns von Evonik. Um den Einfluss der Geschäftstätigkeit des Konzerns auf die Umwelt abschätzen zu können, sind vor allem die Emissions- und Verbrauchsmengen in den Geschäftsfeldern Chemie und Energie relevant.

Datenbasis und Konsolidierungskreis

Die ökologischen Daten des Geschäftsfelds Chemie im Jahr 2008 decken die Emissions- und Verbrauchsmengen von 108 Produktionsstätten aus 28 Ländern und damit rund 95 Prozent der gesamten Produktionsmenge ab. Die ökologischen Daten des Geschäftsfelds Energie sind für die Gesellschaften Evonik Steag GmbH, Evonik Fernwärme GmbH, RKB GmbH, Evonik Power Saar GmbH, Evonik New Energies GmbH, Evonik Power Minerals GmbH, Minegas-/Mingas-Power GmbH sowie die Auslandskraftwerke in der Türkei, in Kolumbien und auf den Philippinen berechnet und summiert worden.

Die Kennzahlen werden unabhängig von Unternehmensveränderungen jährlich fortgeschrieben, es erfolgt keine Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund von Portfolioänderungen. Die Kennzahlen

konsolidierter verbundener Unternehmen werden unabhängig vom genauen Beteiligungsanteil voll berücksichtigt. So berichtet das Geschäftsfeld Chemie für 2008 erstmals auf Basis des Vollkonsolidierungsansatzes. Aufgrund des Wechsels von der bisherigen anteiligen Konsolidierung zur Vollkonsolidierung wurden die Vorjahreszahlen einmalig angepasst.

Die Auswahl der Reportingpositionen und der Bilanzierungsgrundlagen orientierte sich hauptsächlich an internationalen rechtlichen Grundlagen. Ferner wurden Branchenempfehlungen sowie Guidelines und Kommentierungen zum Corporate-Sustainability-Reporting berücksichtigt.

Produktion und Energieerzeugung

Im Vergleich zum Jahr 2007 nahm im **Geschäftsfeld Chemie** die Produktionsmenge aufgrund nachfragebedingter Rückgänge im Jahr 2008 um 1,5 Prozent auf 10,65 Millionen Tonnen ab. Gründe liegen vor allem in den Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die ab November 2008 zu einem massiven Nachfrageeinbruch in wesentlichen Endmärkten führte. Zur Synthese der Produkte wurden etwa 10,27 Millionen Tonnen Rohstoffe benötigt. Der Anteil nachwachsender Rohstoffe am Gesamt-Rohstoffeinsatz lag 2008 bei etwa 8 Prozent, wobei der größte Anteil in fermentativen Prozessen zur Herstellung von Aminosäuren Verwendung findet.

Produzierte Menge und Rohstoffeinsatz

in Millionen Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Produktion	10,31	10,81	10,65
Rohstoffe	9,79	10,55	10,27
davon nachwachsende Rohstoffe	0,68	0,71	0,79

Energieabsatz

		2006	2007	2008
Geschäftsfeld Energie				
Power	in Gigawattstunden-Äquivalenten ¹⁾	42.881	47.554	39.492
Renewable Energies (Wärme)	in Gigawattstunden thermische Energie	²⁾	1.856	2.038
Renewable Energies (Strom)	in Gigawattstunden elektrische Energie	²⁾	1.783	1.883
Trading	in Millionen Tonnen Rohkohle	41,2	39,2	35,7

¹⁾ Energieabsatz umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

²⁾ Keine Angaben

Kraftwerksnebenprodukte

in 1.000 Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Energie			
Kraftwerksnebenprodukte	2.652	3.004	2.528
davon Filterasche	1.465	1.764	1.471
davon REA-Gips	607	738	658
davon Schmelzkammergranulat/Brennkammerasche	580	502	399

Im Geschäftsgebiet Power des **Geschäftsfelds Energie** lag der Energieabsatz 17 Prozent unter dem des Vorjahres. Ab November 2008 wurde als Folge der Wirtschaftskrise spürbar weniger Energie nachgefragt. Im Geschäftsgebiet Renewable Energies konnte der Energieabsatz hingegen gesteigert werden, und zwar um 10 Prozent bei Wärme und um 6 Prozent bei Strom. Im Geschäftsgebiet Trading ging die gehandelte Menge an Rohkohle um 9 Prozent zurück, da vor allem Kraftwerksbetreiber und Stahlindustrie weniger Kohle abnahmen. Wichtigster Energieträger für Evonik ist die Steinkohle mit 90 Prozent. Der Konzern will seine Aktivitäten im Geschäftsgebiet Renewable Energies weiterentwickeln.

Kraftwerksnebenprodukte

Im **Geschäftsfeld Energie** entstanden im Jahr 2008 rund 2,5 Millionen Tonnen Kraftwerksnebenprodukte. Der Rückgang um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den gesunkenen Brennstoffeinsatz zurückzuführen. Bei den Kraftwerksnebenprodukten handelt es sich um Gips aus der Rauchgasentschwefelung (REA-Gips), Filterasche sowie Schmelzkammergranulat beziehungsweise Brennkammerasche. Evonik vermarktet diese Stoffe als hochwertige Baustoffe in vielen Einsatzgebieten, wie der Baustoffindustrie. Kraftwerksnebenprodukte aus deutschen Evonik-Kraftwerken flossen nahezu vollständig zurück in den Wirtschaftskreislauf. Bedarfsabhängig vermarktet der Konzern auch diejenigen Kraftwerksnebenprodukte, die im Ausland anfallen.

Umweltschutzkosten

in Millionen €	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Betriebskosten Umweltschutz	236	252	259
Umweltschutzinvestitionen	56	49	44

Umweltschutzkosten

Die Betriebskosten für den Umweltschutz im **Geschäftsfeld Chemie** erhöhten sich durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen um 3 Prozent auf 259 Millionen €.

44 Millionen € investierte das Geschäftsfeld Chemie im Jahr 2008 in den Umweltschutz (Vorjahr: 49 Millionen €). Bei den Investitionen bewegte sich der Trend weg von teuren additiven End-of-pipe-Technologien hin zu effizienten anlagen- und prozessintegrierten Umweltschutzmaßnahmen. So stiegen die Investitionen in integrierte Umweltschutzmaßnahmen im Jahr 2008 um knapp die Hälfte, während die Investitionen in additive Aktivitäten um fast ein Drittel zurückgingen.

Investiert wurde beispielsweise am Standort Weibenstein (Österreich) in die Verbesserung der Kondensatrückführung sowie in die Modernisierung der drei eigenen Wasserkraftwerke, wodurch die Energieausbeute um etwa 15 Prozent verbessert werden konnte. In Yingkou (China) ging eine Ultrafiltrationsanlage zur Abtrennung von Sulfaten aus der Elektrolysesole in Betrieb, die zu einer erheblichen Reduzierung der anorganischen Abfälle führte. Ferner wurden sowohl in Yingkou als auch in Chongqing (China) Neuanlagenprojekte zur Abwasserreinigung realisiert.

Ziel verschiedener Schallschutzmaßnahmen an der Gasrußanlage in Kalscheuren war die Verbesserung der Lärmsituation. In Rheinfeldern ermöglicht ein neuer Wärmetauscher-Kreislauf die Abwärme des AEROSIL® Prozesses für die Luftvorwärmung bei der Percarbonat-Trocknung zu nutzen. Dadurch kön-

nen wertvolle fossile Brennstoffe eingespart werden. In Hart wurden Maßnahmen zur Emissionsminderung durchgeführt sowie das Verbundnetz zur Nutzung energiereicher Restgase aus der Carbid-Produktion ausgebaut. Weitere Maßnahmen waren die Installation neuer Abgassammelleitungssysteme in Steinau sowie die Realisierung kombinierter Umweltprojekte in Rheinmünster zur thermischen Umsetzung organisch beladener Abluftströme und Lieferung von Dampf für die Produktion.

Im **Geschäftsfeld Energie** fallen Umweltschutzinvestitionen insbesondere beim Neubau von Kraftwerken sowie für effizienzverbessernde Maßnahmen des bestehenden Kraftwerksparks an. Der Luftreinhaltung dienen unter anderem Rauchgasentschwefungsanlagen, Elektrofilter zur Staubabscheidung und Stickstoffoxidminderungsanlagen. Schallschutzmaßnahmen und Anlagen zur Abwasseraufbereitung zählen ebenso zu den Investitionen des Umweltschutzes.

Rund ein Drittel des Gesamtinvestitionsvolumens entfällt bei Kraftwerksneubauten in der Regel auf solche Umweltschutzeinrichtungen. Das größte Projekt des Geschäftsfelds Energie ist der Bau des derzeit modernsten Steinkohlekraftwerks Europas in Duisburg-Walsum mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 Prozent. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 820 Millionen €. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt war der Ausbau der Renewable Energies. So ist mit dem Bau eines weiteren Biomasse-Heizkraftwerks und einer Biogasanlage begonnen worden.

Umweltdaten

Treibhausgasemissionen

Im **Geschäftsfeld Chemie** ging die Summe der Treibhausgasemissionen im Jahr 2008 um knapp 4 Prozent auf 8,37 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zurück. Bezogen auf die Produktion ergibt sich ein Rückgang von 2 Prozent. 40 Prozent der CO₂-Emissionen sind prozessbedingt. Diese sanken im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 6 Prozent auf 3,33 Millionen Tonnen, in Relation zur Produktion nahmen sie um 5 Prozent ab.

Die energiebedingten CO₂-Emissionen gingen 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent auf 4,95 Millionen Tonnen zurück, spezifisch – das heißt bezogen auf die Produktion – sanken sie um 1 Prozent. Effizienzverbesserungen in der Energieerzeugung beziehungsweise -bereitstellung wurden in der Gesamtbilanz durch einen starken Produktionszuwachs bei einigen energieintensiven Produkten teilweise wieder aufgehoben.

Im **Geschäftsfeld Energie** sanken die CO₂-Emissionen 2008 um 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ursache ist im Wesentlichen der vor allem durch niedrigere Strom- und Wärmeerzeugung gesunkene Brennstoffeinsatz in den Kraftwerken.

Im **Geschäftsfeld Immobilien** sanken die heizenergiebedingten CO₂-Emissionen in den von Evonik vermieteten Wohneinheiten im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 299.000 Tonnen. Dabei handelt es sich um rechnerisch ermittelte Angaben, die von der Prämisse einer konstanten Wohnfläche ausgehen und neben der energetischen Ertüchtigung der Gebäudehüllen auch den Abriss von Bestandsbauten beziehungsweise Neubauten berücksichtigen. Durch Modernisierungen beziehungsweise Abriss und Neubauten konnten damit in den vergangenen zehn Jahren heizenergiebedingte CO₂-Einsparungen von mehr als 10 Prozent verwirklicht werden. Jährlich modernisiert der Konzern derzeit annähernd 1.000 Wohnungen nach dem aktuellen Stand der Energieeinsparverordnung (derzeit EnEV 2007).

Treibhausgasemissionen

in Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
CO ₂ -Emissionen			
CO ₂ Energie (aus Energieeinsatz netto)	5,03	5,07	4,95
CO ₂ Prozess	3,40	3,54	3,33
CO ₂ Sonstige Kyoto-Gase (CH ₄ , N ₂ O)	0,06	0,07	0,09
Summe	8,49	8,68	8,37
Geschäftsfeld Energie			
CO ₂ -Emissionen ¹⁾			
Summe	32,55	37,50	31,50

¹⁾ aus Kraftwerken, die in Verantwortlichkeit des Geschäftsfelds Energie dem europäischen Emissionshandel unterliegen sowie aus den Auslandskraftwerken

Emissionen in die Luft

in Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Schwefeloxide (SO _x /SO ₂)	34.492	35.791	35.029
Stickstoffoxide (NO _x /NO ₂)	12.126	12.527	11.639
Staub	1.311	1.328	1.273
VOC (ohne Methan)	2.648	1.760	1.567
Geschäftsfeld Energie			
Schwefeldioxid (SO ₂)	34.940	36.672	31.326
Stickstoffoxide (NO _x)	30.820	36.800	30.423
Staub	1.260	1.204	1.000

Emissionen in die Luft

Neben den energie- und prozessbedingten CO₂-Emissionen bilden Schwefeloxide, Stickstoffoxide und Staub die wesentlichen Luftemissionen von Evonik.

Im **Geschäftsfeld Chemie** wurden die Emissionen in die Luft größtenteils vom Brennstoffmix und dessen Charakteristika bei der Energieerzeugung, der Auslastung der Anlagen zur Energieerzeugung sowie den jeweiligen Rohstoffspezifika und dem Produktionsvolumen bestimmt. Die Emissionen an Schwefeloxiden und Stickstoffoxiden sanken 2008 gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent beziehungsweise 7 Prozent. Die Staubemissionen fielen um 4 Prozent und die Emissionen von nicht methanhaltigen flüchtigen organischen Verbindungen (NMVOC) verringerten sich um 11 Prozent. Die Gründe liegen in

einer Mischung aus Luftreinhaltemaßnahmen, gesunkener Produktionsauslastung, Stilllegungen und Desinvestitionen.

Entsprechend dem geringeren Brennstoffeinsatz gingen im **Geschäftsfeld Energie** im Jahr 2008 im Vergleich zu 2007 die Luftemissionen spürbar zurück: Die Emissionen an Schwefeldioxid sanken um 15 Prozent, die an Stickstoffoxid und von Staub um jeweils 17 Prozent.

Abfall

Im **Geschäftsfeld Chemie** war das Gesamt-Abfallaufkommen 2008 um 7 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dabei wurden im Jahr 2008 – ebenso wie 2007 – 63 Prozent der Abfälle verwertet und 37 Prozent beseitigt.

Abfallmanagement

in Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Verbrennung mit energetischer Verwendung	107.505	126.897	79.635
Verbrennung zur Beseitigung	91.222	81.784	89.529
Recycling (einschließlich Kompostierung)	225.209	205.719	225.277
Deponierung	89.479	99.423	74.678
Chemische/physikalische/biologische Behandlung	59.542	25.593	30.477
Sonstige	7.175	36.938	35.151

Die gefährlichen und die nicht gefährlichen Abfälle aus der Produktion nahmen 2008 gegenüber 2007 um 6 Prozent beziehungsweise 7 Prozent ab. Die deutliche Verringerung bei den nicht gefährlichen Abfällen aus der Produktion beruht größtenteils auf der Inbetriebnahme einer neuen Filterpressanlage in Antwerpen. Dadurch konnte der Wassergehalt und damit das Abfallvolumen der Schlämme zur Verwertung aus der Abwasserbehandlung deutlich gesenkt werden.

Die Bau- und Abbruchabfälle sind von konkreten Maßnahmen abhängig und können daher erheblich schwanken. In Summe nahmen die gefährlichen und nicht gefährlichen Bau- und Abbruchabfälle im Vergleich zum Vorjahr deutlich ab (-10 Prozent). Dabei wurden 69 Prozent (2007: 57 Prozent) dieser Abfälle verwertet und 31 Prozent (2007: 43 Prozent) beseitigt.

Im Einzelnen teilen sich die Abfallmanagementaktivitäten des Jahres 2008 folgendermaßen auf: Recycling einschließlich Kompostierung (42,1 Prozent),

Verbrennung zur Beseitigung (16,7 Prozent), Verbrennung mit energetischer Verwendung (14,9 Prozent), Deponierung (14,0 Prozent), chemische/physikalische/biologische Behandlung (5,7 Prozent), sonstige Verwertung (5,7 Prozent) und sonstige Beseitigung (0,9 Prozent).

Im **Geschäftsfeld Energie** stieg das Gesamtabfallaufkommen im Berichtsjahr im Vergleich zu 2007 auf 210.660 Tonnen. Den größten Anteil steuerten die nicht gefährlichen Abfälle zur Verwertung bei, die sich gegenüber 2007 im Berichtsjahr um 83.660 Tonnen erhöhten. Nachdem im Februar 2008 der Steinkohleabbau im Saarland nach Erderschütterungen zunächst eingestellt worden war, wurde er im zweiten Quartal 2008 in wesentlich geringerem Maße wieder aufgenommen. Die dann bei der Verbrennung von Kohle in anderer Qualität anfallende Flugasche musste teilweise als nicht gefährlicher Abfall zur Verwertung deklariert werden.

Abfalldaten

in Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Gefährliche Abfälle aus der Produktion	214.304	201.755	189.465
davon Verwertung	120.281	114.802	94.884
davon Beseitigung	94.023	86.953	94.581
Nicht gefährliche Abfälle aus der Produktion	247.955	254.959	237.226
davon Verwertung	153.290	178.609	165.660
davon Beseitigung	94.665	76.350	71.566
Gefährliche Bau- und Abbruchabfälle	15.842	37.177	19.613
davon Verwertung	484	6.400	6.674
davon Beseitigung	15.358	30.777	12.939
Nicht gefährliche Bau- und Abbruchabfälle	102.031	82.463	88.443
davon Verwertung	59.665	61.359	68.186
davon Beseitigung	42.366	21.104	20.257
Summe	580.132	576.354	534.747
Geschäftsfeld Energie			
Gefährliche Abfälle zur Verwertung	¹⁾	18.100	30.300
Gefährliche Abfälle zur Beseitigung	¹⁾	13.640	7.560
Nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung	¹⁾	85.840	169.500
Nicht gefährliche Abfälle zur Beseitigung	¹⁾	6.500	3.300
Summe	63.000²⁾	124.080	210.660

¹⁾ Keine Angaben

²⁾ Nur Deutschland

Abwasserfrachten

in Tonnen	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
CSB	5.908	7.403	7.293
N	656	543	523
P	72	62	66
AOX	3,0	3,0	2,0
Schwermetalle (As, Cd, Cr, Cu, Hg, Ni, Pb, Zn)	4,7	4,3	4,3

Abwasserfrachten

Im **Geschäftsfeld Chemie** nahmen die CSB- und die Gesamt-Stickstoff-Frachten 2008 um 1 Prozent beziehungsweise 4 Prozent ab. Deren Frachtentwicklung folgte größtenteils dem Produktionstrend. Die AOX-Frachten – AOX steht für adsorbierbare organische Halogenverbindungen – sanken aufgrund gezielter Optimierungsprozesse in der Produktion um 33 Prozent deutlich. Die Gesamt-Phosphor-Frachten (Phosphate, angegeben als Phosphor) schwankten auf niedrigem Niveau. Die Schwermetall-Abwasserfrachten blieben in Summe im Vergleich zum Vorjahr insgesamt unverändert.

Für das **Geschäftsfeld Energie** sind in Relation zu den anderen Emissionen des Geschäftsfelds die Abwasserfrachten in der Regel nicht relevant.

Wasserverbrauch und -gebrauch

An den Produktionsstandorten des **Geschäftsfelds Chemie** wird Wasser überwiegend zu Kühl- und Prozesszwecken in den Produktionsanlagen, zur Dampferzeugung in den Kraftwerken sowie für sanitäre Zwecke benötigt. Die Effizienz der Wassernutzung wird etwa durch Wasserverbundsysteme mit verschieden abgestuften Wasserqualitäten und deren Mehrfachnutzung im Verbund mit den Rückkühlwerken kontinuierlich verbessert. Der Gesamt-Wasserverbrauch sank im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 3 Prozent auf 395 Millionen Kubikmeter. Dies ist neben Produktionsrückgängen unter anderem auf verfahrenstechnische Maßnahmen bei der Salzsäureaufarbeitung in Wesseling sowie der Carbon-Black-Produktion in Botlek (Niederlande) zurückzuführen.

Das **Geschäftsfeld Energie** benötigt Wasser als Kühlwasser und als Prozesswasser im Wesentlichen für die Rauchgasentschwefelung in seinen Kraftwerken. Die Menge sank im Jahr 2008 aufgrund der geringeren Energieerzeugung um 5 Prozent.

Wasserverbrauch und -gebrauch

in Millionen m ³	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Wasserverbrauch und -gebrauch	413	406	395
davon Trinkwasser	19	19	19
Geschäftsfeld Energie			
Wasserverbrauch und -gebrauch	2.580	2.930	2.790

Energieeinsatz (netto)

in Terajoule	2006	2007	2008
Geschäftsfeld Chemie			
Gas	31.891	32.282	31.060
Kohle	26.145	26.450	26.442
Heizöl	954	1.344	938
Fremdbezug Strom – Stromabgabe Dritte	8.203	8.630	9.031
Fremdbezug Dampf – Dampfabgabe Dritte	-6.732	-7.685	-8.770
Summe	60.461	61.021	58.701

Energieeinsatz

Im **Geschäftsfeld Chemie** verringerte sich der Energieeinsatz im Jahr 2008 um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, spezifisch bezogen auf die Produktion sank er um 2 Prozent. Nach wie vor sind Erdgas und Kohle die dominierenden Energieträger.

Biodiversität

Evonik vermeidet Beeinträchtigungen der biologischen Vielfalt an seinen Standorten und durch seine Geschäftstätigkeit im Sinne des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity). Die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist eine Grundvoraussetzung für zentrale industrielle Produktionsprozesse und das menschliche Lebensumfeld. Denn die Verfügbarkeit funktionierender Ökosysteme liegt im ureigenen Interesse von Gesellschaft und damit auch Politik und Wirtschaft. Daher engagiert sich Evonik an seinen Standorten in Projekten, die dem Erhalt der biologischen Vielfalt dienen.

In den naturbelassenen Arealen des US-amerikanischen Standortes Mobile (Alabama) des **Geschäftsfelds Chemie** finden sich in den dortigen Nadel- und Laubwäldern zahlreiche schützenswerte Tier- und Pflanzenarten wie sie für küstennahe Feuchtgebiete typisch sind. Der Schutz dieser sensitiven Biotope und der in ihnen lebenden Tier- und Pflanzenarten, ist Bestandteil der Nachhaltigkeitspolitik des Standortes. Evonik unterstützt außerdem Umweltprojekte etwa mit der Auburn University zur Kontrolle von invasivem Cogon-Gras, einer gebietsfremden Grasart.

Am Niederrhein in Nachbarschaft zu den Kraftwerken Voerde und Walsum wird vom **Geschäftsfeld Energie** die Rheinaue Walsum ökologisch bewirtschaftet und gepflegt. Diese 500 Hektar große Auenlandschaft gehört zu den ökologisch wertvollsten Biotopen in Nordrhein-Westfalen. Hier haben inzwischen wieder mehr als 100 verschiedene Brutvogelarten ihre Heimat. Etwa ein Drittel davon werden auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten geführt.

Das **Geschäftsfeld Immobilien** hat am nördlichen Rand des Ruhrgebiets bei Datteln rund einen Kilometer Wasserlauf der Lippe zu einer typischen Auenlandschaft des Tieflandes renaturiert. Die Maßnahmen sind Teil eines Naturraumverbundprojektes zwischen den Tieflandflüssen Lippe und Stever und dienen insbesondere der Förderung von zum Teil stark gefährdeten Arten wie Storch und Eisvogel.

Sicherheit

Sicherheit beim Betreiben von Anlagen, beim Transport sowie am Arbeitsplatz hat für Evonik höchste Priorität. Das Unternehmen reduziert Risiken mithilfe technischer und organisatorischer Maßnahmen planvoll und systematisch. Das Bewusstsein für Gefahren wird wach gehalten und die Mitarbeiter verhalten sich so, dass sie weder sich selbst noch andere gefährden. Sie erhalten dafür entsprechende Schulungen.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen können dennoch Unfälle geschehen. In Alarm- und Gefahrenabwehrplänen sind Maßnahmen, Schulungen und Übungen festgelegt, um auf die Folgen solcher Ereignisse richtig reagieren zu können. Gleiches gilt für die im Ereignisfall erforderlichen Entscheidungsbefugnisse, Kommunikationswege und Koordinationsteams. Im Jahr 2008 ereigneten sich an den Evonik-Standorten keine bedeutenden Umweltereignisse.

Arbeitssicherheit

Die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter pro eine Million Arbeitsstunden) lag im Jahr 2008 bei 3,3 und sank gegenüber dem Vorjahreswert von 3,4 weiter. Leider waren in diesem Zeitraum auch drei tödliche Unfälle zu verzeichnen. Bei Arbeiten an Standorten des Geschäftsfelds Chemie von Evonik starben ein eigener Mitarbeiter, ein überlassener Arbeitnehmer sowie ein für Evonik tätiger Fremdfirmenmitarbeiter.

Um solche schweren Unfälle zu vermeiden und die Unfallhäufigkeit weiter zu senken, verstärkt das **Geschäftsfeld Chemie** die Weiterentwicklung seiner Sicherheitskultur. Dazu gehört auch die Verbesserung des Fremdfirmenmanagements. Herausforderungen im Geschäftsfeld Chemie für eine weitere Verbesserung der Arbeitssicherheit sind die Aufmerksamkeit im Management für Sicherheit, die Vorbildrolle der Vorgesetzten und sicheres Verhalten bei den Mitarbeitern. Das „Moderierte Sicherheitstraining“ sensibilisiert die Mitarbeiter für sicheres Verhalten und Eigenverantwortung. Vorbildverhalten und vertrauensvolle Kommunikation werden geübt und eingefordert. Der interne Evonik Safety Award zeichnet Standorte und Betriebe aus, die besonders lange unfallfrei arbeiten.

Im **Geschäftsfeld Energie** ließ sich Evonik an fünf Kraftwerksstandorten durch zwei Berufsgenossenschaften überprüfen und erlangte nach umfangreichen Audits das Zertifikat für das Arbeitsschutzmanagementsystem der Berufsgenossenschaften. Damit wird unter anderem bestätigt, dass in den überprüften Bereichen Arbeits- und Gesundheitsschutz systematisch in die Unternehmensorganisation integriert ist und angewandt wird. Im Jahr 2008 wurden die Kraftwerke Fenne, Lünen, Voerde, Weiher und das Raffineriekraftwerk Leuna zertifiziert. Die Berufsgenossenschaft zeichnete das Heizkraftwerk Walsum für unfallfreies Arbeiten aus.

Das **Geschäftsfeld Immobilien** hat ein systematisches Arbeitsschutzsystem eingeführt und konsequent umgesetzt. Mit der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und den daraus resultierenden Maßnahmen konnten im Jahr 2008 die Arbeitssicherheitsbedingungen verbessert und die Unfallzahlen deutlich gesenkt werden.

Konzernweit werden mit anonymisierten Ereignisursachenberichten und den daraus abgeleiteten Maßnahmen als „Lehren aus Vorkommnissen“ Wissen und Erfahrungen zwischen den Geschäftsfeldern und Standorten ausgetauscht und zur Verfügung gestellt.

Unfallhäufigkeit¹⁾ nach Geschäftsfeldern

	2008	2007
Chemie	1,7	1,8
Energie	7,7	8,9
Immobilien	2,3	12,7
Evonik	3,3	3,4

¹⁾ Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter pro eine Million Arbeitsstunden

Transportsicherheit

Weltweit einheitliche Transportsicherheitsstandards und deren interne Umsetzung bei Evonik stellt im Geschäftsfeld Chemie ein Steuerungskreis sicher. Das von diesem erstellte Regelwerk unterstützt die Organisation und spezifiziert die jeweiligen Verantwortlichkeiten. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, dass Evonik als eines der ersten Unternehmen weltweit die strengen Security-Anforderungen im Transport insbesondere auch der US-Zollbehörden erfüllte.

Im Geschäftsfeld Chemie betrug im Jahr 2008 die Güterversandmengen 10,55 Millionen Tonnen. Davon waren 55 Prozent Gefahrgut und 45 Prozent sonstige Güter (2007: gleiche prozentuale Verteilung).

Ausgehende Güter, Gefahrgut

in 1.000 Tonnen	2008
Geschäftsfeld Chemie	
Flugzeug	0,5
Seeschiff	478
Binnenschiff	1.004
Schiene	1.094
Pipeline	1.627
Straße	1.629

Ausgehende Güter, Sonstige

in 1.000 Tonnen	2008
Geschäftsfeld Chemie	
Flugzeug	3
Seeschiff	842
Binnenschiff	11
Schiene	425
Pipeline	31
Straße	3.407

Gesundheitsschutz und -förderung

Anfang 2009 verabschiedete Evonik Leitlinien sowie ein Programm für Gesundheitsschutz und -förderung. Mithilfe dieses Programms soll der betriebliche Gesundheitsschutz aktiv gestaltet werden. Vordringliches Ziel ist es, Mitarbeiter vor berufsbedingten Erkrankungen und Schäden zu bewahren. Unverzichtbare Elemente in Betrieben sind ein Notfallmanagement mit einer funktionierenden Rettungskette, um Auswirkungen von akuten Erkrankungen oder Unfällen zu minimieren. In diesem Rahmen hat Evonik beispielsweise für Dienstreisende und ins Ausland entsandte Mitarbeiter ein spezifisches medizinisches Notfallmanagement etabliert. Vorbeugende Maßnahmen vermeiden Berufserkrankungen sowie arbeitsplatz- beziehungsweise tätigkeitsbezogene Gesundheitsstörungen.

Der Anspruch von Evonik geht jedoch weiter: Das Unternehmen will jedem Mitarbeiter gezielte Angebote zur persönlichen Gesundheitsförderung machen. Angesichts einer älter werdenden Arbeitnehmererschaft ist es besonders wichtig, dass die Beschäftigten ihre Gesundheit erhalten und auch verbessern. Die entsprechenden Programme werden je Regionen spezifisch ausgeprägt sein; sie basieren jeweils auf Risiko- und Bedarfsanalysen, verfolgen klar definierte, messbare Ziele und müssen langfristig angelegt sein. Letztlich sollen sie dem Unternehmen und den Mitarbeitern gleichermaßen nützen. Beispielhafte Programme an den Standorten dienen der Prävention etwa von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebsvorsorge, Diabetesfrüherkennung und Gewichtsreduktion.

Evonik-Mainz-Glaukom-Studie

In Industrieländern ist das Glaukom die zweithäufigste Erblindungsursache bei Personen über 40 Jahren. Evonik führte von Juni 2007 bis April 2008 in Kooperation mit der Universitätsaugenklinik Mainz die Evonik-Mainz-Glaukom-Studie durch. Ziel war es, die Häufigkeit der Augenerkrankung bei einer relativ jüngeren Population zu untersuchen und zu klären, ob und welche Untersuchungsverfahren zur Früherkennung und als Screeningverfahren geeignet sind. Hierfür wurden 4.234 von 13.037 Evonik-Mitarbeitern in Deutschland zwischen 40 und 65 Jahren von einem spezialisierten Facharzt der Universität untersucht. Bei 101 Mitarbeitern bestand der Verdacht auf ein Glaukom. Die Ergebnisse unterstreichen den Nutzen eines Glaukom-Screenings ab dem 40. Lebensjahr – auch im betrieblichen Kontext.

Zwischenstand Zielerreichung USG-Ziele Geschäftsfeld Chemie bis 2014, Basisjahr 2004

Umwelt: Veränderung in Prozent bezogen auf das Jahr 2004 ¹⁾	2004	2005	2006	2007	2008	2014
Spezifische Treibhausgase (ohne CO ₂ als Koppelprodukt)	100	96	89	86	86	80
Spezifischer Wasserverbrauch	100	93	91	85	85	80
Spezifische Produktionsabfälle	100	95	95	95	91	80
Sicherheit: Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden²⁾						
Unfallhäufigkeit	3,8	2,9	2,2	1,8	1,7	1,5

2014 = Zielwerte

¹⁾ fortgeführte Aktivitäten

²⁾ fortgeführte und nicht fortgeführte Aktivitäten

USG-Ziele

Evonik hat in seinen USG-Werten festgeschrieben, sich anspruchsvolle und überprüfbare Ziele zu setzen. Um einen Beitrag zum Kyoto-Protokoll zu leisten und die eigene USG-Leistung weiter zu verbessern, legte das **Geschäftsfeld Chemie** im Herbst 2005 Reduktionsziele in wichtigen USG-Handlungsfeldern für einen Zehnjahreszeitraum (2004-2014) fest. Das Monitoring des Erfüllungsgrades dieser Ziele ist in die Managementprozesse integriert und wird durch Audits an den Standorten weltweit unterstützt.

Die Entwicklung der Umweltkennzahlen in Relation zur Produktion für 2004 bis 2008 liegt im Zielkorridor (92 Prozent, bezogen auf das Basisjahr 2004) und zeigt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die Entkopplung von Umweltbelastung und Wachstum. Insbesondere bei den Treibhausgasemissionen und beim Wasserverbrauch hat das Geschäftsfeld Chemie bereits erhebliche Erfolge erzielt.

Im **Geschäftsfeld Energie** wurde als Ziel festgelegt, dass die Unfallhäufigkeit im Zeitraum 2004-2014 um 60 Prozent reduziert werden soll. Bei einem Ausgangswert von 13,8 (2004) und einem Zielwert

von 5,5 (2014) liegt das Geschäftsfeld mit seiner aktuellen Unfallhäufigkeit von 7,7 ebenfalls im Zielkorridor.

Das **Geschäftsfeld Immobilien** legte zwei Ziele fest. Im Umweltbereich sollen die heizenergiebedingten CO₂-Emissionen (bezogen auf eine konstante Wohnfläche berechnet) im Zeitraum 2006 bis 2014 um 12 Prozent reduziert werden. Ausgehend von rund 307.000 Tonnen CO₂ im Jahr 2006 und einem Zielwert von rund 270.000 Tonnen für 2014 ist das Geschäftsfeld mit aktuellen 299.000 Tonnen auf gutem Wege, dieses Ziel zu erreichen. Im Bereich Sicherheit soll im gleichen Zeitraum die Unfallhäufigkeit um 45 Prozent gesenkt werden. Bei einem Ausgangswert von 3,6 (2006) und einem Zielwert von 2 (2014) liegt das Geschäftsfeld mit der aktuellen Unfallhäufigkeit von 2,3 voll im Zielkorridor.

Evonik überprüft seine Ziele regelmäßig und wird sie bei Bedarf weiterentwickeln.

Anhang

Gut geführt – Corporate Governance

Gute Corporate Governance – dies bedeutet verantwortungsvolle, zielgerichtete Unternehmensführung und Kontrolle – stärkt das Vertrauen in ein Unternehmen und ermöglicht dadurch, dessen Wert nachhaltig zu steigern. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, mehr Transparenz für alle Stakeholder zu schaffen und verantwortungsvolles Handeln im Unternehmen zu verankern. In diesem Sinne ist gute Corporate Governance integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse bei Evonik.

Der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG hat auch im Geschäftsjahr 2008 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er stand im fortlaufenden Dialog mit dem Vorstand von Evonik, hat ihn bei der Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend über die relevanten Aspekte der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns, aber auch über Themen wie Compliance, Arbeitssicherheit und Umweltschutz informiert.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und seiner Geschäftsordnung hat sich der Aufsichtsrat Ausschüsse gegeben, und zwar den gesetzlich verbindlichen Vermittlungsausschuss, den Präsidialausschuss, den Finanz- und Investitionsausschuss sowie den Prüfungsausschuss. Aufsichtsrat und Ausschüsse tagten im Jahr 2008 regelmäßig. So befasste sich der Aufsichtsrat in fünf Sitzungen und in einem schriftlichen Umlaufverfahren mit allen für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtete der Vorstand außerhalb der Sitzungen schriftlich über die Geschäftsentwicklung und über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde außerdem laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Beteiligung der Arbeitnehmervertreter

Entsprechend den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes wählen die Mitarbeiter ihre Vertreter in den Aufsichtsrat, wobei auf der sogenannten Arbeitnehmerbank auch drei Vertreter der zuständigen Gewerkschaft dazugehören. Gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates gilt für alle Beschlussfassungen das Mehrheitsprinzip.

Unabhängigkeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes gibt es keine Personenähnlichkeit. In einer im Rahmen des Jahresabschlusses abzugebenden Erklärung haben sowohl der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der gesamte Vorstand als auch die Mitglieder der oberen Führungsebene bestätigt, dass ihre Unabhängigkeit durch Interessenkonflikte irgendwelcher Art nicht eingeschränkt ist.

Hauptversammlung

Da Evonik noch nicht börsennotiert ist, findet eine Hauptversammlung derzeit im Kreis der beiden Gesellschafter RAG-Stiftung und CVC Capital Partners statt. Bei der Hauptversammlung im April 2008 war der einzige Gesellschafter die RAG Stiftung, das Anteilspaket von 25,01 Prozent wurde im Juni 2008 an den Finanzinvestor CVC Capital Partners verkauft.

Leistungsabhängige Vergütung des oberen Managements

Der Präsidialausschuss ist gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates für die Einstellungsverträge der Mitglieder des Vorstandes zuständig. Dies beinhaltet auch die Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds, die sich aus Gehalt, Gewinnbeteiligung, langfristiger Erfolgsbeteiligung, Aufwandsentschädigung, Versicherungsentgelten, Provisionen und Nebenleistungen jeder Art zusammensetzen. Die Verträge sowohl der Vorstände als auch aller Konzernführungskräfte enthalten Gehaltsbestandteile, die von der persönlichen Leistung und von der Gesamtleistung des Unternehmens abhängig sind.

Wichtige Beteiligungen

	Eigenkapital ¹⁾	Evonik-Anteil inkl. Anteile gemäß §16 AktG		
	in Millionen €	Direkt %	Indirekt %	%
I. Konsolidierte Tochterunternehmen				
Geschäftsfeld Chemie				
Inland				
Evonik Degussa GmbH, Essen	2.739	94,90	5,10	100,00
Evonik Goldschmidt GmbH, Essen	127		100,00	100,00
Evonik Röhm GmbH, Darmstadt	168		100,00	100,00
Evonik Stockhausen GmbH, Krefeld	127		100,00	100,00
Ausland				
Degussa Amalgamation Ltd., Milton Keynes (UK)	438		100,00	100,00
Evonik Degussa (China) Co. Ltd., Beijing (CN)	100		100,00	100,00
Evonik Degussa Antwerpen N.V., Antwerpen (BE)	150		99,99	99,99
Evonik Degussa Brasil Ltda., São Paulo (BR)	94		100,00	100,00
Evonik Degussa Corporation, Parsippany (NJ, US)	1.356		100,00	100,00
Evonik Degussa Japan Co., Ltd., Tokio (JP)	82		100,00	100,00
Evonik Degussa UK Holdings Ltd., London (UK)	487		100,00	100,00
Laporte Speciality Organics Limited, Milton Keynes (UK)	331		100,00	100,00
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
Evonik Steag GmbH, Essen	674	5,10	94,90	100,00
Evonik New Energies GmbH, Saarbrücken	62		100,00	100,00
Evonik Power Minerals GmbH, Dinslaken	34		100,00	100,00
Evonik Trading GmbH, Essen	35		100,00	100,00
Evonik Energy Services GmbH, Essen	277		100,00	100,00
Evonik-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH (vorm. STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH), Essen	113		51,00	51,00
Ausland				
Compañía Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P., Tunja (CO)	62		51,00	51,00
Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret Anonim Sirketi, Ankara (TR)	1.000		51,00	51,00
STEAG State Power, Inc., Makati City (PH)	112		51,00	51,00
Geschäftsfeld Immobilien				
Inland				
Evonik Immobilien GmbH, Essen	150	100,00		100,00
EBV GmbH, Hückelhoven	32		100,00	100,00
Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Lünen	38		100,00	100,00
Rhein Lippe Wohnen GmbH, Duisburg	195		100,00	100,00
Siedlung Niederrhein GmbH, Dinslaken	57		100,00	100,00
Wohnbau Auguste Victoria GmbH, Marl	35		100,00	100,00
Wohnbau Westfalen GmbH, Dortmund	170		100,00	100,00
Wohnungsbaugesellschaft mbH „Glückauf“, Moers	52		100,00	100,00
II. Gemeinschaftsunternehmen (at Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Immobilien				
THS GmbH (vorm. Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH), Essen	110		50,00	50,00
III. Assoziierte Unternehmen (at Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Energie				
Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH, Dinslaken	38		26,00	26,00

¹⁾ Auslandswerte sind mit dem Stichtagskurs Dezember umgerechnet.

Große Standorte weltweit¹⁾

Deutschland

Anzahl der Mitarbeiter	
Marl	6.680
Essen	3.278
Wolfgang	2.474
Darmstadt	1.520
Wesseling	1.209
Rheinfelden	1.107
Worms	980
Frankfurt/Main	919
Trostberg	896
Krefeld	681
Herne	662
Weiterstadt	581
Lülsdorf	580
Saarbrücken	462
Kalscheuren	457
Voerde	422
Duisburg	333
Lünen	268
Gladbeck	264
Hart	253
Witten	233
Steinau	204
Datteln	182
Gelsenkirchen	181
Quierschied	179
Völklingen	172
Münchsmünster	162

Übriges Europa

Anzahl der Mitarbeiter	
Antwerpen, BE	1.006
Ham, FR	259
Slovenská Lupča, SK	245
Zürich, CH	200
Gramatneusiedl, AT	170
Kaba, HU	130
Zdunska Wola, PL	103
Maastricht, NL	101
Weißenstein, AT	96
Moskau, RU	84
Jaslo, PL	83

Asien

Anzahl der Mitarbeiter	
Dalian, CN	846
Shanghai, CN	718
Yingkou, CN	675
Nanping, CN	389
Nanning, CN	332
Iskenderun, TR	307
Qingdao, CN	212
Mindanao, PH	176
Chongqing, CN	167
Taipeh, TW	156
Yokkaichi, JP	135

Nordamerika

Anzahl der Mitarbeiter	
Mobile, AL	692
Parsippany, NJ	450
Greensboro, NC	294
Hopewell, VA	245
Sanford, ME	239
Mapleton, IL	186
Osceola, AR	132
Galena, KS	99

Lateinamerika

Anzahl der Mitarbeiter	
São Paulo, BR	153
Sochagota, CO	130
Barra do Riacho, BR	54
Americana, BR	42
Paulínia, BR	38
Buenos Aires, AR	30

Sonstige

Anzahl der Mitarbeiter	
Port Elizabeth, ZA	84
Dandenong, AU	69
Umbogintwini, ZA	30
Morrinsville, NZ	26

¹⁾ Stand Januar 2009

Führende Marktpositionen

Geschäftsfeld Chemie			
Produkt	Anwendung	Position weltweit	Kapazität in Jahrestonnen
Industrial Chemicals			
Alkoholate	Katalysatoren für Biodiesel-, Pharma-, Agro- und sonstige Anwendungen	1	>100.000
Cyanurchlorid	Pflanzenschutz und industrielle Anwendungen (z. B. optische Aufheller)	1	123.000
Wasserstoffperoxid	Bleichen von Zellstoff und Textil, Oxidationsmittel in der chemischen Industrie	2	600.000
1-Buten	Co-Monomer für Polyolefine	1 ¹⁾	200.000
Isononanol	Weichmacher	2	340.000
Inorganic Materials			
Organosilane, Chlorsilane	Kautschuk, Silikonkautschuk, Lacke, Kleb- und Dichtstoffe, Fassadenschutz, Pharma, Kosmetik, Lichtwellenleiter, Fotovoltaik	1 ²⁾	270.000
Pyrogene Kieselsäuren, pyrogene Metalloxide	Silikonkautschuk, Lacke, Kleb-, Dicht- und Kunststoffe, Pharma, Kosmetik, Hochtemperaturisolation, Elektronik	1	470.000
Fällungskieselsäuren	Verstärker für Kautschuk, Consumer Products	1	
Mattierungsmittel	Zusatzmittel für Lack- und Farbenindustrie	2	1.400.000
Carbon Blacks	Reifen, Gummiartikel, Pigmente	2	
Health & Nutrition			
Exklusivsynthese Feinchemie	Zwischenprodukte und Wirkstoffe für Pharma- und Agroanwendungen	3	³⁾
Edelmetallpulver Katalysatoren	Life-Science und Feinchemie	1	³⁾
Aminosäuren	Pharmavorprodukte und Infusionslösungen	3	³⁾
DL-Methionin	Tierernährung	1	350.000
Threonin	Tierernährung	2	30.000
Tryptophan	Tierernährung	2	³⁾
Consumer Specialties			
Superabsorber	Windeln, Damenbinden, Inkontinenzprodukte	1	440.000
Organomodifizierte Silicone	Additive für PU-Schäume, Lack- und Farbenadditive, Kosmetik; strahlenhärtende Trennbeschichtungen	1–2	80.000
Fettchemische, quaternäre Derivate	Wäscheweichspüler	1	³⁾
Amphotere Tenside	Shampoos, Duschgels	1	³⁾
Ceramide, Phytosphingosine	Kosmetik	1	³⁾
Hautcremes	Professioneller Hautschutz	2–3	³⁾

Führende Marktpositionen (Fortsetzung)

Geschäftsfeld Chemie			
Produkt	Anwendung	Position weltweit	Kapazität in Jahrestonnen
Coatings & Additives			
Colorants (Pigmentdispersionen)	Gebäude- und Industriefarben	1–2	³⁾
Polyesterharze	Can- und Coil-Coating	1	24.000
Isophoronchemie	Umweltfreundliche Lacksysteme, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe	1	³⁾
Pharmapolymere	Arzneimittelüberzüge	2	³⁾
Öladditive	Viskositätsindexverbesserer	2	³⁾
Thermoplastische und reaktive Methacrylatharze	Bindemittel für Lacke und Beschichtungen	1	³⁾
Performance Polymers			
Polyamid 12	Hochwertige Spezialpolymer-Anwendungen (z. B. Automobil, Medizin, Sport)	1	³⁾
Methylmethacrylat (MMA)	Dispersionen, Lacke, Kunststoffe	2	480.000
Methacrylat-Spezialmonomere	Dispersionen, Lacke, Additive, Klebstoffe, optische Linsen	1	³⁾
Methacrylat-Polymere (PMMA-Formmassen)	Konstruktionswerkstoffe für Automobilindustrie und Elektro-/Elektronikindustrie, spezielle medizintechnische Anwendungen	2	240.000
Acrylglas	Bauindustrie, Lichtwerbung, Luft-/Raumfahrt	1	150.000
Geschäftsfeld Energie			
Tätigkeit	Position	Jahresmengen	
Power Inland		Deutschland	
Energieerzeugung aus konventionellen Energieträgern (Steinkohle)	5	Stromerzeugung: 21.337 GWh _{el} Wärmeabgabe: 11.720 TJ	
Renewables			
Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Biomasse, Geothermie, Grubengas) und Contracting	1-3	Stromerzeugung: 1.443 GWh _{el} Wärmeabgabe: 820 GWh _{th}	
Power Minerals			
Entsorgung und Verwertung von Kraftwerksreststoffen wie Flugasche, Gips, Granulate und Kesselsand	1	3.000.000 t	
Power Ausland		Ausland	
Stromerzeugung in			
▶ Kolumbien	9	828 GWh	
▶ Mindanao (Philippinen)	3	1.497 GWh	
▶ Türkei	3	10.066 GWh	
Geschäftsfeld Immobilien			
Tätigkeit	Position Deutschland	Anzahl der Wohneinheiten	
Vermietung von Wohnraum hauptsächlich an private Haushalte	7	rund 60.000	

¹⁾ Frei gehandelte Mengen

²⁾ Chlorsilane: frei gehandelte Mengen

³⁾ Ohne Angabe

Stand 31.12.2008

Dimension	Seite	
1.	Strategie und Analyse	
1.1.	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	3
1.2.	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	6–13 (Lösungen für die Kunden), 14–16 (CR-Strategie), 44–45 (Klima)
2.	Organisationsprofil	
2.1.	Name	4–5
2.2.	Produkte und Dienstleistungen	4–5, 60–61
2.3.	Struktur	4–5, 58, 59
2.4.	Hauptsitz	Essen
2.5.	Länder	4–5, 46, 59; www.evonik.de, Investoren, Evonik im Überblick, In den Regionen
2.6.	Eigentümerstruktur, Rechtsform	4–5
2.7.	Märkte	4–5, 60–61; www.evonik.de, Investoren, Evonik im Überblick, Wachstumstreiber im Portfolio
2.8.	Daten und Fakten	4–5, 29
2.9.	Wesentliche Veränderungen	31; 39–40, 117–119 (Geschäftsbericht 2008)
2.10.	Erhaltene Preise	32, 33, 36, 40
3.	Berichtsparameter	
3.1.	Zeitraum	15
3.2.	Vorangegangener Bericht	Corporate Responsibility – Strategie und Status 2007
3.3.	Zyklus	15
3.4.	Ansprechpartner	64
3.5.	Bestimmung Berichtsinhalt	14–16
3.6. und 3.7.	Bilanzierungsgrenzen und Beschränkungen des Umfangs	15, 46; 117 (Geschäftsbericht 2008)
3.8.	Einbeziehung Joint Ventures, Tochterunternehmen; Vergleichbarkeit	15, 46; 117 (Geschäftsbericht 2008)
3.9.	Erhebungsmethoden, Berechnungsgrundlagen	15, 46; 117 (Geschäftsbericht 2008)
3.10.	Veränderungen in der Darstellung	15, 46; 117 (Geschäftsbericht 2008)
3.11.	Veränderungen Umfang, Grenzen, Methoden	15, 46; 117 (Geschäftsbericht 2008)
3.12.	GRI Content Index	62–63
3.13.	Externe Verifizierung	63
4.	Governance, Verpflichtungen und Engagement	
4.1.	Führungsstruktur	57; 170–171 (Geschäftsbericht 2008)
4.2.	Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden/ Vorstandsvorsitzenden	57; 170–171 (Geschäftsbericht 2008)
4.3.	Aufsichtsrat oder unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	57; 170–171 (Geschäftsbericht 2008)
4.4.	Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an Aufsichtsrat und Vorstand	57
4.5.	Leistungsabhängige Vergütung des oberen Managements	57
4.6.	Vermeidung von Interessenskonflikten	57
4.7.	Expertise des Vorstandes in der Nachhaltigkeit	14–15, 57
4.8.	Werte, Verhaltenskodizes	26–28
4.9.	Steuerung und Management der Nachhaltigkeit durch den Vorstand	15, 26–28
4.10.	Verfahren zur Beurteilung der Leistung des Vorstandes	26–28

Dimension	Seite	
4.11.	Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips	41–43
4.12.	Unterzeichnung von freiwilligen Vereinbarungen	40
4.13.	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessenvertretungen	40
4.14.	Stakeholder	16 ¹⁾
4.15.	Identifikation der Stakeholder	16 ²⁾
4.16.	Wege zur Einbeziehung von Stakeholdern	16 ³⁾
4.17.	Schlüsselthemen von Stakeholdern	16
5.	Managementansatz und Leistungsindikatoren	
	Ökonomische Leistungsindikatoren	
	Managementansatz	3, 15, 17–19, 25, 26–28; 84–88 (Geschäftsbericht 2008)
	Aspekt: Wirtschaftliche Leistung	
EC1	Erzeugter/ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	29–30
EC2	Folgen des Klimawandels	44–45
EC3	Betriebliche soziale Zuwendungen (Altersversorgung)	38; 110 (Geschäftsbericht 2008)
EC4	Öffentliche Zuwendungen	17, 32
	Aspekt: Marktpräsenz	
EC6	Geschäftspolitik/-praktiken	33, 39
EC7	Personalauswahl	36
	Aspekt: Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen	
EC8	Investitionen von öffentlichem Interesse	39–40; nur teilerfüllt
	Ökologische Leistungsindikatoren	
	Managementansatz	3, 15, 17–19, 25, 26–28, 54, 56, 57
	Aspekt: Materialien	
EN1	Gewicht/Volumen	46–47
EN2	Recyclingmaterial	50–51
	Aspekt: Energie	
EN3	Direkter Energieverbrauch	53
EN4	Indirekter Energieverbrauch	53
EN5	Effizienzsteigerungen bei eigenen Verfahren	17–22, 32
EN6	Entwicklung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen	17 (S2B Eco ²), 20–22
	Aspekt: Wasser	
EN8	Wasserverbrauch	52
EN9	Wasserquellen	52
EN10	Wiederverwendetes Wasser	52
	Aspekt: Biodiversität	
EN11	Grundstücke in/angrenzend an Schutzgebiete	53
EN12	Auswirkungen auf Schutzgebiete	53
	Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall	
EN16	Treibhausgasemissionen	49
EN17	Weitere Treibhausgasemissionen	49

¹⁾ Status quo: Medien, Politiker, Behörden, Verbände, Wissenschaft, Gesellschaft, Nachbarn im Umfeld der Standorte, Mitarbeitern, Arbeitnehmervertretern, Studenten, Schüler, Schülerinnen
²⁾ Stakeholderdialog ist ein Handlungsschwerpunkt der CR-Strategie von Evonik. Entsprechend den beiden Dimensionen Geschäft und Mitarbeiter der CR-Strategie wurden Kunden und Mitarbeiter als wichtige Stakeholder identifiziert.
³⁾ Erste Schritte: Umfrage CR-Bericht (2009), Megatrendforum (2010)

GRI-Index (Fortsetzung)

Dimension	Seite
EN 18	Initiativen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen 44–45
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen keine Angaben
EN20	Luftemissionen (NOx, SOx, usw.) 50
EN21	Abwassereinleitung 52
EN22	Abfall 50-51
EN23	Freisetzungen 54
	Aspekt: Produkte und Dienstleistungen
EN26	Verringerung von Umweltauswirkungen 17 (S2B Eco ²), 44–45 (Innovative Produkte und Technologien)
EN27	Wiederverwendete Verpackungen keine Angaben
	Aspekt: Einhaltung von Rechtsvorschriften
EN28	Nichteinhaltung von Umweltauflagen keine Angaben
	Aspekt: Transport
EN29	Umweltauswirkungen des Produkttransports 55
	Aspekt: Insgesamt
EN30	Umweltschutzkosten und -investitionen 48
	Soziale Leistungsindikatoren
	Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung
	Managementansatz 3, 15, 25, 26–28, 34, 54–56
	Aspekt: Beschäftigung
LA1	Belegschaft 34; nur teilerfüllt
LA2	Mitarbeiterfluktuation 34
	Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis
LA4	Kollektivvereinbarungen 37
LA5	Betriebliche Veränderungen keine Angaben
	Aspekt: Arbeitsschutz
LA7	Verletzungen, Abwesenheiten, Todesfälle 54
LA8	Gesundheitsvorsorge 55
	Aspekt: Aus- und Weiterbildung
LA10	Weiterbildungsmaßnahmen 35–36
LA11	Weiterbildungsprogramme 35–36
	Aspekt: Vielfalt und Chancengleichheit
LA13	Mitarbeiterstruktur 34, 38
LA14	Verhältnis Grundgehalt Männer/Frauen keine Angaben
	Menschenrechte
	Managementansatz 3, 15, 25, 26–28, insbesondere 27
	Aspekt: Investitions- und Beschaffungspraktiken
HR1	Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln 27, 33
HR2	Geprüfte Zulieferer/ Auftragnehmer 33
	Aspekt: Gleichbehandlung
HR4	Diskriminierung 27

Dimension	Seite
	Aspekt: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
HR5	Gefährdung der Vereinigungsfreiheit 37
	Aspekt: Kinderarbeit
HR6	Risiko und Gegenmaßnahmen 27
	Aspekt: Zwangs- und Pflichtarbeit
HR7	Risiko und Gegenmaßnahmen 27
	Gesellschaftliche Leistungsindikatoren
	Managementansatz 3, 15, 25, 26–28
	Aspekt: Gemeinwesen
S01	Auswirkungen auf Gemeinwesen 30, 39; www.evonik.de , Investoren, Evonik im Überblick, In den Regionen
	Aspekt: Korruption
S02	Überprüfte Geschäftseinheiten 25
S03	Geschulte Mitarbeiter 25
S04	Ergriffene Maßnahmen 25
	Aspekt: Politik
S05	Politische Positionen, Interessenvertretung 20, 40
	Aspekt: Einhaltung der Gesetze
S08	Strafen/Bußgelder keine Angaben
	Leistungsindikatoren zur Produktverantwortung
	Managementansatz 3, 15, 17–19, 25, 26–28, 41
	Aspekt: Kundengesundheit und -sicherheit
PR1	Produktverantwortung 41–43
	Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
PR3	Produktkennzeichnung 41–43
	Aspekt: Werbung
PR6	Werbung 28, 43
	Aspekt: Einhaltung von Gesetzesvorschriften
PR9	Höhe der Bußgelder bei Verstoß keine Angaben



Evonik Industries veröffentlicht im Jahr 2009 seinen ersten umfassenden Corporate-Responsibility-Bericht. Dieser ist an den Indikatoren der aktuellen GRI-Richtlinie G3 ausgerichtet. Die Berichterstattung konzentriert sich auf die Kernindikatoren, wobei auch einige spezifische Zusatzindikatoren aufgenommen wurden.

Nach der Selbsteinschätzung des Unternehmens erreicht der Bericht die GRI-Anwendungsebene B. Die Prüfung durch externe Dritte (Assurance) bereitet der Konzern mittelfristig vor. Die GRI hat unseren Bericht auf Einhaltung ihrer Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten geprüft und für den gesamten Bericht die ordnungsgemäße Umsetzung auf B-Niveau bestätigt. Mehr Informationen zu GRI: www.globalreporting.org

Im Sommer 2009 ist Evonik dem United Nations Global Compact beigetreten. Mit dem nächsten Corporate-Responsibility-Bericht wird das Unternehmen die Fortschrittsmitteilung zur Umsetzung der Prinzipien des UN-Global Compact veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1-11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Konzern Public Relations
TELEFON +49 201 177-3831
TELEFAX +49 201 177-2908
info@evonik.com

Corporate Human Resources
TELEFON +49 201 177-3012
TELEFAX +49 201 177-3015

Konzept, Gestaltung und Satz

Kuhn, Kammann & Kuhn AG, Köln

Fotografie

Jochen Balke
Dirk Bannert
Karsten Bootmann
Fotolia
Monika Johanna Lelonek
Ralf Mels
Kirsten Neumann
Frank Preuß
Christian Schlüter
Stefan Wildhirt

Druck

Laupenmühlen Druck GmbH & Co. KG, Bochum

Redaktionsschluss: 15. Juli 2009

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.



EVONIK
INDUSTRIES

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1-11
45128 Essen
www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.